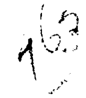
CHRONOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN

VON

J. MARQUART.



LEIPZIG,
DIETERICH'SCHE VERLAGS-BUCHHANDLUNG
THEODOR WEICHER,
1899.





Aus dem VII. Supplementbande des „Philologus“ besonders abgedruckt.
Die Paginierung des Philologus ist beibehalten worden.

Chronologische Untersuchungen.

1. Berossos und die babylonische Königsliste.

Den Ausgangspunkt für die Wiederherstellung der Chronologie des Berossos hat, wie zuerst V. Floigl gesehen[1]), die Angabe des auf Berossos fußenden Abydenos zu bilden: „In dieser Weise rechnen die Chaldäer die Könige des Landes von Aloros bis auf Alexandros. Um Ninos und Semiramis kümmern sie sich gar nicht"[2]). Daß hier unter den *Chaldäern* nur *Berossos* verstanden werden kann, zeigt ein Blick auf die entsprechende Stelle des Polyhistor Euseb. Chron. I 10 ed. Aucher = I 7 ed. Schöne.

Auf diese Angabe hat neuerdings wieder Peiser, ZA. VI 264 ff. aufmerksam gemacht, ohne, wie es scheint, von Floigl's Vorgang zu wissen. Fraglich kann nur sein, ob Alexander selbst unter jene Könige einzurechnen oder auszuschließen ist. Der Wortlaut aber weist deutlich darauf hin, daß Berossos mit einem Alexander abschloß[3]), dann aber natürlich mit dem Tode des jungen Alexander II im Jahre 312, so daß er sein Werk bis zum Beginne der *Seleukidenära*, dem ersten Nisan 311 v. Chr. herabführte.

Als letzte babylonische Dynastie führt der Auszug des Eusebios aus Alexander Polyhistor eine Dynastie von 45 Königen mit 526 Jahren auf[4]). Darauf heißt es p. 41 Aucher

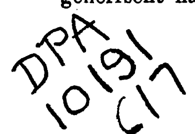
---

[1]) Die Chronologie der Bibel. des Manetho und Beros. Leipzig 1880 S. 259. Geschichte des semitischen Altertums in Tabellen. Leipzig 1882 S. 7.

[2]) Euseb. Chron. I 76—77 ed. Aucher I 53 ed. Schöne.

[3]) Vgl. schon Floigl, Geschichte des semitischen Altertums. S. 7.

[4]) Man hat diese Dynastie bekanntlich vielfach als 'assyrische' bezeichnet, weil im Texte unmittelbar die Worte vorausgehen: 'nach welchen Jahren auch Semiramis, wie er berichtet, über die Assyrer geherrscht habe'. Vgl. aber unten S. 8.





= p. 25 Schöne: „Nach diesen, sagt er[5]), lebte ein König der Chaldäer, dessen Name P‘ulos ist, den außerdem die Geschichte der Hebräer erwähnt und P‘ulos nennt, von dem sie sagen, daß er über das Land Judäa kam. Und nach ihm, sagt der Polyhistor, sei Senek‘erib König gewesen, den die Schriften der Hebräer erwähnen. Dieser regierte unter König Ezekias und unter dem Profeten Esaias“ u. s. w. Unter der hier zitierten ‘Geschichte der Hebräer’ ist ein jüdischer Hellenist zu verstehen, wie die Form Φοῦλος gegenüber dem ΦουΑ d. i. ΦουΛ der LXX 4 Βασ. 15, 19 beweist. Berossos selbst kann nicht Φοῦλος gesagt haben, wie hier behauptet wird, sondern nur etwa Ποῦλος, babyl. Pūlu, im ptol. Kanon Πῶρος[6]). Es ist also klar, daß der Polyhistor die bei dem jüdischen Hellenisten vorgefundene Form auch dem Berossos untergeschoben hat. Ebenso deutlich ist, daß die Herausstellung derjenigen babylonischen Könige, welche mit den Juden in irgend welche Beziehungen getreten waren[7]), nicht auf Berossos zurückgeht, sondern ein Werk des Polyhistor ist. Schon durch diese Erwägung müßte man zu dem Schlusse kommen, daß jene beim Polyhistor besonders aufgezählten und eingehender behandelten Könige *nicht nach*, sondern *unter* jene Dynastie von 45 Königen gehören. Floigl[8]) hält es für möglich, daß der armenische Uebersetzer ein ὧν μετα(ξὺ) als μεθ’ ὧν verlesen habe. Näher liegt indessen die Annahme einer Verschreibung von ursprünglichem καθ’ οὕς in μεθ’ οὕς.

Diese Vermutung wird aber zur Gewißheit erhoben durch eine höchst schätzenswerte Notiz des Abydenos, die bisher nur von Floigl richtig verwertet worden ist: „In jener Zeit wurde als fünfundzwanzigster auch Senacherib mit Mühe unter den Regenten gefunden, welcher Babylon unter seine Faust beugte und unterwarf“ u. s. w.[9]). Daß hier Senacherib als König von Babylon, nicht als solcher von Assyrien aufzufassen ist, zeigt der Polyhistor bei Euseb. I 43—44 Aucher. Jene Notiz des

---

[5]) *jet oroc‘ asē* = μεθ’ οὕς, φησίν.

[6]) Vgl. ΠύΑς (l. ΠύΛΑς bezw. ΠῦΛ(ο)ς) bei Menandros von Tyros (Jos. ἀρχ. 9, 284), worunter Tiglatpileser III zu verstehen ist, wie v. Landau, Beiträge zur Altertumskunde des Orients I 1 ff. gezeigt hat.

[7]) Euseb. Chron. I 41—45 Aucher. I 25—31 Schöne.

[8]) Chronologie der Bibel, des Manetho und Beros S. 257.

[9]) Euseb. Chron. I 53 Aucher. I 35 Schöne.

Abydenos will offenbar besagen, daß Senacherib der 25. jener Dynastie von 45 Königen war, aber als solcher nur mit Mühe erkannt werden konnte. Senacherib war nun nach der babylonischen Königliste[10]) zweimal Herrscher von Babylon, das erstemal von 704—703, das zweitemal von 691—682. Für die letztere Periode verzeichnet der ptolemäische Kanon sowohl als die babylonische Chronik das Fehlen eines Königs, da Senacherib nicht in legitimer Weise die Würde eines Königs von Babylon erworben hatte, und das paßt vorzüglich zum Ausdruck des Abydenos, daß er 'mit Mühe' (*ur uremn* = μόγις) unter den Regenten (*t'agavoreloc'n* = βασιλευσάντων, nicht *t'agavorac'n* = βασιλέων!) gefunden wurde.

Rechnen wir nun von der zweiten Herrschaft Senacheribs in Babylon abwärts, wobei zu beachten ist, daß Berossos in der Perserzeit die Usurpatoren nicht mitrechnete[11]), so kommen wir mit dem 45. Herrscher genau auf Dareios III., wie die Tafel auf S. 640 und 641 zeigt.

Alexander und sein Sohn bildeten also eine eigene Dynastie, die beim Polyhistor gleich den letzten Perserkönigen übergangen ist. Die Herrschaft der 45 Könige beginnt dann 526 Jahre vor dem Einzug Alexanders in Babylon (Herbst 331) d. i. 331—1 + 526 = **856** v. Chr. Um diese Zeit regierte aber in Assyrien Salmanassar II (859—826), der in seinem 8. Regierungs-

---

[10]) S. Keilinschriftliche Bibliothek, hsg. von EBERHARD SCHRADER II 287.

[11]) Dies ergibt sich aus Polyhistor bei Euseb. I **29**, 34—37 SCHÖNE.

[12]) Anm. zu S. 641. Diese beiden Zahlen hat Eusebios in der That beim Polyhistor vorgefunden, wie seine Summierung beweist: von Sinek'erim bis Nabukodrosor (exkl.) 88 Jahre. Die Zahl 18 findet sich bei Eusebios zweimal.

[13]) Anm. zu S. 641. Abydenos bei Euseb. I 54 ed. AUCHER Busalossoros. Daß Berossos den Sin-šar-iškun (Σαρακος) nicht als babylonischen König rechnete, ergibt sich sowohl aus Abydenos wie aus Polyhistor. Bei diesem folgte auf Sardanapal unmittelbar Nabupalsar, Abydenos aber sagt ausdrücklich: „Nach Sardanapallos herrschte Sarakos über die Assyrer."

[14]) Anm. zu S. 641. l. ΝαβοκοΔ<ρ>ασσάρου.

[15]) Anm. zu S. 641. l. <'Αμ>ιλοαρουδάκου = Amilu-Warudak.

[16]) Anm. zu S. 641. l. ΝηριγΛασο<ρ>ασσάρου.

[17]) Anm. zu S. 641. So zu lesen Jos. c. Ap. 1, 147.

[18]) Anm. zu S. 641. Jos. c. Ap. 1, 148 λαβοροσοαρχοδος = λαβοσοαρδοχος (ρο über χ), Abydenos bei Euseb. Chron. I 60 AUCHER Labossorakos, προπ. εὐαγγ. 9, 41 λαβασσοάρασκος = λαβασσοαρ(δ)ακος d. i. Labaš(i)-Warda(o)k. Von Polyhistor bei Euseb. Chron. I 45 wird er übergangen.

		Jahre	Babylonische Königsliste	Babylonische Chronik	Jahre
Kol. IV, 19	**25.**	VIII	Sin-ax-erba	ohne König	VIII
	26.	. . . .	Ašur-ax-(iddin)	Ašur-ax-iddina	(XIII)
	27.	. . . .	Šamaš-šum-(ukīn)	Šamaš-šum-ukīn	
	28.	. . . .	Kan-dal(-a-nu)		
	—	—	— — — —		
	[16	106	Könige		
	—	—	— — — —		
	29.	[XXI	Nabū-apal-uçur]		
25	30.	[XLIII	Nabū-kudurri-uçur]		
	31.	[II	Amelu-Marduk]		
	32.	[IV	Nergal-šar-uçur]		
	33.	[IX M.	Lābaši-Marduk]		
	34.	[XVII	Nabū-nāïd]		
	—	—	— — — —		
30	[VI	LXXVIII IX M.	Könige, Dynastie von Kaldu]		
Unterschrift Tafelrand	—	—	— — — —		
	35.	IX	Ku-raš		
	36.	VIII	Ka-am-bu-zi-i͡a		
	37.	XXXVI	Da-ri-i͡a-muš		
	38.		Xi-ši-i-ar-šu		
	39.		Ar-ta-'a-xa-at-su		
	40.		Xi-ši-'i-ar-šu II		
	41.		Da-ri-i͡a-muš II		
	42.		Ar-ta-'a-xa-at-su II		
	43.		U-wa-su		
	44.		'Οάρσης		
	45.		Da-ri-i͡a-muš III		
	XI	208	Könige der Dyn. von Persien		

Kanon des Ptolemaios	ἔτη	Berossos	Jahre	
Ἀβασίλευτα	η	Sinek'erim	18 } [12])	
Ἀσαριδίνου	ιγ	sein Sohn	8	
Σαοσδουχίνου	κ	Sammuges	21	
Κινηλαδάνου	κβ	Sardanapallos, s. Bruder	21	
Ναβοπολασσάρου	κα	Nabupalsar [13])	20	88
Ναβοκολασσάρου [14])	μγ	Nabukodrosoros	43	
Ἰλλοαρουδάμου [15])	β	Amilmarudok'os	12	
Νηριγασολασσάρου [16])	δ	Νηριγλισσορέσορος [17])	4	
		Λαβασσοάρδακος [18])	9 M.	
Ναβοναδίου	ιζ	Ναβόνηδος	17	
Κύρου	ϑ	Κῦρος	9	
Καμβύσου	η	Kambyses	8	
Δαρείου πρώτου	λϛ	Dareh	36	
Ξέρξου	κα	Xerxes und die übrigen Perser		
Ἀρταξέρξου πρώτου	μα			
Δαρείου δευτέρου	μϛ			
Αρταξέρξου δευτέρου	ιϑ			
Ὤχου	κα			
Ἀρωγοῦ [l. Ὠάρϲου]	β			
Δαρείου τρίτου	δ			

jahre (852/1) nach Babylon zog, um den Tronstreit zwischen den Söhnen Nabū-aplu-iddina's, Marduk-nādin-šum und Marduk-bēl-usāti zu schlichten und ersteren wieder in Babylon einzusetzen, wobei er dieses zu einem assyrischen Klientelstaat herabdrückte. Zum erstenmal seit Tiglatpileser I (um 1006 v. Chr.[19]) war damit Babylonien in Abhängigkeit von Assyrien geraten. Berossos begann somit seine Dynastie von 45 Königen mit dem Tode des Nabū-aplu-iddina. Jetzt würde sich auch die unserer Dynastie der 45 Könige unmittelbar voraufgehende Notiz des Polyhistor als berossisch erklären: μετὰ τούτων τὰ ἔτη καὶ Σεμίραμιν ἱστορεῖ κυριεῦσαι τῶν Ἀσσυρίων [20]). Das Prototyp der Semiramis ist ja Sammuramat, die Gemahlin des *assyrischen* Königs Rammān-nirārī III (811—783), die eine bedeutende Rolle gespielt haben muß, da sie ganz außergewöhnlich auf einer Inschrift neben dem König erwähnt wird [21]).

Wir sehen also, daß Berossos eine andere Dynastieneinteilung befolgte als die Königsliste. Nr. 13—24 des Berossos entsprechen den Königen von Ukīn-zēr bis Mušēzib-Marduk (731—689) in der Königsliste. Vor Ukīn-zēr steht in dieser zwischen zwei Trennungsstrichen eine Summierung „XXII.[22]) Dynastie von Babylon“. Die Frage, ob diese Zahl eine Jahres- oder Regentensumme darstellt, ist jetzt von C. F. Lehmann endgiltig gelöst worden. Vor jener Summierung sind am Anfang von Kol. IV fünf Zeilen mit vier lesbaren Namen und zwei Re-

---

[19]) S. C. F. Lehmann, Zwei Hauptprobleme der altorientalischen Chronologie 1898 S. 40 ff. 89 ff.

[20]) *jet oroc' amac' ev Šamiramaj wipagrē tirel Asorestaneac'.*

[21]) Vgl. über Sammuramat C. F. Lehmann, Berl. Philol. Wochenschrift 1894 Sp. 239 f. Berossos kannte keine babylonische Königin Semiramis, wie Abydenos ausdrücklich bezeugt (s. o. S. 3). Nach Josephos polemisierte er gegen die Ansicht der griechischen Geschichtsschreiber, daß Babylon von der assyrischen Königin Semiramis gegründet worden sei; vgl. contra Ap. 1, § 142: Ταῦτα μὲν οὕτως ἱστόρηκεν περὶ τοῦ προειρημένου βασιλέως καὶ πολλὰ πρὸς τούτοις ἐν τῇ τρίτῃ βίβλῳ τῶν Χαλδαικῶν, ἐν ᾗ μέμφεται τοῖς Ἑλληνικοῖς συγγραφεῦσιν ὡς μάτην οἰομένοις ὑπὸ Σεμιράμεως τῆς Ἀσσυρίας κτισθῆναι τὴν Βαβυλῶνα καὶ τὰ θαυμάσια κατασκευασθῆναι περὶ αὐτὴν ὑπ' ἐκείνης ἔργα ψευδῶς γεγραφόσι. Auf Berossos geht auch durch verschiedene Mittelglieder Diod. 2, 10, 1 zurück, der gegen Ktesias polemisierte. Vgl. meine Assyriaka des Ktesias S. 535.

[22]) Diese Lesung ist jetzt durch Lehmann, Zwei Hauptprobleme S. 15 festgestellt worden. Früher las man 31 (Pinches und Winckler) oder 21 (Delitzsch).

gierungszahlen erhalten. Davor kann höchstens (aber unwahrscheinlich) noch eine Zeile gestanden haben. Am Ende von Kol. III sind, vom letzten Trennungsstrich an gerechnet, noch drei Zeilenreste mit zwei Regierungszahlen erhalten. Dahinter können aber, wie schon C. P. Tiele betont und jüngst Knudtzon und C. F. Lehmann abermals am Original festgestellt haben [23]), nur noch 9, allerhöchstens, aber sehr unwahrscheinlich 10 Zeilen gestanden haben. Es ist also klar, daß in dem zur Verfügung stehenden Raume unmöglich 22 Königsnamen Platz hatten, die Summe 22 kann sich demnach nicht auf Könige, sondern nur auf Jahre beziehen. Die Dynastie von Babylon, welche 22 Jahre regierte, kann folglich nur die 5 (oder höchstens 6) Könige am Anfange von Kol. IV umfaßt haben. Dann muß aber mindestens am Ende von Kol. III eine Summierung gestanden sein, und es ergibt sich, daß Kol. III mit einer Dynastie von 11 oder höchstens 12 Königen (3 + 9/10 — 1) abschloß. (Dyn. H).

Die 12 ersten Herrscher der berossischen Dynastie von 45 Königen setzen sich nun zusammen aus den 5 (höchstens 6) Königen der Dynastie von Babylon (Dyn. I) und 7 (ev. 6) von den 11 Herrschern der Dynastie H am Schlusse von Kol. III. Nach Berossos beginnt seine Dynastie mit dem Tode des Nabū-apluiddina, es können demnach am Anfange der erschlossenen Dynastie von 11 Königen bis auf Nabū-aplu-iddina nur 4 (höchstens 5) Könige gestanden haben.

Mit diesem von mir längst gewonnenen Resultate stimmt es nun vortrefflich, daß jetzt Lehmann auf Grund ganz anderer Erwägungen und Berechnungen ebenfalls zu dem Ergebnis gelangt, daß Nabū-aplu-iddina erst der 4. König der Dynastie am Schluß von Kol. III gewesen sein kann (S. 119 ff.).

Machen wir jetzt eine Probe von oben her! „Von Xiṣuthros und der Flut bis die Meder Babylon einnahmen, rechnet insgesamt 86 Könige der Polyhistor, und erwähnt einen jeden besonders namentlich aus dem Buche des Berossos. Und die Zeit sämtlicher von ihnen bringt er auf die Zahl von 30 Myriaden

[23]) C. P. Tiele, Babylonisch-assyrische Geschichte 1886 S. 105 Anm. 2. Knudtzon, Assyrische Gebete an den Sonnengott. I 60. II 277. C. F. Lehmann, a. a. O. 24 ff. Dadurch erledigen sich die kecken Behauptungen von P. Rost, Untersuchungen zur alten Geschichte S. 12 (Mitteilungen der Vorderasiat. Ges. 1897, 2, S. 116).

und 3 Tausenden und 91 Jahren[24]). Und nachdem diese nach einander in derartiger Festigkeit regiert hatten, sammelten unerwartet die Meder ein Heer gegen Babylon, um es zu nehmen und daselbst Tyrannen aus sich einzusetzen. Darauf setzt er auch die Namen der Tyrannen der Meder, an Zahl 8, und ihre Jahre 224. Und wiederum 11 Könige und . . . Jahre.“

Hier ist nach dem, was wir bis jetzt von der babylonischen Geschichte aus monumentalen Quellen wissen, zunächst zweierlei klar: 1) daß unter dem plötzlichen Einfall der Meder nur der Einbruch fremder Eroberer aus den elamitisch-medischen Gebirgen verstanden werden kann, bei welchem der Raub der Statue der Göttin Nana von Uruk durch König Kudurnachundi von Elam stattfand, dessen Datum uns durch Assurbanipal ziemlich genau bekannt ist[25]); 2) daß der Polyhistor eine Verwirrung gemacht haben muß, wenn er die folgenden 8 Herrscher als ‘medische Tyrannen’ bezeichnet. Unter diesen könnten nur die elamitischen Fremdherrscher gemeint sein. Allein die Denkmäler lehren uns bis jetzt nur die Namen von höchstens 5 Herrschern elamitischer Herkunft kennen, welche um die hier in Betracht kommende Zeit in Babylonien erobernd aufgetreten sind oder daselbst eine Herrschaft ausgeübt haben: Kudur-Nachundi, Kudur-Mabuk, den Sohn des Simti-šilchak, seinen Sohn Rim-EN.ZU, den König von Larsa, Kutur-nuchgamar und wahrscheinlich noch einen Ri-im-a-nu-um[26]). Von diesen sind aber Kudur-Mabuk, Rim-EN.ZU und Kutur-nuch-

---

[24]) Lies *d* (4) für *g* (3). Die Zahlbuchstaben für 4 und 3, *d* und *g* werden in armenischer Schrift sehr leicht verwechselt. Synkellos p. 147, 12 gibt 30000 + ,δϟʹ (4090), und daneben nach dem Sexagesimalsystem 9 Saren (32400) + 2 Neren (1200) + 8 Sossen (480), also 34080 Jahre. Man hat sich nun bisher durchweg an letztere Zahl gehalten, da sie durch die genaue Angabe in Neren und Sossen kontrolliert sei. Allein die andere ungerade Zahl 34091 ist doppelt bezeugt und ihre Entstehung würde sich durchaus nicht erklären lassen, und so hätte der andere Schluß näher gelegen, daß der Synkellos die über die 8 Sossen überschüßigen Einer vernachlässigt habe.

[25]) Berossos hat den Ausdruck seiner Quelle, vermutlich Anzan oder Umman Manda, nach dem Stande des ethnographischen Wissens seiner Zeit wiedergegeben, wie er auch den Namen des Landes, in welchem Kyros seinen Untergang fand, nach den ethnographischen Verhältnissen seiner Zeit durch Δάαι übersetzte.

[26]) Scheil, Notes d' épigraphie et d' archéologie assyr. nr. XXXIV in Recueil de traveaux rel. à la philologie et à l'archéologie égypt. et assyr. vol. XX, zitiert bei Lehmann, Zwei Hauptprobleme der altoriental. Chronologie 207.

gamar Zeitgenossen und zwar entweder in der Weise, daß Kuturnuchgamar der Nachfolger des Kudur-Mabuk, des adda von Jamutbal bezw. von MAR-TU und beide die Lehnsherren des Königs Rim-EN.ZU von Larsa waren [27]), oder aber so, daß Kudur-Mabuk der Lehnsherr des Rim-EN.ZU, als sein Oberherr aber wieder Kutur-nuchgamar, der König von Elam (Susa) zu betrachten wäre [28]).

Wenn Scheil's Vermutung sich bestätigt, daß der in Datierungen von Kontrakttafeln genannte König Ri-im-a-nu-um identisch ist mit Ri-im-a-gur(gam)-um IV R. 35 Nr. 8, wofür Ri-im-a-*nu*-um zu lesen wäre, so muß derselbe gleichfalls ein Zeitgenosse des Kudur-Mabuk und dann Vorgänger des Ri-im-EN.ZU sein. Denn es heißt IV R. 35 Nr. 8: „im Jahre da Ri-im-a-gur-um, der König und der adda von Jamutbālu [mit] den Horden von Išnunna Isin niederwarfen" [29]). Die Einnahme Isins, nach welcher noch unter Rim-Sin bis ins Jahr 28 datiert wird, galt aber offenbar als dasjenige Ereignis, welches die Einsetzung eines elamitischen Vasallenkönigs in Larsa inaugurierte. Es ergäbe sich also folgendes Verhältnis:

Ri-im-A-nu-um Ri-im-EN.ZU	Könige von Larsa, Vasallen des	Kudur-Mabuk, adda v. Jamutbālu, „ „ MAR.TU', Vasallen des	Kutur-nuchgamar (כדרלעמר) Königs von Elam.

Für Babylonien kommen also als von den 'Medern' d. i. den Elamiten eingesetzte Tyrannen nur zwei dieser Herrscher in Betracht, wozu dann noch der Eroberer Kudur-Nachundi käme.

Daraus ergibt sich, daß die Zahl 8 sich ursprünglich nicht auf die 'medischen' Tyrannen, sondern nur, wie man auch bisher allgemein angenommen hat, auf die nächstfolgenden einheimischen Herrscher, d. h. die erste Dynastie von Babylon bezogen haben kann. Die Zahl der Fremdherrscher ist beim Polyhistor ausgefallen und wiederherzustellen: Εἶτα καὶ ὀνόματα τυράννων τῶν Μήδων ἐπάγει <γ̄? καὶ ἔτη αὐτῶν . . . μεθ' οὓς καὶ Χαλδαίων βασιλεῖς> ὀκτὼ καὶ ἔτη αὐτῶν σκδ̄.

Hommel hat nun, einer Anregung Lauth's folgend, dadurch

[27]) So Hommel, Die altisraelitische Ueberlieferung in inschriftlicher Beleuchtung S. 168. 174.
[28]) So Lehmann a. a. O. S. 81 f.
[29]) Hommel a. a. O. 169.

eine Uebereinstimmung zwischen Berossos und der Königsliste herzustellen versucht, daß er das „et *rursum* [d a r ź e a l = πάλιν] reges undecim“ bei der III. nachflutlichen Dynastie des Polyhistor in dem Sinne auslegte, daß der vorausgehenden Dynastie ebenfalls 11 Herrscher zu geben seien [30]). Dabei bleibt jedoch, um von allem andern abzusehen, die Jahressumme völlig unberücksichtigt. Rechnet man aber auf der Königsliste die Jahre der 8 letzten Herrscher der I. babylonischen Dynastie zusammen, so erhält man 240 (18 + 30 + 55 + 35 + 25 + 25 + 21 + 31). Die 224 Jahre des Berossos aber, welche auch die Gewährsmänner des Synkellos (Annianos und Panodoros) bei Eusebios gelesen haben [31]), führen uns ans Ende der Regierung Apil-Sins, des vierten Herrschers der ersten babylonischen Dynastie. Das Anfangsjahr war ohne Zweifel der Einbruch der ‘Meder’ und die Einsetzung medischer Tyrannen in Babylonien (wohl durch Kudur-Nachundi), die bei Berossos als Epochenjahr gilt.

Bis jetzt ist noch unbekannt, unter welchem babylonischen König der Einfall des Kudur-Nachundi erfolgte. Allein bereits Carl Niebuhr, Mitteil. der VAG. 1897, 292 hat aus dem Datum eines bei Meissner, Beiträge zum altbabylonischen Privatrecht Nr. 32 veröffentlichten Vertrags aus der Zeit Sin-muballiṭs geschlossen, daß die Einnahme Isins durch Rim-Sin (bezw. Rim-Anum) noch unter Sin-muballiṭ stattgefunden hatte. In der Tat wird man die Worte MU. I-SI-IN-KI IN-DIB-[BA] „Jahr der Einnahme Isins“ nicht auf eine sonst gänzlich unbekannte Eroberung dieser Stadt durch Sin-muballiṭ beziehen dürfen, sondern nur auf die bekannte durch Kudur-Mabuk und Rim-A-gur-um. Zwischen dieser elamitischen Eroberung und dem Einfall unter Kudur-Nachundi werden wir aber keinen allzugroßen Zwischenraum annehmen dürfen. Andrerseits hat Niebuhr festgestellt, daß Sin-muballiṭ der erste babylonische Herrscher ist, welcher in den Verträgen — allerdings bis jetzt nur einmal — den Königstitel erhält (KB. IV Z. 16).

---

[30]) Lauth, PSBA. 1881 p. 47 Hommel, Gesch. Assyriens und Babyloniens S. 174. Vgl. dazu H. Winckler, Unters. zur altorient. Gesch. 4. 6.

[31]) Sie runden nach dem Dezimalsystem zu 225 auf. Synk. ed. Bonn. p. 169, 18.

Aus den Worten des Synkellos p. 147, 12: βεβασιλευκέναι Χαλδαίων καὶ Μήδων βασιλεῖς πϛ' (86) ἐν τρισμυρίοις ἔτεσι καὶ δϟ' könnte man schließen wollen, daß Berossos die 'Meder' noch unter seinen 86 Königen verrechnet habe, da ihre Herrschaft ja nur eine Art Interregnum war. Dagegen macht freilich seine Angabe, wornach unter jenen 86 nur zwei Chaldäer, die von Eusebios allein mit Namen genannten Εὐήχοος und Χομάσβηλος, die übrigen 84 aber Meder gewesen wären, mistrauisch. Denn dies beweist, daß der Verfasser dieser Notiz nur den Text des Eusebios, nicht aber den Polyhistor vor sich hatte [32]. Auch der Wortlaut des Eusebios spricht gegen eine solche Auffassung. An Stelle der 8 'Meder' des Eusebios gibt Synkellos folgenden Wortlaut: ἀπὸ δὲ τούτου τοῦ χρόνου τῶν πϛ' (δύο μὲν Χαλδαίων βασιλέων, Εὐηχοίου καὶ Χωμασβήλου, πδ' δὲ Μήδων) Ζωροάστρην καὶ τοὺς μετ' αὐτὸν ζ' Χαλδαίων βασιλεῖς εἰσάγει, ἔτη κρατήσαντας ἡλιακὰ ρϙ' (190) ὁ αὐτὸς Πολυΐστωρ. Daraus könnte man folgern, daß die Gewährsmänner des Synkellos, Annianos und Panodoros, diese Dynastie noch richtig als *chaldäische* bezeichnet und die Nachricht vorfanden, daß die ersten derselben gleichzeitig mit den medischen Tyrannen und unter deren Oberhoheit regierten. Wem die Einschmuggelung des Zoroaster zur Last fällt, läßt sich nicht sicher feststellen. Sie würde übrigens dem Polyhistor ganz ähnlich sehen. Man könnte dann weiter vermuten, daß ursprünglich den Medern 34 und den 7 (richtig 6) chaldäischen Königen nach ihrer Vertreibung durch Chammurabi 190 Jahre beigelegt waren [33]. In der Tat beträgt die Jahressumme der 6 letzten Herrscher der I. Dynastie von Chammurabi abwärts 192 Jahre (55 + 35 + 25 + 25 + 21 + 31). Auf jeden Fall werden wir aber anzunehmen haben, daß Berossos die Jahre der medischen Tyrannen in seiner zweiten Dynastie von 8 Königen verrechnete. Die Dynastien von Ur, Isin, Uruk, Agade und die 3 ersten Könige von Babylon, wenn letztere überhaupt aufgeführt waren, hatte er dagegen unter seine erste nachflutliche Dynastie von 86 Königen eingereiht.

---

[32]) Das Umgekehrte, 84 Chaldäer und 2 Meder wäre richtiger gewesen.

[33]) Vgl. A. v. GUTSCHMID, Kl. Schr. II 100 N. 1.

Zieht man nun die schon von Niebuhr verwertete Notiz des Simplikios im Kommentar zu Aristoteles' Schrift περὶ οὐρανοῦ II 12 heran, daß Kallisthenes († 327) auf Wunsch des Aristoteles die in Babylonien vorhandenen astronomischen Beobachtungen nach Griechenland gesandt habe und daß nach Porphyrios solche Beobachtungen für 1903 Jahre[34]) bis auf die Zeit Alexanders d. Gr. (ἕως τῶν Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνος χρόνων) vorgelegen hätten, so erhält man unter der zunächstliegenden Voraussetzung, daß die Berechnung auf das Jahr des Einzugs Alexanders in Babylon (Herbst 331 v. Chr.) gestellt war, das Jahr 2233 (331 + 1903 — 1) als Anfangsjahr jener Beobachtungen. Nimmt man dann weiter mit Lehmann an, daß dieses Datum in die Regierung Chammurabis fällt bezw. dem Termin der Besiegung des Rim-Sin und der Einigung Babyloniens zu einem gesamtbabylonischen Reiche unter Chammurabi entspricht, so erhält man als Epoche des Einfalls der Meder unter Apil-Sin und des Beginns der II. berossischen Dynastie:

2233
+ x Jahre Chammurabis vor dem Siege über Rim-Sin
+ 30 „ Sinmuballits
+ 18 — (240 — 224 =) 16 = 2 Jahre Apil-Sins
2265 — 1 + X.

Unter obiger Voraussetzung nun, daß die Dauer der Fremdherrschaft 224 — 190 = 34 Jahre betrug, beginnt dieselbe im 17. Jahre Apil-Sins und endet mit dem 2. Jahre Chammurabis (34 — (2 + 30) = 2).

Als genaues Datum ihres Beginnes ergäbe sich demnach 2265 — 1 + 2 = **2266**. Die Wegführung der Statue der Nanā von Uruk durch Kudur-Nachundi fand aber 1635 Jahre vor dem Jahre statt, in welchem Asurbanipal Susa eroberte und dieselbe wieder aus Elam zurückbrachte. Leider ist dieses Datum bis jetzt nicht genauer zu fixieren. Man begnügt sich

---

34) Diese Zahl bietet die lateinische Uebersetzung von Moerbeka (1271 n. Chr.), während die jetzt bekannten griechischen Hss. χιλίων καὶ μυριάδων τριῶν = 31000 geben. Diels bei Lehmann, Zwei Hauptprobleme der altorient. Chronologie 110 erklärt dies aus einer Verwechslung des Zahlzeichens Ͳ͡Ι = 900 mit M = 10000. So wurde ͵AͲ͡ΙΓ: χιλίων καὶ ἐνακοσίων τριῶν zu ͵AMΓ: χιλίων καὶ μυριάδων τριῶν. Vgl. hierzu Rost, Unters. zur altorient. Gesch. S. 7. 136 f. Lehmann, Zwei Hauptprobleme 109 ff. 210.

gewöhnlich mit dem ungefähren Ansatze 645, wornach ersteres Ereignis ins Jahr ca. 2280 (genauer 2279) fiele. Wenn sich auch dieses Datum mit dem aus Berossos und Kallisthenes errechneten Datum des Einfalls der 'Meder' nicht völlig deckt, so kann doch das nahe Zusammentreffen beider unmöglich Zufall sein. Die Zahl des Synkellos, **190**, würde genau die Zeit der 6 letzten Könige der I. babylonischen Dynastie vom Sturze der Dynastie von Larsa ab ergeben.

Von dem Epochenjahr **2266** = Jahr 17 des Apil-Sin aus gewinnen wir also ohne weiteres folgende Daten:

Sumu-abi	15 J.	2346—2332	
Sumu-la-ilu	35 „	2331—2297	Immeru in Sippar[35])
Zabû	14 „	2296—2283	
Apil-Sin	18 „	2282—2265	
Einfall des Kudur-Nachundi **2266**			
Sin-muballiṭ	30 J.	2264—2235	
Eroberung von Isin durch Kudur-Mabuk			
Chammurabi	55 J.	2234—2180	
Sieg über Kudur-nuchgamar **2233**			
Samsu-iluna	35 J.	2179—2145	
Ebišum	25 „	2144—2120	
Ammisatana	25 „	2119—2095	
Ammisadugga	21 „	2094—2074	
Samsu-satana	31 „	2073—2043	
11 Könige	(304) Jahre	2346—2043	
8 Könige	224 „	2266—2043.	

Sollte sich aber einmal inschriftlich herausstellen, daß die Besiegung des Rim-Sin in ein späteres Regierungsjahr des Chammurabi fällt, so wären natürlich sämtliche Daten entsprechend zu erhöhen und man hätte von den 190 Jahren des Synkellos gänzlich abzusehen.

[Die neugefundene chronologische Liste Bu. 91—3—9, 284 aus der Regierung des Ammi-zadugga[36]), des 10. Königs der I. babylonischen Dynastie gibt für die 7 ersten Könige dieser

[35]) Nach Bu. 91, 5—9, 318. Cuneiform Texts from Babylonian Tablets in the British Museum. P. III—VI.

[36]) Uebersetzt von A. H. Sayce in den PSBA, vol. XXI, January 1899 p. 10—17.

Dynastie folgende Zahlen, denen ich die der Königsliste in Klammern beisetze:

Su(mu)-abu	14	Jahre	(15)
Sumu-la-ilu	36	"	(35)
Zabum	14	"	(14)
Abil-Sin	18	"	(18)
Sin-muballiṭ	20	"	(30)
Chammurabi	43	"	(55)
Samsu-iluna	38	"	(35)

Beim 17. Jahre des Sin-muballiṭ heißt es: „The year when the city of Isin . . . . .“ Dies bezieht sich offenbar auf die oben S. 646 erwähnte Einnahme von Isin, worunter die in den Verträgen aus Larsa als Epochenjahr geltende Eroberung dieser Stadt durch Kudur-Mabuk und Rim-Sin zu verstehen ist. Die Besiegung des Rim-Sin von Larsa und seines Oberherrn Kuturnuchgamar von Elam und die Einigung Babyloniens durch Chammurabi ist nach der Tafel in die Jahre 30—32 dieses Königs zu setzen. Die Jahre 23—28 sind allerdings gänzlich abgebrochen, aber unter den Jahren 30—32 heißt es:

„30. The year when the army of Elam . . . .

31. The year when the land of Emud[balum] . . . .

32. The year when the army of the land[of Emudbalum]...“

Verbindet man dies mit dem von Scheil veröffentlichten Briefe des Chammurabi an Sin-idinnam von Larsa, in welchem die Besiegung des Kutur-nuchgamar und des Landes Jamutbal erwähnt wird, so kann man nicht zweifeln, daß uns die Tafel das Datum dieser Kämpfe erhalten hat.

Setzt man an Stelle der Zahlen der Königsliste die der chronologischen Tafel ein, so erhält man für die letzten 8 Könige der I. Dynastie 221 Jahre (18+20+43+38+25+25+21+31), also nur um 3 weniger als Berossos, eine Differenz, die geringfügig genug ist und sich durch leichte Varianten bei einzelnen Zahlen unschwer erklärt. Man muß dann annehmen, daß Berossos den Einfall der Meder gleichzeitig mit der Thronbesteigung des Abil-Sin gesetzt hat. Der nähere Grund, weshalb Berossos seine zweite Dynastie mit Abil-Sin beginnen läßt, läßt sich jetzt gleichfalls aus der neuen Tafel erschließen. Sayce hat bereits darauf aufmerksam gemacht, daß die von der

Königsliste als Dynastie von Babylon bezeichneten Könige nach Ausweis der Tafel nicht von Anfang an in Babylon, sondern in Ur in Südbabylonien residiert zu haben scheinen, während die Erbauung der Festung Babylon erst unter dem 5. Jahre des zweiten Königs Sumu-la-ilu berichtet wird. Vermutlich wurde Babylon erst damals erobert. Es ist nun sicher kein Zufall, daß die Tafel unter dem 1. Jahre des Abil-Sin die Erbauung der Festung Borsippa, der Schwesterstadt Babylons, verzeichnet, um so weniger, als auch die Jahre 2 und 3 dieses Königs nach Werken benannt sind, die sich auf Babylon beziehen und auf eine erhöhte Fürsorge für diese Stadt schliessen lassen. Vermutlich hat also zuerst Abil-Sin die Residenz nach Babylon verlegt und zwar wird diese Maßregel durch die Einfälle der Elamiter nach Süd-Babylonien veranlaßt sein, vor denen er sich in Ur nicht mehr halten konnte.

Hält man weiter an der Hypothese fest, daß das Jahr 2233 mit dem Jahre der Besiegung des Rim-Sin und der Elamiter durch Chammurabi zusammenfällt, so ergibt sich die Gleichung:

Jahr 32 des Chammurabi = 2233 v. Chr.

Dementsprechend würden wir die Daten erhalten:

Abil-Sin 2302—2285

Einfall des Kudur-Nachundi 2302

Sin-muballiṭ 2284—2265

Einnahme von Isin durch Rim-A-gur-um 2268

Chammurabi 2364—2222 u. s. w.

Allein das so gewonnene Datum für den Einfall des Kudur-Nachundi wäre mit den Inschriften Asurbanipals nicht vereinbar. Setzt man dagegen das Jahr 2233 gleich dem ersten Regierungsjahre Chammurabis, so erhält man:

Sumu-abi 2335—2322
Sumu-la-ilu 2321—2286
Zabū 2285—2272
Abil-Sin 2271—2254
Einfall des Kudur-Nachundi 2271
Sin-muballiṭ 2253—2234
Einnahme von Isin 2237
Chammurabi 2233—2191

Besiegung des Kudurnuchgamar 2202

Samsu-iluna	2190—2153
Ebišum	2152—2128
Ammisatana	2127—2103
Ammisadugga	2102—2082
Samsu-satana	2081—2051][37]).

Mit diesem Resultat stimmt die Gutschmid'sche Hypothese freilich nicht, daß die Summe der Jahre aller nachflutlichen Dynastien von Berossos in die cyklische Zahl von 10 Saren = 36 000 Jahren eingeschlossen worden sei. Zieht man nämlich von dieser Zahl die 34 091 Jahre der ersten nachflutlichen Dynastie ab, so erhält man 1909 Jahre für den Zeitraum vom Beginne der II. bis zum Endjahr der letzten Dynastie des Berossos. Es ist vom philologischen Standpunkte aus ganz unstatthaft, der bis auf die Einer hinaus genauen Zahl 34 091 die vom Synkellos daneben in Saren, Neren und Sossen angegebene Zahl 34 080 vorzuziehen[38]). Nimmt man ferner an, daß der letzte Saros mit dem Jahre 312 v. Chr., dem Todesjahr Alexanders II abschloß, so ergäbe sich 2220 (312 + 1909 — 1) als Anfangsjahr des Apil-Sin, des vierten Herrschers der I. babylonischen Dynastie und Epoche der Einsetzung medischer Tyrannen in Babylonien, also ein um 46 Jahre niedrigeres Datum als das oben gewonnene.

Suchen wir nun zunächst das Verhältnis der Anzahl der Könige der folgenden berossischen Dynastien zu der der Königsliste klarzustellen. Auf die oben erörterten 8 Könige folgen zunächst 11 Könige, dann 49 Chaldäer und darauf 9 Araber. Jene 11 Könige entsprechen, wie allgemein anerkannt wird, den 11 Königen der II. babylonischen Dynastie. Den 49 Chaldäern und 9 Arabern stehen in der Königsliste gegenüber:

36 Kaššiten (Dyn. C)
11 Könige der Dyn. Pa-še (Isin?) (Dyn. D)
3 „ „ „ des Meerlandes (Dyn. E)
3 „ „ „ von Bazi (Dyn. F)
1 Elamit (Dyn. G)

[37]) Der in eckige Klammern eingeschlossene Passus ist Korrekturzusatz. 17/VII. 99.
[38]) S. o. S. 644 Anm. 24.

4 (ev. 5) Könige der abgebrochenen Dynastie von 11 Königen am Schluß von Kol. III (Dyn. H)

58 (59) Könige, also genau dieselbe Gesamtzahl!

Während aber Berossos in der Gesamtzahl der Könige völlig mit der Königsliste übereinstimmt, weicht er von dieser wiederum in der Anordnung der Könige nach Dynastien ab. Seine 49 Chaldäer setzen sich zusammen aus:

36 Kaššiten
11 Königen der Dyn. von Pa-še
2 „ „ „ des Meerlandes (Nr. 1 und 2).

Die 9 Araber zerlegen sich dagegen in

1 König des Meerlandes (Nr. 3)
3 Könige der Dyn. von Bazi
1 Elamit
4 Könige der Dyn. H.

Der erste von diesen 4 Königen regierte nach der Königsliste 36 Jahre [39]), der zweite 8 Monate und 12 oder 13 Tage. Von der Regierungszahl des dritten sind die Köpfe zweier senkrechter Keile erhalten, außerdem bietet KNUDTZON's Kollation die Spitze eines Winkelhakens. Die Zahl war also wahrscheinlich 2 oder 12. Diese 4 Könige sind nach den Untersuchungen LEHMANN's *Nabû-kîn-abli* (regierte mindestens 24 Jahre) [40]), Šamaš-mudammiq [41]), Nabû-šum-iškun [41]), beide Zeitgenossen des Königs Adad-nirâri II von Assyrien (911(?)—891), und Nabû-abal-iddin, Zeitgenosse Salmanassars II von Assyrien (regierte mindestens 31 Jahre) [42]).

Weit schwieriger ist es, die Jahressummen des Eusebios mit denen der Königsliste in Einklang zu bringen, da dieselben in der Ueberlieferung, wie schon ein Blick auf die vorliegende Textbeschaffenheit zeigt, sehr gelitten haben.

Bei der III. Dynastie des Berossos ist das erste Zeichen der Jahressumme in der Handschrift von Edschmiacin, welche,

---

[39]) So DELITZSCH, Assyriologische Miszellen. SB. der sächs. Ges. der Wiss. 1893, 183 ff. KNUDTZON, Assyrische Gebete an den Sonnengott (1895) I S. 60. II 277. LEHMANN, Zwei Hauptprobleme der altorient. Chronologie S. 21.

[40]) PEISER, KB IV S. 82 ff.

[41]) Synchronistische Gesch. Kol. III 1—25.

[42]) Vgl. WINCKLER, Unters. zur altor. Gesch. 25.

wie Mommsen gezeigt hat[43]), als die direkte Vorlage der übrigen Handschriften zu gelten hat und auf Veranlassung der Berliner Akademie photographiert worden ist, im Texte verwischt. Man kann sich aber auf der Photographie fol. 5b leicht überzeugen, daß ursprünglich IĔ = 28 dastand[44]), was dann am Rande in XĔ = 48 verbessert worden ist. Diese Zahl steht natürlich in gar keinem Verhältnis zu den *368* Jahren der Königsliste. Die folgende Dynastie von 49 Chaldäern erhält *458* Jahre, während sich aus der Königsliste 576 Jahre und 9 Monate + 132 (3) Jahre und 6 Monate + 18 Jahre und 5 Monate = *727/8* Jahre und 4 Monate ergeben. Ich glaube aber, daß jene 458 Jahre von der III. Dynastie hieher verschoben sind und daß 458 ein alter Fehler entweder für 358 oder 368 (HHHH𐅄ΓIII für HHH𐅄ΓIII oder HHH𐅄ΔΓIII) ist. Die Zahl *28* dagegen, welche jetzt der III. berossischen Dynastie zugeteilt ist, gehört vielmehr den 49 Chaldäern und entspricht den *727/8* Jahren, welche sich aus der Königsliste für dieselben ergeben, wobei freilich die Hunderter (Čᶜ = 700) ausgefallen sind. Nach der Photographie ist indessen vor dem halbverwischten I = 20 noch Raum für einen Buchstaben, und es ist daher möglich, daß in der Handschrift das Zahlzeichen für 700 ursprünglich davorstand und später durch Wasser verwischt wurde. Die Korrektur 48 am Rande hat dagegen keinerlei selbständigen Wert.

Die Summe 245 bei den 9 ‚Arabern' [45]) steht in gar keinem Verhältnis zu den Daten der Königsliste. Aus dieser und andern keilinschriftlichen Quellen ergeben sich:

Kaššū-nādin-ach, Dyn. des Meerlandes	3	Jahre	
3 Könige der Dyn. von Bazi	20	„	3 Mon.
1 Elamit	6	„	
(Nabū-kīn-abli)	36	„	
(Šamaš-mudammiq)			8 „ 12/3 T.
(Nabū-šum-iškun)	12 (?)	„	
(Nabū-abal-iddina)	31 + X		
9 Könige	109 + X	Jahre.	

[43]) Th. Mommsen, Die armenischen Handschriften der Chronik des Eusebius. Hermes 30, 1895, S. 321—338.

[44]) Da mir leider keine armenischen Typen zur Verfügung stehen, so muß ich mich mit einer Umschreibung in lateinische Buchst. behelfen.

[45]) Synkellos p. 172, 16 hat nur 6 Könige der Araber mit 215 Jahren.

Man könnte nach Synkellos vermuten, daß MXE aus MŽE (215) verdorben sei, eine Annahme, die freilich paläographisch keineswegs einleuchtet und uns auch sonst nicht viel helfen würde.

Nehmen wir nun an, daß das 31. Jahr des Nabū-abal-iddin sein letztes und die größtenteils abgebrochene Zahl des dritten Königs der Dyn. H wirklich 12 war, so ergibt sich nach der Königsliste folgendes Schema:

Nabū-abal-iddin	887—857
Nabū-šum-iškun	899—888
Šamaš-mudammiq	899
Nabū-kīn-abli	935—900
Der Elamit	941—936
3 Dynastie von Bazi	962—942
Kaššū-nādin-ach	965—963
9 ‚Araber'	965—857
Ea-mukin-zer	966
Simmašši(chu)	984/3—966
11 Dynastie von Pa-še	1117/6—985/4
36 Kaššiten	1693/2—1118/7.

Addieren wir nun hiezu die 368 Jahre der Königsliste für die II. Dynastie, so erhalten wir 2061/0—1694/3, was über das oben gefundene Endjahr der I. Dynastie 2043 fast um 20 Jahre hinausführen würde. Wir kämen aber auf diese Weise dem durch Asurbanipal an die Hand gegebenen Datum der Einnahme von Uruk durch Kudur-Nachundi noch näher, und das Epochenjahr der ersten Dynastie des Berossos, das mit der Einsetzung ‚medischer' Tyrannen zusammenfällt, träfe auf das Jahr 2285 v. Chr. (2062+224), woraus sich als Datum der Eroberung Susas durch Asurbanipal das Jahr (2285—1635) 651 v. Chr. ergäbe. Dies ist jedoch unmöglich, da der Krieg gegen Elam, welcher mit der Zerstörung Susas endete, erst nach dem Falle Babylons 648 v. Chr. stattgefunden haben kann. Näher führt uns zum Ziele die in **358** verbesserte Zahl 458 des Eusebios. Die 368 Jahre für 11 Könige sind ja so wie so durch ihre Länge außerordentlich anstössig.

Dann verschieben sich die Daten folgendermaßen:

IV. berossische Dyn. 49 Könige <7>28 Jahre 1693/2—966/5
III. „ „ (II. d. Königsliste) 11 Könige 358 Jahre 2051/0 [46])—1694/3

I. Dyn.	11 Könige	304	Jahre	2355—2052
II. berossische Dyn.	8 Könige	224	„	2275—2052
	Apil-Sin	18	„	2291—2274
	Sin-muballiṭ	30	„	2273—2244
	Chammurabi	58	„	2343—2189

Sieg über Kudur-nuchgamar 2233 (11. Jahr), wobei natürlich mit einem Spielraum von ca. 5—7 Jahren nach oben zu rechnen ist, da wir die genaue Regierungszeit des Nabū-abal-iddina und seines Vorgängers noch nicht kennen.

2. Zur Chronologie der Hyksos.

Auf die XIV. Dynastie der 76 Hirten lassen die Auszüge des Afrikanus und Eusebios bekanntlich eine lang andauernde Fremdherrschaft in Aegypten folgen, die der sog. Hyksos. Bei Afrikanus folgt zunächst die XV. Dynastie von 6 Hirten, die namentlich aufgezählt werden, 284 Jahre, dann die XVI. Dynastie von 32 weiteren Hirten 518 Jahre, und endlich die XVII. Dynastie, 151 Jahre, während welcher 43 weitere Hirten und 43 thebanische Könige neben einander regierten.

Eusebios hat zunächst eine XV. Dynastie von Königen aus Diospolis (Theben, ohne Angabe der Zahl), die 250 Jahre regieren, dann eine XVI. Dynastie von 5 thebanischen Königen mit 190 Jahren, und erst auf sie folgt die XVII. Dynastie von 4 namentlich aufgeführten Königen mit 103 Jahren. Josephos geg. Ap. 1, 75 ff. endlich hat zuerst eine Dynastie von 6 namentlich aufgeführten Hirtenkönigen mit 259 Jahren 10 Monaten, auf welche nach dem gegenwärtigen Texte c. Ap. 1, 84 eine zweite Hirtendynastie folgt. Die Gesamtdauer beider Hirtendynastien scheint der Verfasser auf 511 Jahre zu berechnen (s. u. S. 661).

Die namentlich aufgeführten Hyksoskönige bei Josephos, Afrikanus und Eusebios entsprechen sich folgendermaßen:

[46]) [Vgl. jetzt oben S. 652. Dieses Zusammentreffen im Anfangsjahr der III. berossischen Dynastie von zwei ganz verschiedenen Erwägungen aus wird man wohl kaum als Zufall bezeichnen dürfen.]

Jos. c. Ap. 1,80—81:			Schol. Plat. u. Euseb.:		Afrikanus:	
Σάλιτις	19 J.		Σαΐτης	19 J.	Σαΐτης	19 J.
Βηών	44 „		Βνῶν	40 „	Βνῶν	44 „
Ἀπαχνάς	36 „	7 M.	Ἀρχάης[47])	30 „	Στάάν	50 „
Ἄπωφις	61 „		Ἄφωφις	14 „	Παχνάν	61 „
Ἰαννάς	50 „	1 M.		103 J.	Ἄρχλης[47])	49 „
Ἄσσις	49 „	2 M.			Ἄφοβις	61 „
	(259 J. 10 M.)					284 J.

Aus Denkmälern sind bisher nur drei Hyksosherrscher sicher bekannt und zwar haben sie sich meist damit begnügt, ihre Namen auf Denkmäler der XII. und XIII. Dyn. aufzukratzen. Zwei davon tragen den Namen Apopj. Von *ʿOqnunrēʿ Apopj* besitzen wir eine wahrscheinlich aus Heliopolis oder aus Memphis stammende Opfertafel, die er dem Sutech von Ḥatwaʿret (Auaris) geweiht hat; ferner hat er in Tanis seinen Namen auf die Arme der beiden Kolosse des Königs Mermaʿšaʿu der XIII. Dyn. und die Schulter eines Sphinx des Amenemḥeʿt III einkratzen lassen[48]). Auch der Sphinx von Tell el Masxūta und ein im Louvre befindlicher Sphinx sind von ihm usurpiert worden. Unter dem König *ʿŌ wośer Rēʿ Apopj* ist der mathematische Papyrus Rhind geschrieben und ein Denkmal dieses Königs hat sich auch in Gebelein in Oberägypten gefunden[49]). Von einem König Swsr-n-Rēʿ Xjan besitzen wir das Unterteil einer Königsstatue aus Bubastis[50]), sowie Skarabäen und zwei Siegelcylinder, auf denen er ‚Fürst der Jünglinge' (*ḥq nfrw*) und Fürst der Fremdländer *ḥq xswt* genannt wird. Von demselben König rührt auch ein kleiner Löwe aus grauem Marmor her, der nach Baghdad verschleppt worden ist; er wird auf dem Denkmal nur mit seinem Vornamen genannt, dagegen erscheint sein voller Name auf einem

---

47) ΑΡΧΑΗC aus ΑΠ(Α)ΧΝΗC. Dadurch daß Afrikanus diese Nebenform von Παχνάν für Josephos' Ἄσσις verwendet, gibt sich seine Liste als unursprünglich zu erkennen. Auf eine Benutzung der Version des Schol. Plat. und Eusebios weist auch die Namensform Σαΐτης.

48) Daß die früher für Denkmäler der Hyksos gehaltenen Sphinxe von Tanis in der That den Pharao Amenemḥeʿt III darstellen, ist von Golénischeff (Amenemha III et les Sphinx de San. Recueil de traveaux XV p. 131—136) nachgewiesen worden.

49) Daressy, Recueil de traveaux XIV p. 26.

50) Naville, Bubastis pl. XII. XXXV A und p. 23—26.

in Gebelein in Oberägypten gefundenen Bruchstück[51]). Dagegen ist der vermeintliche Hyksoskönig *Set ʿo peḥti Nubti*, nach dessen 400. Jahre eine Stele in Tanis aus der Zeit Ramses II. datiert ist, gar kein König, sondern der Gott Set selbst, welcher als der von Ombos (Nbiti) bezeichnet ist[52]).

Es ist nun schon öfters betont worden, daß eine 500jährige oder gar noch längere Dauer der Fremdherrschaft angesichts der Denkmäler undenkbar erscheint, da die Grabsteine der XVII. und XVIII. Dyn. in Abydos und Elkab sich unmittelbar an die aus der XIII. Dyn. anschließen, und nichts auf eine längere Unterbrechung hinweist. Auch in Theben sind die Denkmäler der XVII. Dynastie kaum von denen des M. R. zu trennen.

Den richtigen Weg, um zu einer vernünftigeren und dem monumentalen Thatbestand entsprechenden Chronologie der Hyksos zu gelangen, hat jetzt zum erstenmal W. Max Müller gewiesen[53]). Er geht davon aus, daß der Apophis des Manetho höchst wahrscheinlich mit einem der beiden aus Denkmälern bekannten Apopy identisch sei. Sodann identifiziert er den Ἀπαχνάς (Jos.) oder Παχνάν (Afrikanus) mit *Apopy ʿaqnn-rēʿ*, der aus Denkmälern in Memphis, Tanis und Bubastis bekannt ist. Ἀπαχνάς (bei Euseb. Chron. I 226 Aucher = I 153, 9 Schöne *Apakʿnan*) entspräche dem Vornamen *ʿa-qnn-rēʿ*, wobei Rēʿ als überflüssig weggelassen und vorn der spätere Artikel angesetzt wurde (S. 17). Der letztere König ist aber sicher identisch mit dem Apopy, welcher als Zeitgenosse und Oberherr des Fürsten *Sqnn-Rēʿ* im Papyrus Sallier erscheint. Denn nicht bloß der Vorname Sqnn-Rēʿ ist nach dem Vornamen des Apopy ʿAqnen-Rēʿ gebildet, wie schon Brugsch[54]) und Maspero[55]) gesehen haben, sondern auch dessen Haupt-

[51]) Devéria, Lettre à M. Auguste Mariette sur quelques monuments rel. aux Hyq-Sôs. Rev. arch. N. S. IV 256—257. Griffith bei Naville, Bubastis p. 24—25. Daressy, Rec. de traveaux XVI 42. Vgl. G. Steindorff, Zur Geschichte der Hyksos. Kleine Beiträge zur Geschichte. Festschrift zum deutschen Historikertag Lpz. 1894 S. 1—8.

[52]) Cesare di Cara, Gli Hicsos o re pastori di Egitto 1889.

[53]) Studien zur vorderasiat. Geschichte. Mitteil. der Vorderasiat. Ges. 1898, Heft 3.

[54]) Gesch. Aegyptens 824.

[55]) Histoire ancienne des peuples de l'orient classique II 73 n. 1.

name *Ti-ʿa-qnon*, was „angeschlossen an, gehörig zu, Begleiter des *ʿAqnon*“ bedeutet. „Er benannte sich servil nach seinem Lehnsherrn, der demnach regierte, als Sqnen-rēʿ die Herrschaft in Theben antrat“ [56]). Hatte aber Manetho in seiner Liste zwei Apophis, von denen einer sicher mit dem Oberherrn des Sqnn-Rēʿ identisch ist, unter welchem der Befreiungskrieg ausbrach, so ergibt sich der zwingende Schluß, daß Manetho nur éine Hyksosdynastie gezählt hatte. Zu demselben Resultat war ich bereits auf Grund ganz der nämlichen Erwägungen gelangt, ehe mir M. Müller's Aufsatz zu Gesicht kam. Nur hatte ich vermutet, daß in der 61jährigen Regierung des Apophis bei Manetho die beiden inschriftlich bezeugten Apopy zusammengefaßt seien, was ich jetzt aufgebe.

Dagegen halte ich gegenüber Müller an der schon von Naville, Bubastis, p. 23—26 aufgestellten Identität des Königs Swsr-n-Rēʿ *Xe-ja-n* mit dem Ἰαννάς (Euseb. Chron. Anan) des Josephos, Σταaν des Afr. fest. Beide Formen sind entstanden
345 21 13245
aus CAIAN (IANNAC, CTAAN), und dieses gibt genau die spätägyptische Aussprache (*Šajan*) des Namens *Chajan* wieder. Bereits Hilprecht [57]) hat erkannt, daß der Name Chajan identisch ist mit dem des Königs Xa-aia-nu, S. des Gabbar, der unter Salmanassar II in Šam'al am Âmanos regierte [58]). Da der Name des Vaters (Gabbar, ܓܒܪ) unzweifelhaft aramäisch ist, so wird auch Xe-ja-n so aufzufassen sein, zumal sich der Name حَيّان *Ḥaijān* noch in islamischer Zeit bei den christlichen Aramäern Babyloniens findet. Während also Cαιαν ebenso wie die beiden ersten Hyksoskönige einen ausländischen Namen trägt, sind die Namen des Ἄπωφις und Ἀπαχνάν sowie der des Ἄσσις ägyptisch. Für letzteren Namen hat die Sothis bei Synkellos p. 232 die Form Ἀσήθ oder Ἀσσήθ, und Ἀσήθ hat auch noch Eusebios (Chron. I 226, 6 Aucher = I 153, 11 Schöne, S. 53, 13 der Hs. von Edschmiacin) bei Josephos gelesen. Die Form des Laurentianus Ἄσσις verdankt dem Bestreben eines Ab-

---

[56]) W. Max Müller a. a. O. S. 17 = 123.
[57]) Assyriaca I 130 N. 2.
[58]) Salm. Monol. I 42. 53. II 24 (Schrader, KB. II 156. 158. 162).

schreibers, regelrechte griechische Nominativformen herzustellen, ihren Ursprung [59]) und setzt ursprüngliches Ἀσσήϑ voraus. Dies ist in der That die richtige Form des Namens. Derselbe geht nämlich zurück auf ägypt. **Ns-Set* 'zugehörig zum (Gotte) Set'. Die mit *ns-* 'zugehörig' zusammengesetzten Namen werden allerdings erst in der XXI. Dyn. häufiger und erst in der saitischen Zeit alltäglich, sie finden sich aber schon im alten und mittlern und vereinzelt auch im neuen Reich [60]).

Nicht bloß der Papyrus Sallier, auch die ägyptischen Namen der beiden Apopj empfehlen es, diese an den Schluß der Liste zu stellen. Zwar gilt auch Apopj ʿa-qnn-Rēʿ, „der die zwei Länder befriedigt" und die Göttin Nechbet von el Kab verehrt, noch als Herr Oberägyptens [61]); aber da unter ihm der Befreiungskampf ausbrach und andererseits *Apopj ʿa-wsr-Rēʿ* ebenfalls über Oberägypten geherrscht hat, wie ein in Gebelein gefundenes Denkmal dieses Königs beweist [62]), so ist dieser offenbar v o r Apopj ʿa-qnn-Rēʿ zu setzen, der nur aus Denkmälern in Unterägypten bekannt ist. Dann könnte aber der Wortlaut des Josephos: μεϑ' ὃν ἄλλος Ἀπαχνάς für die von M. Müller zur Erwägung anheimgestellte Möglichkeit sprechen, daß Ἀπαχνάν abgekürzt sei aus Ἄπ<ωφις> αχναν.

Es hat also bei Manetho eine Verschiebung stattgefunden, wie wir sie bei einer Menge von Dynastien, besonders der XVIII., nachweisen können. Es ist zunächst herzustellen

1. Σάλιτις	19 J.	3. Cαιάν	50 J. 1 M.
2. Βνῶν	44 „	4. Ἀσσήϑ	49 „ 2 „
5. Ἄπωφις	61 „	6. Ἀπαχνάν	36 „ 7 „

Die Regierungszeit des Ἀπαχναν genügt vollkommen für die Zeit des Befreiungskampfes. Denn Sqnn-Rēʿ Ti-ʿa-qnn, der Vater des Amosis [63]), welcher den Befreiungskampf begann, ist,

---

59) Vgl. Gutschmid, Kl. Schr. IV 428 f.
60) G. Steindorff, ZäS. 27, 1889, S. 41 f.
61) W. Max Müller a. a. O. S. 25 N. 2.
62) Daressy, Recueil de traveaux XIV p. 26.
63) Derselbe ist wahrscheinlich identisch mit Sqnn-Rēʿ Ti-ʿa-ʿa, dessen Pyramide im Papyrus Abbott pl. III l. 8—11 neben der eines andern Ti-ʿa und der des Kames genannt wird. Wir haben also wahrscheinlich nur zwei Sqnn-Rēʿ zu zählen. Vgl. Maspero, Hist. ancienne des peuples de l'orient classique II 76 n. 2.

wie der Befund seiner Mumie zeigt, etwa im Alter von 40 Jahren eines gewaltsamen Todes gestorben, wahrscheinlich im Kampfe gegen die Hyksos. Sein Nachfolger Kames regierte offenbar nur kurze Zeit, und im 5. Jahre seines Nachfolgers Amosis war Auaris nach der Biographie des J'aḥmose bereits gefallen.

Bei Afrikanus erhält Apachnan 61 Jahre, geradeso wie Apophis. Wahrscheinlich waren in einer Vorlage die Namen in zwei Kolumnen geschrieben, so daß Παχνάν wie Ἄφοβις je den Schluß einer Kolumne bildeten. So kam es, daß zu den Jahren des Παχνάν die 25 Jahre 4 Monate des Amosis, des Vertreibers der Hyksos hinzuaddiert wurden. Dieselbe Addition hatte aber vielleicht schon früher bei Apophis stattgefunden, als dieser noch richtig als 5. am Schluß der ersten Kolumne stand. So bekäme Apophis ursprünglich 35 J. 8 M. — der mathematische Papyrus ist nach seinem 33. Jahre datiert — und als Summe der 6 Hyksos ergäben sich 234 Jahre und 6 Monate, eine Zahl, die nur um 10 diejenige übersteigt, welche der Barbarus seiner Dynastie der Sebennyten gibt, die bei ihm den Hyksos entspricht.

Die Summe 259 J. 10 M. ist aber schon sehr alt, wie die Zahl der zweiten Hyksosdynastie beweist, bei Afrikanus 518, bei Josephos 511 Jahre: πρὸς τοῖς πεντακοσίοις ἕνδεκα. M. MÜLLER S. 20 verbessert dies in ἐννεακαίδεκα = 519, und dies ist genau = 2 × 259 J. 10 M. Aber die Lesart des Josephos 511 ist ebenfalls verhältnismäßig sehr alt, denn auf ihr beruht die Summe der 15. Dynastie des Eusebios: Diospoliten 250 Jahre. Dies ist nur eine Abrundung von 511—259 J. 10 M.=251 Jahre 2 M., aus welcher Zahl auch die Jahressumme der XVII. Dynastie des Afrikanus: 151 Jahre lediglich verkürzt ist. Auch daraus ergibt sich wieder, daß die Zusammensteller der manethonischen Listen ein eklektisches Verfahren beobachtet haben. Wie die sogenannte zweite Hyksosdynastie entstanden, ist bisher nicht erkannt worden. Den Anstoß dazu scheint mir der Ausdruck Manetho's bei Jos. c. Ap. 1, 81 gegeben zu haben: καὶ οὗτοι μὲν ἓξ ἐν αὐτοῖς ἐγενήθησαν πρῶτοι ἄρχοντες ποθοῦντες ἀεὶ καὶ μᾶλλον τῆς Αἰγύπτου ἐξᾶραι τὴν ῥίζαν. Der Ausdruck πρῶτοι ἄρχοντες (ohne Artikel!) kann



nach dem Zusammenhang nur bedeuten 'erste Fürsten' = 'Hauptfürsten' (vgl. den 'Großfürsten' der Cheta), was dafür spricht, daß das Reich der Hyksos, ähnlich wie später das Chettiterreich feudal gegliedert war. Daß es neben und unter den Oberkönigen, den eigentlichen Hyksos, eine Anzahl anderer Lokaldynastien in Aegypten gegeben haben muß, beweist ja die Einleitung der Schilderung des Befreiungskampfes § 85: μετὰ ταῦτα δὲ τῶν ἐκ τῆς Θηβαΐδος καὶ τῆς ἄλλης Αἰγύπτου βασιλέων γενέσθαι φησὶν ἐπὶ τοὺς ποιμένας ἐπανάστασιν [64]). Das Misverständnis jenes Ausdrucks hat aber zur Annahme einer zweiten Hyksosdynastie geführt, und so lesen wir § 84: τούτους τοὺς προκατωνομασμένους βασιλέας καὶ τοὺς τῶν ποιμένων καλουμένων καὶ τοὺς ἐξ αὐτῶν γενομένους κρατῆσαι τῆς Αἰγύπτου φησὶν ἔτη πρὸς τοῖς πεντακοσίοις ἕνδεκα (lies ἐν<νεακαί>δεκα). Daß der Text hier nicht in Ordnung ist, sieht man schon an dem Fehlen einer Uebergangspartikel hinter τούτους. In der That hat Eusebios προπ. εὐαγγ. 10, 13, 4, der die Stelle ausschreibt, τούτους δέ. Dies ist aber nicht ursprünglich, sondern Korrektur. Wenn man sodann „die vorgenannten" auf die in § 80 f. aufgezählten 6 Hyksoskönige bezieht, so muß man natürlich mit Gutschmid [65]) das καὶ hinter βασιλέας streichen. Dann kämen auf die zweite Hyksosdynastie (τοὺς ἐξ αὐτῶν γενομένους) allein 519—259 J. 10 M., d. i. abermals 259 J. 10 M., was dann bei Afrikanus noch weiter dahin verdorben wäre, daß diese zweite Dynastie allein 518 Jahre regiert hätte. Allein der ganze Satz ist nach allem eine alte Glosse, wie ja auch die vorhergehenden Sätze von § 82ᵇ an, wie Müller S. 4 ff. gezeigt hat, aus lauter Glossen bestehen. Der ursprüngliche Text des Manetho lautete also bloß: (81) καὶ οὗτοι μὲν ἓξ ἐν αὐτοῖς ἐγενήθησαν πρῶτοι ἄρχοντες ποθοῦντες ἀεὶ καὶ μᾶλλον τῆς Αἰγύπτου ἐξᾶραι τὴν ῥίζαν. (82) ἐκαλεῖτο δὲ τὸ σύμπαν αὐτῶν ἔθνος Ὑκουσσώς. (85) μετὰ ταῦτα δὲ τῶν ἐκ τῆς Θηβαΐδος καὶ τῆς ἄλλης Αἰγύπτου βασιλέων γενέσθαι φησὶν ἐπὶ τοὺς ποιμένας ἐπανάστασιν καὶ πόλεμον συρραγῆναι μέγαν καὶ πολυχρόνιον. Dann beginnt der Aufstand und

[64]) Ebenso Maspero, Hist. ancienne des peuples de l'Orient classique II 92 und n. 4.

[65]) Bei Schöne, Euseb. Chron. I 154 n. 2. Vgl. Kl. Schr. IV 433.

langjährige Krieg unter dem Hyksoskönig Ἀπαχναν. Die Kriege in Syrien und insbesondere die Kämpfe des Thutmosis III. gegen die Cheta werden von Manetho als eine Fortsetzung der Kämpfe gegen die Hyksos betrachtet, und so kommt es, daß in der Volkserzählung über die Belagerung von Auaris die Vertreibung der Hyksos zeitlich völlig mit den Eroberungen des Thutmosis III. zusammengefallen ist. Deshalb heißt der Vertreiber der Hyksos in jenem Volksmärchen Μισφραγμούθωσις = *Men-xapr-Rēʿ Dḥoutmose*, in der Königliste dagegen Τέθμωσις, wobei der Gottesname Jʿaḥ durch den synonymen Thouth ersetzt ist. Die Form Ἄμωσις bei Afrikanus und Eusebios stammt aus Ptolemaios von Mendes (fr. 1 aus Tatian oratio ad Gr. c. 59).

In den sogenannten Excerpta Barbari entsprechen den Dynastien XIII—XVII des Afrikanus folgende Dynastien:

Barbarus:		Afrikanus:	
XII. Potestas Bubastanorum	ann. 153	13. Dynastie 60 Diospoliten	453 Jahre
		14. Dynastie 76 Xoiten	184 „
XIII. Potestas Tanitorum	„ 184	15. Dynastie 6 Hirten	284 „
XIV. Potestas Sebennitorum	„ 224	16. Dynastie ποιμένες ἄλλοι βασιλεῖς λβʹ	518 „
XV. Potestas Memfitorum	„ 318	17. Dynastie ποιμένες ἄλλοι βασιλεῖς μγʹ	151 „
XVI. Potestas Iliopolitorum	„ 221	Θηβαῖοι Διοσπολῖται μγʹ	
XVII. Potestas Ermupolitorum	„ 260	18. Dynastie 16 Diospoliten	263 „

Hier ist zunächst klar, daß durchweg die Namen der Dynastien im Barbarus um eine Stelle zu hoch hinaufgerückt sind, während die Zahlen ihre richtige Stelle bewahrt haben: die Bubastani entsprechen den Xoiten, die Taniten den 6 Hirten, die Sebennyten und Memphiten der 2. und 3. Hirtendynastie des Afrikanus. Die Dynastie der 'Iliopoliti' dagegen kann, wie ein Blick auf Afrikanus zeigt, keine sonst völlig unbekannte und unverständliche Dynastie von Heliopolis bezeichnen, wie man gewöhnlich annimmt, sondern beruht auf einer Verlesung von ἡ Διο(σ)πολιτῶν, entspricht also der thebanischen Paralleldynastie des Afrikanus.

In diesen Bezeichnungen haben sich einige wichtige Erinnerungen erhalten. Denn Tanis war thatsächlich die eigentliche Residenz der Hyksos, daneben wurde auch Memphis als alte Hauptstadt geehrt (vgl. Jos. c. Ap. 1, 77). Ueber Sebennytos an der Gabelung des mittleren Nilarmes wissen wir noch nichts Näheres. Besonders interessant ist aber die Bezeichnung der XVIII. Dyn. als Hermupoliten. Die Angehörigen der XVIII. Dyn. tragen durchweg Namen, die abwechslungsweise mit den Namen der Götter Jʿaḥ, Thouth und dem thebanischen Amon gebildet sind. Jʿaḥ und Thouth sind Mondgötter, Thouth ist speziell der Gott von Hermupolis. Man darf daher vielleicht schließen, daß die Königin Jʿaḥḥotep, die Mutter des Amosis, welche ihrem Gemahl Sqnen-Rēʿ ein Erbrecht auf die Doppelkrone der Pharaonen als Mitgift zubrachte[66]), eben aus einem Fürstengeschlecht von Hermupolis stammte[67]).

Wie die Regentenzahlen der II. und III. Hirtendynastie des Afrikanus entstanden sind, läßt sich noch nicht erkennen. Vermutlich liegt denselben aber die Angabe zu Grunde, daß es neben den Oberkönigen in Tanis noch Lokaldynastien in verschiedenen Teilen des Landes gab.

Der Anfang des Hyksosfragmentes bei Josephos c. Ap. 1, 75: τοῦ τίμαιος ὄνομα hat vielfach Anstoß erregt und es sind verschiedene gutgemeinte Besserungsvorschläge gemacht worden, allein ganz überflüssig. Die betreffenden Worte bil-

---

[66]) Vgl. Maspero, Hist. ancienne des peuples de l'Orient classique II 78.

[67]) Vgl. Brugsch, Gesch. Aegyptens 254. Naville, ZÄS. 35, 1897, S. 33.

deten den Schluß der Aufzählung der vorhergehenden (Xoiten-) Dynastie. Ganz dieselbe Formel zur Bezeichnung der Nachfolge findet sich zu B. c. Ap. 1, 95—98, also „dessen (Nachfolger war) Timaios mit Namen“. Dieser abrupte Anfang beweist aber, daß Josephos diesen Bericht nicht direkt aus Manetho hat, sondern denselben einer wohl von einem hellenistischen Juden zu apologetischen Zwecken gemachten Exzerptensammlung verdankt.

Gegen Ende der Hyksoszeit finden wir in Theben mehrere Herrscher, über deren Ursprung wir noch im Dunkeln sind Sie errichteten ihre Grabbauten, kleine Ziegelpyramiden, in demselben Stile wie die Könige der XI. und XIII. Dyn. in der thebanischen Nekropole von Draḥ abulnegga. Im Papyrus Abbott werden die Grabpyramiden der Könige Ti-ʿo Sqnn-Rēʿ, Ti-ʿo-ʿo Sqnn-Rēʿ und Kamosu erwähnt; die erstere ward zur Zeit der 20. Dynastie von Grabräubern geschändet, während die beiden andern noch unversehrt gefunden wurden. Der zweite König ist wohl unzweifelhaft identisch mit dem König Ti-ʿoqnn Sqnn-Rēʿ, dessen Sarg samt Mumie im Jahre 1881 im Schachte von Deir el baḥrī gefunden wurde[68]), und dessen Name manchmal einfach *Ti-ʿō* geschrieben wird[69]). Es ist eben der König Sqnn-Rēʿ, der 'Häuptling (ḥqu) der Südstadt' (Theben), von dessen Konflikt mit Apopj der Papyrus Sallier berichtete. Er war vermählt mit Jʿaḥḥotep, die von Vater- und Mutterseite aus königlichem Geschlechte stammte und als die Stammmutter des folgenden Königsgeschlechtes galt. Kamosu war wahrscheinlich ein Sohn des Sqnn-Rēʿ II und älterer Bruder des Amosis. Doch ist dies keineswegs sicher. Jedenfalls kann er aber nur kurze Zeit regiert haben, worauf ihm Jʿaḥmosu oder Amosis, der Vollender der Befreiung Aegyptens folgte. Es sind uns also bis jetzt nur drei thebanische Könige als unmittelbare Vorgänger des Amosis bekannt und viel mehr werden es auch nicht gewesen sein, da noch Sqnn-Rēʿ, der Gegner des Apopj, einfach den Titel eines 'Häuptlings (*ḥq*)

---

[68]) Der Name Ta·āa-ten, den Wiedemann, Aeg. Gesch. 301 diesem Fürsten gibt, ist nur eine schlechte Orthographie des Namens Tiʿoqnn. Vgl. Maspero l. l. 79 n. 1.

[69]) Bouriant, Recueil de traveaux XI p. 159.

der Südstadt' erhält. Dazu würden die 5 Thebaner, welche Eusebios als XVI. Dynastie aufführt, sehr gut passen. Maspero möchte freilich zwischen die beiden Sqnn-Rēʿ noch 5 Könige einreihen, die uns nur durch einzelne spätere Denkmäler und Volksmärchen bekannt sind: Saxont nibrēʿ, Sanext-n-rēʿ, Hotp-rēʿ, Mn-ḥotp-rēʿ und Raʿ-ḥotep[70]).

Eusebios' XV. Dynastie von Königen aus Diospolis beruht lediglich auf sekundärer Konstruktion, wie sich schon daraus ergibt, daß nicht einmal die Anzahl dieser Herrscher angegeben wird. Sie darf daher völlig unberücksichtigt bleiben. Legen wir nun für die XIII. und XIV. Dynastie mangels einer andern Kontrolle die niedrigsten Zahlen zu Grunde, so erhalten wir für die dunkle Zeit vom Ende der XII. bis zum Beginn der XVIII. Dyn. etwa folgendes Schema:

XIII. Dyn. 60 Diospoliten 153 J. (Barb.)

XIV. Dyn. 76 Xoiten 184 J.

XV. Dyn. 6 Hirten.	XVI. Dyn. (Unter ihnen) ἄλλοι βασιλεῖς (in Sebennytos, Memphis ?) λβ(?)	XVII. Dyn. Neben ihnen 5 Thebaner 151 (?) Jahre.

1.	Σάλιτις	19 J.
2.	Βηών	44.
3.	Σαιαν	50 J. 1 M.
4.	Ἀσσήθ	49 „ 2 „
5.	Ἄπωφις	(35 „ 8 „)
6.	Ἀπαχνάν	36 „ 7 „
		(234 J. 6 M.)

XV—XVII. Zusammen 43 Könige (6 + 32 + 5), Hirten und andere.

Daß Manetho in der That auch Nebendynastien aufgeführt hatte, läßt sich bei der XXII.—XXVI. Dyn. klar beweisen.

---

70) G. Maspero, Histoire ancienne des peuples de l'Orient classique II 76 n. 4. 77 n. 1.

3. Die Exodusberichte des Manetho und Chairemon und die Josephsgeschichte der Genesis.

Eduard Meyer, Gesch. des Altertums I § 226 hat richtig erkannt, daß die Erzählung des Manetho von der 13jährigen Herrschaft der Aussätzigen über Aegypten, ihren Freveln gegen die ägyptische Religion und ihrer endlichen Vertreibung aus Aegypten durch den König Amenophis und dessen Sohn Rampses (Jos. περὶ ἀρχαιότητος Ἰουδ. I c. 26. 27) sich nur auf die religiöse Reform des Ichu-n-iten beziehen kann, und mit Moses und dem Exodus zunächst nichts zu thun hat. Diese Erzählung steht außerhalb der offiziellen Königsliste und bildet gewissermaßen einen Anhang zu derselben, ganz ebenso wie z. B. die Erzählung von den drei Brüdern Sethosis, Ramesses und Harmais I § 98—102. 231. Sie stammt, wie Josephos ganz richtig angibt, aus anderer Quelle als die offiziellen Listen, und zwar ἐκ τῶν ἀδεσπότως μυθολογουμένων (I 105), wie er sich ausdrückt. Wenn aber Josephos diesen Erzählungen τὰ παρ' Αἰγυπτίοις γράμματα gegenüberstellt, worunter er nach dem Zusammenhange die offiziellen Aufzeichnungen (ἀναγραφαί) versteht, so erweckt er damit beim Leser eine falsche Vorstellung. Auch jene ἀδεσπότως μυθολογούμενα (I 105. 229) waren aus dem Aegyptischen übersetzt, aber allerdings nicht aus hieratischen Urkunden (ἐκ τῶν ἱερῶν I 73, ἐκ τῶν ἱερῶν γραμμάτων I 228, ἀναγραφαί I 228), sondern aus Märchen in demotischer Sprache.

Der König Amenophis, so heißt es in der Erzählung, hatte den Wunsch, die Götter d. h. die Zukunft zu schauen, wie der frühere König *Hōr*. Er wandte sich nun an den weisen Amenophis, den Sohn des Paapis, der erklärte, er könne seinen Zweck erreichen, wenn er das ganze Land von den Aussätzigen und den sonstigen unreinen (μιαροί) Menschen säubere. Der König habe nun sämtliche mit körperlichen Gebrechen Behafteten, 80 000 an der Zahl, worunter auch einige gelehrte, mit dem Aussatze behaftete Priester zusammenbringen lassen und zur Zwangsarbeit in die Steinbrüche östlich vom Nil verschickt. Der weise Amenophis sieht aber voraus, daß den Unreinen Hilfe kommen und sie 13 Jahre über Aegypten herr-

schen würden. Da er dies dem Könige aber nicht zu sagen wagte, so schrieb er es nieder und gab sich selbst den Tod. Darauf wurde der König mutlos. Nach einiger Zeit nun baten ihn die in die Steinbrüche Deportierten, ihnen die von den Hirten verlassene Stadt Auaris zu überlassen, was der König auch bewilligte. Jetzt besassen sie einen festen Rückhalt zum Aufstand und wählten sich einen von den Priestern von Heliopolis namens Ὀσαρσήφ zum Führer. Dieser befahl ihnen, weder die Götter zu ehren, noch irgend eines der in Aegypten als heilig verehrten Tiere zu schonen, und mit niemanden außer den Mitverschworenen zu verkehren. Dann rüstete er zum Kriege und rief die verjagten Hirten, die sich in Jerusalem festgesetzt hatten, herbei, die auch alsbald mit einem Heere von 200 000 Mann in Auaris erschienen.

Der König Amenophis erinnerte sich jetzt der Weissagung des Amenophis, nahm die hl. Tiere, befahl die Götterbilder sorgfältig zu verbergen und vertraute seinen 5jährigen Sohn Sethos, der auch Ramesses hieß, der Obhut eines Freundes an. Hierauf zog er mit 300 000 Mann gegen die Feinde, wagte aber nicht gegen den Willen der Götter zu kämpfen. So kehrte er um, nahm die hl. Tiere mit und zog mit dem Heere nach Aethiopien, wo er von dem dortigen König freundlich aufgenommen wurde. Die Hirten von Jerusalem aber bemächtigten sich mit den Unreinen zusammen des ganzen Landes, steckten Dörfer und Städte in Brand, plünderten die Tempel und verstümmelten die Götterbilder, ja sie zwangen die Priester und Priesterinnen, die hl. Tiere zu schlachten und verjagten sie aus dem Amte. Der Ordner ihrer Gesetze war der Osirispriester Osarsiph aus Heliopolis, der nachher Moyses genannt wurde. Nach Ablauf der 13 Jahre aber kehrten Amenophis und sein Sohn Rampses aus Aethiopien mit grosser Heeresmacht zurück, besiegten die Hirten und Unreinen und verjagten sie bis nach Syrien.

Der hier genannte König Amenophis, der die Götter zu schauen wünscht, wie der frühere König Ὦρ, ist kein anderer als der fromme Amenḥotep III., unter welchem Amenophis, der Sohn des Paapis lebte. In der Königsliste des Manetho (c. Ap. I 96) führt er selbst den Namen Ὦρος, der noch un-

erklärt ist[71]). Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der König Ὧρος, welcher nach Manetho 36 J. und 5 Monate regiert, identisch ist mit Amenḥotep III., von welchem auf den Denkmälern das 36. Regierungsjahr genannt wird. Amenḥotep, der Sohn des Paapis (Ḥapu), bekleidete unter König Amenḥotep III. nach einander drei Stellungen: die eines 'königlichen Schreibers unterer Ordnung', eines 'königlichen Schreibers oberer Ordnung der jungen Mannschaft' und endlich die eines Oberbaumeisters. Man hat früher geglaubt, Amenḥotep sei der Erbauer der beiden Memnonskolosse, doch läßt sich diese Annahme, wie Sethe gezeigt hat, nicht halten[72]). Er stand im Rufe grosser Weisheit, weshalb er in ptolemäischer Zeit (wahrscheinlich unter Ptolemaios IX. Euergetes II.) zu einem Gotte wurde und als solcher in mehreren Tempeln des westlichen Theben verehrt erscheint. In ptolemäischer Zeit wurden ihm Sprüche untergeschoben, die denen der 7 Weisen nachgebildet und von denen jüngst Bruchstücke auf einem Kalksteinostrakon aus dem 3. Jahrh. v. Chr. aufgefunden worden sind[73]).

Die Unreinen (μιαροί) oder Aussätzigen, welche die Tempel schänden und die hl. Tiere töten, sind offenbar die Anhänger des Ichu-n-iten. 'Unreine' heißen sie, weil sie die hl. Tiere töten und essen. Was den Namen „Aussätzige" anlangt, so erinnert man sich, daß auch die Hyksos, mit deren

---

[71]) Es nutzt nichts, an den ägyptischen König *Xu-u-ri-[ia]* zu erinnern, an welchen der Chettiterkönig *Šú-ub-bi-lu-li-u-ma* einen Brief schickt (Winckler, Die Thontafeln von Tell-el Amarna Nr. 35. J. A. Knudtzon, ZäS. XXXV, 1897, S. 141 f. Winckler, Orientalist. Literaturztg. 1898 Nr. 3, Sp. 88 f.). Letzterer ist identisch mit dem Chetakönig *S3-p3-rwrw*, welcher nach dem Chetavertrag aus dem Jahre 21 Ramses' II zuerst mit einem der Vorfahren des letztern einen Friedensvertrag abschloß. Nach dem Wortlaute des Briefes ist Šubbiluliuma schon mit dem Vater des Adressaten in freundschaftlichem Verkehr gestanden. Unter *Xu-u-ri-ia* kann also nur Amenophis IV verstanden werden, der sonst in den Briefen *Napxururia* heißt, der Pharao aber mit welchem Šubbiluliuma (*S3p3rwrw*) zuerst einen Friedensvertrag schließt, ist kein anderer als Amenophis III, welcher Syrien nördlich von Phönikien und das Amorriterland den Chettitern formell preisgab. Vgl. schon W. Max Müller, Asien und Europa S. 250. 275.

[72]) Kurt Sethe, Amenhotep, der Sohn des Hapu. Aegyptiaca, Festschrift für G. Ebers S. 107 ff.

[73]) U. Wilcken, eb. S. 142 ff.

ehemaliger Gewaltherrschaft die der Unreinen verglichen wird (I 248), im Papyrus Sallier I die 'Elenden' (*j3dtïw*), wörtlich die 'Fieberleute' genannt werden, d. h. die, welche das in den Sümpfen des Delta häufige Malariafieber bringen[74]). In der Grabschrift des ägyptischen Kapitäns Iʿaḥmose si-Abina Z. 21 wird dieser Name den Nubiern beigelegt. Vermutlich ist es derselbe ägyptische Ausdruck, welcher der Bezeichnung der Unreinen als λεπροί bei Manetho zu Grunde liegt, es war dies also nur eine verächtliche Bezeichnung, an wirkliche Aussätzige braucht dabei nicht gedacht zu werden[75]). Daß ein Priester aus Heliopolis an der Spitze steht, stimmt ganz gut zu den wirklichen Verhältnissen, da ja von Heliopolis höchst wahrscheinlich die monotheistische Bewegung ausgegangen ist[76]). Wenn der König Amenophis sich zum König von Aethiopien zurückzieht und von ihm freundlich aufgenommen wird, so ist zunächst klar, daß die Erzählung in vorliegender Form sich erst gebildet haben kann, nachdem in Kusch (Nubien) ein mächtiges Reich mit der Hauptstadt Napata am Gebel Barkal entstanden war, und zwar setzt die Erzählung voraus, daß in Aethiopien die Priesterherrschaft schon vollständig durchgeführt war, so daß dieses als das Ideal eines frommen Staates gelten konnte. Das Reich von Napata ist höchst wahrscheinlich von Nachkommen des thebanischen Oberpriesters Hriḥor gegründet worden, als dieselben sich in Theben gegen die Taniten (XXI. Dyn.) nicht mehr behaupten konnten. Dafür spricht, daß sich der bei den ersten Königen von Kusch mehrfach wiederkehrende Name Pi-ʿanchi auch in der Familie Hri-

[74]) G. Maspero, Hist. ancienne des peuples de l'Orient classique II 57 n. 4.

[75]) Vgl. schon V. Floigl, Die Chronologie der Bibel, des Manetho und Beros. (1880) S. 201. — Denkbar wäre, daß darin auch eine Berücksichtigung jüdischer Tradition zu erblicken wäre, derzufolge sich den ausziehenden Israeliten auch zahlreiche fremde Elemente (עֵרֶב רַב Ex. 12, 38, האספסוף Num. 11, 4 = colluvies, הַגֵּר Jos. 8, 35 [fehlt O']) angeschlossen hatten. Vgl. Max Büdinger, Egyptische Einwirkungen auf hebräische Culte. SBWA. Bd. 72, 1872, S. 476. Bd. 75, 1873, S. 17—20. De coloniarum quarundam Phoeniciarum primordiis cum Hebraeorum exodo coniunctis p. 2. SBWA. Bd. 125 (1892), Nr. X.

[76]) Vgl. Ed. Meyer a. a. O. § 226. Gesch. des alten Aegyptens S. 261 ff. G. Maspero, l. l. p. 314 sqq.

ḥors findet, vor allem aber, daß der neue Staat ein vollständiger Priesterstaat war [77]).

Offenbar liegt aber der Erzählung noch eine Erinnerung daran zu Grunde, daß es der König Amenophis III. gewesen war, welcher in Solēb in Nubien einen gewaltigen Tempel erbaut und am Berge Barkal dem Amon-Rēʿ, dem Landesgott von Nubien ein Heiligtum geweiht und auch sonst neben Ramses II. am meisten dazu beigetragen hatte, das „elende Kusch" in ein Kulturland zu verwandeln. Es scheint, daß er zuerst die Vorteile der Lage am Gebel Barkal erkannte und bemüht war, aus dem barbarischen Dorfe Napata eine große ägyptische Stadt zu machen [78]).

Der Gründer der neuen Dynastie der Ramessiden, welcher die beiden Namen Sethos und Ramesses führt, wird in dieser Erzählung als Sohn Amenophis' III. bezeichnet. Es ist ein den ägyptischen Märchen charakteristischer Zug, den letzten als legitim betrachteten Herrscher unmittelbar mit dem Gründer einer neuen Dynastie zu verknüpfen und so die Fremdherrschaften oder als illegitim betrachteten Regierungen zu übergehen. Das bekannteste Beispiel hiefür ist der Alexanderroman, in welchem Alexander unmittelbar an den letzten nationalägyptischen König Nektanebos angeschlossen wird [79]). Daß die Unreinen zuerst in die Steinbrüche geschickt werden und dann die verödete Stadt Auaris eingeräumt erhalten, ist natürlich widersinnig, wie schon Josephos c. Ap. I § 260) gesehen hat. Das Ursprüngliche ist offenbar, daß die 'Unreinen' nach ihrer Bewältigung in die Steinbrüche deportiert wurden, um sie unschädlich zu machen und es ist ganz wahrscheinlich, daß diese Strafe nach dem Siege der Reaktion gegen die Anhänger des Iten zahlreich verhängt wurde. Die gegenwärtige Reihenfolge der Erzählung ist veranlasst durch eine falsche Auffassung der Bezeichnung 'Unreine'

[77]) Vgl. Maspero l. l. p. 565 s.
[78]) Vgl. Maspero l. l. 299—302.
[79]) Vgl. noch die ägyptische Version über die Abstammung des Kambyses bei Her. γ 2 und Deinon und Lykeas von Naukratis bei Athen. 13, 10 p. 560, sowie das Märchen über die Geburt des Sahu-rēʿ, Wsrkaf und Kakiu (V. Dyn.) im Papyrus Westcar (Erman, Die Märchen des Papyrus Westcar. I. II. Ed. Meyer, Gesch. des alten Aegyptens S. 129 ff.)

oder 'Aussätzige', sowie durch die Verknüpfung der Geschichte mit den Hyksos.

Eine ganz ähnliche Erzählung wie Manetho gab auch Chairemon. Nach ihm tadelt Isis im Traume den König Amenophis, weil ihr Tempel im Kriege zerstört worden war. Auf den Rat des ἱερογραμματεύς Phritibautes, Aegypten von den Unreinen zu säubern, versammelt der König nun 250 000 derselben und vertreibt sie. Ihre Führer waren die ἱερογαμματεῖς Moses, ägyptisch Τισιθέν, und Joseph, ägyptisch Πετεσήφ genannt. Sie kamen nach Pelusion, wo sie auf 380 000 Mann stießen, die von Amenophis zurückgelassen worden waren. Mit diesen schloßen sie Freundschaft und zogen gegen Aegypten, worauf Amenophis nach Aethiopien entfloh unter Zurücklassung seiner schwangeren Frau, die dann in einer Höhle den Ramesses gebar. Dieser vertrieb, zum Manne herangewachsen, die gegen 200 000 Mann starken Juden nach Syrien und führte seinen Vater Amenophis aus Aethiopien zurück.

Auch in dieser Erzählung werden die Ramessiden unmittelbar auf Amenophis III zurückgeführt. Der ägyptische Name des Joseph, Πετεσήφ d. i. 'der den der Gott Seph geschenkt hat', entspricht hier offenbar dem angeblichen ägypt. Namen des Moses bei Manetho, 'Οσαρσήφ. Letzterer ist zunächst ein von dem Gottesnamen *Osar-Sip* entlehnter Personenname[80]), Osar-Sip ist ein religiöser Synkretismus wie Osar-Hapi (Osiris-Apis, Σάραπις), Amon-Rēʿ, Atum-Rēʿ u. a. In Τισιθέν, dem ägyptischen Namen des Moses nach Chairemon steckt aber, was man bisher nicht beachtet hat, der Name der Sonnenscheibe *Iten*, gewiß eine sehr gute Beglaubigung für den alten Kern der Geschichte.

In jüngster Zeit sind nun Papyrusbruchstücke einer Schrift aufgetaucht, die sich, wie U. Wilcken[81]) gezeigt hat, höchst wahrscheinlich auf dieselben Ereignisse beziehen. Sie sind nach Wessely im 2. oder 3. Jh. n. Chr. geschrieben. Es ist die Uebersetzung einer ägyptischen Schrift, betitelt ἀπολογία κεραμέως πρὸς 'Αμενῶπιν βασιλέα περὶ τῶν τῇ Αἰγύπτῳ μελλόντων, d. h. die Selbstverteidigung eines Töpfers gegen-

[80]) Ed. Meyer, Gesch. des alten Aegyptens S. 277 Anm. 2.
[81]) Aegyptiaca S. 146 ff.

über dem König Amenophis, betreffend die Zukunft Aegyptens. Soweit die Bruchstücke zu sehen gestatten, wird hier einem Töpfer eine ganz ähnliche Prophezeihung zugeschrieben wie bei Manetho dem weisen Amenophis, daß nach einer Zeit der Erniedrigung ein glückseliges Zeitalter unter einem neuen König beginnen werde. Darauf fällt der Töpfer tot um, das Buch aber (worin seine Rede verzeichnet war) wurde aufbewahrt. Von der Prophezeihung liegen leider nur Fetzen vor. Es spielen darin die 'Gürtelträger' (ζωνοφόροι) dieselbe Rolle wie bei Manetho die Unreinen oder Aussätzigen. An einer Stelle scheinen sie ἀνόσιοι genannt zu werden, an einer andern werden sie als Τυφώνιοι bezeichnet, wie Auaris die Stadt der Aussätzigen bei Manetho (Jos. c. Ap. 1, 237). Sie sind ebensowenig Ausländer als die Aussätzigen des Manetho. Es scheint, daß sie Zuzug aus Syrien erhalten (μ]εθέξει δὲ ἐκ Συρίας ὁ . . .), von einer Gleichsetzung mit den Juden aber weiß der Papyrus nichts.

Die Verbindung dieser Syrer mit Jerusalem und den Hyksos ist natürlich ein Werk des Manetho oder der antijüdischen Polemik, welche in Aegypten immerhin schon recht alt sein kann. Jerusalem bedurfte zur Zeit Amenophis' IV selbst dringend der Hilfe Aegyptens gegen die Chabiri, war daher nicht in der Lage, dem Pharao Hilfsvölker zu senden. Die Verknüpfung mit den Hyksos könnte durch die ägyptische Bezeichnung dieser Syrer, *Šasu*, begünstigt worden sein. Ueber die Verwüstung Aegyptens durch die Feinde und ihre Vertreibung ist im Papyrus wenig erhalten. Nachher wird die Stadt der Gürtelträger verödet sein, die Stadt am Meere (Man. Auaris, Chairemon Pelusion) wird zum Fischerdorfe herabsinken. Der Schluß scheint auf den Beginn einer neuen Sothisperiode hinauszulaufen, welche unter einem von Rēʿ stammenden König, der 55 Jahre regiert, stattfinden soll.

Diese Erzählungen sind sicherlich fälschlich auf den Auszug der Juden unter Moses bezogen worden. Dagegen ist unverkennbar, daß die Josephsgeschichte, wenn dieselbe überhaupt eine historische Grundlage hat, am besten in diese Zeit und nur in sie paßt. Joseph, der allmächtige Minister des Pharao, ist der Eidam des Hohenpriesters von On

(Heliopolis). Wir haben aber gesehen, daß die Priesterschaft von Heliopolis bei der Reformation des Ichu-n-iten den hervorragendsten Einfluß ausgeübt haben muß. Georg Steindorff und P. de Lagarde haben gegen das Alter der Erzählung die darin vorkommenden Namen אסנת, פוטיפרע und צפנתפענח Gen. 41, 45 angeführt. אסנת ist die Tochter des Hohenpriesters פוטיפרע von On, und צפנת פענח ist der ägyptische Name, welchen Joseph bei seiner Erhebung zum Wezir (שליט) vom Pharao erhielt. Den Namen אסנת hat man schon längst als äg. *Ns-Nt* ‚der Göttin Neith gehörig' erklärt[82]). Der Name פוטיפרע, bei den O' Πετεφρῆ, der zweimal im A. T. vorkommt, ist äg. *P3-di-p-rēʿ* 'der den der Gott Rēʿ gegeben hat'.

Die hebräische Transskription פוטיפרע gibt die neu-ägyptische Aussprache (*pō* aus *p3* d. i. *pa'*, noch ohne die durch den Accent bewirkte Vokalreduktion) sehr genau wieder, während die Umschreibung der O' bereits auf der Stufe des Koptischen steht. Die Bildungsweise des Namens צפנתפענח hat zuerst Krall erkannt[83]). Er stellt ihn zusammen mit Namen wie:

Ced-Hor-ef-ʿōnch
Ced-Ptaḥ-ef-ʿōnch
Ced-chonsu-ef-ʿōnch u. s. w.

die sämtlich aus drei Elementen bestehen, von denen das mittlere stets ein Gottesname ist. Er vermutet daher in צפנתפענח einen Fehler für צמנתפענח *Ced-Mont-ef-ʿōnch*. G. Steindorff erklärt den Namen aus äg. *ǧe-pnute-ef-ōnch* 'es spricht der Gott und er lebt'. Krall hat bemerkt, daß ein Name der letztern Bildung zuerst am Ausgang der XX. Dyn. vorkommt[84]). Doch steht er nach Steindorff in dieser Zeit noch vereinzelt da. Erst unter der XXII. Dyn. werden Namen dieser Bildung häufiger, in saitischer Zeit ganz gewöhnlich[85]).

---

[82]) Gesenius, Thes. Brugsch, Gesch. Aegyptens 248 setzt ihn = *Snt*, einem häufigen Frauennamen im alten und mittleren Reich, was Krall, Ueber den ägypt. Namen Josephs. Verhandlungen des VII. Orientalistenkongresses 1886, Afrikanische Sektion Wien 1888 S. 108 und Lieblein, PSBA. XX, 1898 p. 208 billigen.

[83]) A. a. O. S. 97 ff., bes. S. 108—110.

[84]) Krall a. a. O. S. 97 ff. Vgl. H. Schack-Schackenburg, ZÄS. 30, 1892, S. 49.

[85]) Lieblein, PSBA. XX, 1898, p. 204 ss. bekämpft die Etymologien Krall's und Steindorff's und führt צפנתפענח auf ein ägyptisches *cfnti p3-'anch* 'celui qui donne la nourriture de la vie' zurück.

Die mit *Ns*- 'zugehörig' zusammengesetzten Namen finden sich allerdings schon im alten und mittleren Reich, vereinzelt sind sie auch im N. R. nachzuweisen, so einige in der XX. Dyn., allein sie sind in den genannten Epochen äußerst selten. Häufiger werden sie aber erst in der XXI. Dyn. Die Namen der Bildung Πετεφρῆ finden sich erst in der XXII. Dyn., all diese Namen werden aber erst alltäglich in der saitischen Zeit.

Die drei Namen können nach Steindorff frühestens seit der XXII. Dyn. gemeinsam vorkommen, wahrscheinlich sei aber die Genesisstelle noch bedeutend jünger, und gehöre in die Epoche der XXVI. Dyn., in welcher Namen dieser Typen in allen Volksschichten Mode waren. Wenn im Namen אסנת der Name der in Sais verehrten Göttin Neith zu suchen wäre, so würde dies allerdings schon allein auf die Epoche der Psammetichiden hinweisen. Lagarde weist die Erzählung dem ersten Elohisten zu und setzt diesen demgemäß ans Ende des 7. Jahrh. Steindorff dagegen nimmt sie im Anschluß an Cornill [86]) für den zweiten Elohisten (E^2) in Anspruch [87]).

Schack nimmt mit Recht daran Anstoß, daß, während die andern Namen des Typus *Ced* + *Gott* + *efônch* stets den Eigennamen eines Gottes als zweites Element zeigen, im Namen צפנתפענח statt dessen das monotheistische *p3-nuter* 'der Gott' auftritt [88]). Dies hatte auch Lagarde bemerkt, erklärte aber das Einsetzen des monotheistischen ⲡⲚⲟⲨⲦⲈ 'der Gott' an Stelle eines ägyptischen Gottesnamens für ein Werk des Elohisten, der Aegyptisch verstand und daher ⲡⲚⲟⲨⲦⲈ als äg. Aequivalent seines הָאֱלֹהִים auffaßte [89]). Steindorff sucht zwar nachzuweisen, daß auch in echtägyptischen Namen der Name eines bestimmten Gottes mit dem allgemeinen *ntr* 'der Gott' vertauscht werde [90]); doch ist dies offenbar nur als Ausnahme zu betrachten.

Allein der erste Teil des ägyptischen Namens Josephs, צפנתפענח hat eine merkwürdige Aehnlichkeit mit dem äg. Namen

---

[86]) Einleitung in das alte Testament S. 51.

[87]) Steindorff, Zeitschr. f. ägypt. Spr. 27, 1889, S. 41 f. 30, 1892, S. 50—52. P. de Lagarde, Mitteilungen III 226—229. 282—286 (1889).

[88]) ZÄS. 30 (1892), 50.

[89]) A. a. O. 228.

[90]) ZÄS. 30 (1892) S. 52.

des Moses bei Chairemon, Τισιθέν, der, wie oben bemerkt, im zweiten Teil den Namen der Sonnenscheibe enthält. Auch in צפנתפענח sowohl wie in אסנת steckt אתן oder יתן *itn* 'die Sonnenscheibe', d. h. es standen in der Erzählung ursprünglich andere Namen, die aber später von einem Ueberarbeiter in damals gebräuchliche umgeändert bezw. modernisiert wurden. Den von Amenophis IV zum Hauptgott erklärten Iten, der alsbald nach dem Siege der Reaktion wieder enttront worden war, kannte später kein Mensch mehr, und so lag eine Aenderung nahe genug. Der Hohepriester des Iten unter Ichu-n-iten hieß *Merī-Reᶜ* 'geliebt von Rēᶜ'[91]) und führte den Titel Wrmau, wie der Hohepriester des Atum-Rēᶜ von Heliopolis. Er war eine Zeit lang der erste Mann im Staate nach dem König. Da Namen bekanntlich Modesache sind, so konnte man aus Merī-Rēᶜ später leicht den damals geläufigen Namen Πετεφρῆ machen. Ein weiteres Stadium der Ueberlieferung stellt dann Πετεσήφ dar, der äg. Name des Joseph bei Chairemon, in welchem auch der G o t t e s n a m e Rēᶜ, offenbar mit Rücksicht auf den יוסף der jüdischen Ueberlieferung, durch Sip ersetzt ist. Der Name Πετεσήφ kommt also in der That nicht dem Joseph zu, wie Chairemon will, sondern seinem ägyptischen Schwiegervater Merī-Rēᶜ. Noch weiter entfernt sich vom Ursprünglichen die Namensform 'Οσαρσήφ bei Manetho, die hier fälschlich dem Moses beigelegt wird. Sie beruht auf einer erneuten Heranziehung des hebräischen יוסף, wofür sich einmal (Ps. 81, 6) die Form יְהוֹסֵף findet, indem man darin den in hebräischen Eigennamen häufigen Gottesnamen יְהֹ (יְהוֹ) fand und dafür den ägyptischen Osiris (Osar) einsetzte, obwohl dieser trotz der Behauptung Manethos mit Heliopolis nichts zu thun hatte [92]). Manetho hat aber darin einen ursprünglichen Zug bewahrt, daß er den 'Οσαρσήφ (Merī-Rēᶜ) noch richtig als Priester von Heliopolis bezeichnet. Die Gleichsetzung mit Moses ist dagegen sekundär.

Eine Tochter des Ichu-n-iten führte den Namen *ᶜAnchnes-p3-iten* oder *ᶜAnchnes-iten* 'sie lebt von der Sonnen-

---

[91]) Ed. Meyer, Gesch. des alten Aegyptens S. 266. Maspero l. l. 322.

[92]) Den Zusammenhang der Namen 'Οσαρσήφ und יוסף hatte schon Gutschmid erkannt, aber dieselben unrichtig erklärt.

scheibe' [93]). Dies wird auch der ursprüngliche Name der Frau Josephs sein, also ענחםאתן, so daß für den ägyptischen Namen Josephs die Konsonanten צפתן übrig bleiben, die sich mit Chairemons Τισιθέν fast völlig decken. Die ursprüngliche Fassung von Gen. 41, 45 lautete also: ויקרא פרעה שם יוסף צפתן ויתן לו את ענחם אתן בת<מרי>רע כהן אן לאשה וגו׳.

Durch jenen Namen wird also Joseph als Verehrer des Iten charakterisiert. Dies weist uns unmittelbar in die Regierungszeit des Ichu-n-iten (*Neferchoprurē*, *Nipchuriria*, *Napchururia* der Briefe von Tell el Amarna). Seinen Vater und seine Brüder siedelt er im Lande Gošen, in der Gegend der spätern Stadt Ra'meses im östlichen Delta an, was sich mit Manethos Angabe berührt, daß Amenophis den Unreinen die verlassene Stadt Auaris eingeräumt habe, sowie mit der Andeutung des Papyrus, daß nach dem Siege über die ἀνόσιοι die Stadt der Gürtelträger verödet sein und 'die Stadt am Meere' zum Fischerdorfe herabsinken werde. Letztere ist offenbar als der Stützpunkt der auswärtigen Hilfstruppen der ἀνόσιοι zu denken und im östlichen Delta zu suchen, unter der Stadt der Gürtelträger aber dürfte Chu-t-Iten, die Residenz des Ichu-n-Iten selbst beim heutigen Tell el Amarna zu verstehen sein.

Es ist eine Beobachtung, die sich jedermann von selbst aufdrängt, daß die Person des Joseph, abgesehen von den auf ihn übertragenen mythologischen Zügen, mehr individuelles Leben zeigt als irgend eine andere der hebräischen Patriarchengestalten. Ich glaube nun, das neugefundene Tontafelarchiv von Tell el Amarna [94]) setzt uns sogar in den Stand, die Persönlichkeit nachzuweisen, welche der Gestalt des ägyptischen Wezirs Joseph zu Grunde liegt.

Carl Niebuhr [95]) hat bereits darauf hingewiesen, daß in den Briefen des Dynasten Rib-Addi von Gebal (Byblos) ein Land Jarimuta genannt wird, welches als Kornkammer für die Küstenländer des östlichen Mittelmeeres eine große Rolle spielt [96]).

---

[93]) Ed. Meyer a. a. O. 271. G. Maspero l. l. II 334. Wiedemann, Aegypt. Gesch. 403.

[94]) Ich citiere die Briefe nach ihren Nummern bei H. Winckler, Die Thontafeln von Tell-el-Amarna. K(eilinschriftliche) B(ibliothek) V, 1896.

[95]) Das Land Jarimuta. Mitteilungen der VAG. I (1896), S. 208—212.

[96]) Winckler 55, 16. 64, 40. 69, 14. 35. 50. 74 Rückseite 1. 76, 16. 79, 13. 81, 55. 88, 27.

Die Syrer sind oft gezwungen, nicht nur das Holz ihrer Häuser, sondern auch ihre Knaben und Mädchen nach Jarimuta zu verkaufen, um von dort Lebensmittel zu erhalten. Dieses Land wird von Gebal aus zur See erreicht 59, 29. Als derjenige Beamte, welcher die Getreideausfuhr überwacht, erscheint der General (*rabiçu*) *Janchamu* (61, 31. 69, 23. 49—50. 123), der offenbar in Jarimuta residiert (87, 74. 69, 47—50). An ihn haben sich die auswärtigen Städte und Dynasten zu wenden, um Getreide aus den ägyptischen Magazinen zu erhalten. Niebuhr hat richtig erkannt, daß das Land Jarimuta in Aegypten, näherhin im Nildelta zu suchen ist. In einem Briefe (101, Rs. 4/5) wird das Land *Tu-uch-nu* als die Provinz des Janchamu genannt, ein Name der sehr wohl auf die *Ṯḥnu* d. ḥ. die Libyerstämme am Westrande des Delta und im Faijūm bezogen werden kann. Von einem der Häfen des Delta aus muß die Kornausfuhr nach Syrien naturgemäß stattgefunden haben.

Janchamu ist eine mächtige Persönlichkeit in der Umgebung des Königs (Nr. 94 Rs. 2), gewissermaßen dessen rechte Hand. Wenn die syrischen Dynasten ihre Anliegen dem Großkönig vortragen, so fügen sie häufig bei, er möge nur den Janchamu fragen, der die Verhältnisse kenne. (94 Rs. 2. 97, 48. 137, 22. 166, 13/4. 170, 25. 214, 24). Daraus geht mit Sicherheit hervor, daß derselbe seinen Sitz in Aegypten hatte. Er scheint aber auch eine Art Oberaufsicht über die Verwaltung von Syrien ausgeübt zu haben. So bringt Rib-Addi von Gebal seine Klagen wider Abd-Aširta von Amurru vor Janchamu (84, 33), und 61, 40—42 läßt er diesem sagen: „Siehe, es ist Rib-Addi in deiner Hand, und alles was ihm zugefügt wird, trifft dich“. Aehnlich 69, 48: „das ganze Land (?) steht zur Verfügung Janchami's“. Janchamu verfügt aber nicht bloß über die Getreidemagazine des Delta, sondern gebietet auch über beträchtliche Truppen. Ein andermal schreibt Rib-Addu dem König: „Und wenn das Herz des Königs uns nicht gewährt (?) Truppen, so möge er schreiben an Janchamu und Bichura: Macht euch auf mit euren Fürsten und besetzt Amurru, in einem Tage könnt ihr es besetzen“ (75, 59—64). Aehnlich 87, 73. Ein anderer Dynast, Šuwardata schreibt:

„Es schicke der König, mein Herr, Truppen, es rette mich der König, mein Herr. Siehe, Janchamu, er ist der Beamte (*rabiçi*) des Königs, meines Herrn. Es gebe Befehl der König, mein Herr, an ihn“ (166, 25—30). In einem Briefe, der sich gegen Milki-il und seine Parteigänger wendet, fleht Abd-chiba von Jerusalem gleichfalls: „Schicke Janchamu, damit er sorgt für das Land des Königs“ (182, 10—11), und aus einem Briefe des Milki-il erfahren wir, daß Janchamu in der That gegen diesen eingeschritten ist (171, 9—21). In einem andern Briefe verlangt Rib-Addi den Janchamu, den *muçalil* des Königs als Statthalter von Çumur, damit er selbst nach dem Rechten sehe (85, 35—40), und auch sonst gilt Janchamu bei den Dynasten als einziger Retter in der Not (230, 10). Es scheint daß sich dagegen andere zum Abfall neigende Dynasten über ihn wie über Rib-Addi beim Könige beschwerten (98 Rs. 10 vgl. 171), während Šipti-Addi seine Königstreue rühmt (241, 14). Interessant ist der Brief 214, in welchem Jabitiri, Kommandant von Gaza und Joppe, erzählt, daß er von Janchamu als kleiner Knabe an den ägyptischen Hof (214, 23 ff.) gebracht worden sei. Man darf vermuten, daß Jabitiri ein Landsmann des Janchamu war und dieser auch andere seiner Stammgenossen in ägyptische Dienste zog.

In ganz ähnlicher Rolle tritt uns nun in der Erzählung der Genesis Joseph entgegen: er läßt während der 7 fruchtbaren Jahre das Korn in großen Magazinen aufspeichern und verkauft es dann beim Beginn der 7 Hungerjahre zunächst an die Aegypter. Bald aber „kamen die Söhne Israels mit andern, um Getreide zu kaufen, denn es war Hungersnot im Lande Kanaʿan eingetreten. Joseph aber (war der Gebieter über das Land) war es, welcher der ganzen Bevölkerung des Landes Getreide verkaufte; da kamen die Brüder Josephs und neigten sich vor ihm zur Erde (Gen. 42, 5. 6)“. Außer Geld bedarf es noch besonderer Geschenke an den Wezīr, um Getreide zu erhalten. Als solche werden namhaft gemacht Storax (צֳרִי), Honig, Tragakanthgummi (נְכֹאת), Ladanum, Pistaziennüsse und Mandeln (Gen. 43, 11). In der Benjamingeschichte c. 44 schimmert aber sogar noch eine Erinnerung daran durch, daß unter



Umständen selbst Knaben verkauft werden mußten, um das nötige Brotkorn einzutauschen.

Janchamu war, wie sein Name يَنْعَم beweist, ein Semite, und zwar weist die Namensform eher auf arabische als kana'anäische Herkunft hin[97]). Ich glaube nun, in diesem semitischen Großwürdenträger des Königs Amenophis IV die historische Figur zu erkennen, welche der Gestalt des Joseph zunächst zu Grunde liegt, und zwar bin ich der Ansicht, daß jene historische Person im Gedächtnis des Volkes sich mit dem Eponymos des Stammes Joseph vermischt hat und ihre Rolle auf diesen übergegangen ist, nachdem der historische Name vor dem des Stammeseponymos vergessen war — ein Vorgang der in der Sagenbildung ja so überaus häufig vorkommt und in vielen Epen beinahe typisch ist.

Wie verhält sich nun dazu die von der Genesis behauptete Einwanderung der Israeliten in Aegypten gerade unter dem Wezirat des Joseph? Es ist zunächst zu beachten, daß mit dieser Angabe die Behauptungen des Manetho, Chairemon und des Papyrus, wornach die Unreinen, d. h. die Anhänger der Reformation, Hilfstruppen aus Syrien erhalten, merkwürdig zusammentreffen. Nachdem wir soeben einem Semiten unter Amenophis IV in höchst einflußreicher Stellung in Aegypten selbst begegnet sind, hat es nichts so Unwahrscheinliches mehr, daß dieser König auch Semiten in größerer Zahl als Söldner in seine Dienste nahm, besonders seitdem wir aus den Amarnabriefen wissen, welch bedeutende Rolle die Söldner unter Amenophis IV in der ägyptischen Armee bereits gespielt haben[98]). In erster Linie sind es allerdings die fremden *Širdanu*, die wir bisher erst seit Ramses II nachweisen konnten, welche unter den Truppen des Pharao ein Elitekorps bildeten[99]).

[97]) Nur der Kana'anäer Abd-chiba von Jerusalem schreibt *E-en-chamu* 179, 28 = יִנְעָם.

[98]) Daß Amenḥotep IV in der That auch semitische Söldner in seiner Leibwache hatte, hat schon W. Max Müller, Asien und Europa S. 303 bemerkt. Die Darstellung eines solchen auf einem Grabstein aus Tell el Amarna veröffentlicht Spiegelberg, ZÄS. 36, 1898 S. 126 ff. [W. Max Müller, Orientalist. Literaturzeitung 1899 Nr. 7 S. 218 will in dem hier Dargestellten nicht, wie Erman, einen Mann aus Nordsyrien erkennen, sondern denkt an die Sutū. Korrekturzusatz.]

[99]) Vgl. Ed. Meyer, Glossen zu den Thontafelbriefen von Tell el Amarna. Festschrift f. G. Ebers S. 67.

Man hat sie bekanntlich meist mit den Sarden (Σαρδώνιοι) gleichgesetzt[100]), doch ist es weit wahrscheinlicher, daß sie gleich den später auftretenden Šakalaša, Zakkal und Purosata aus dem westlichen Kleinasien stammten[101]). Neben ihnen erscheinen unter den ägyptischen Truppen Leute aus dem Lande *Mi-iç-ri* und *Melucha*, d. i. aus den nordarabischen Landschaften Muçri und Maʿīn[102]), wozu auch die Sinaihalbinsel und das spätere Edom gehört. Melucha ist in historischen Texten nirgends = Aethiopien, und daß es in den Amarnabriefen ein arabisches Land bezeichnen muß, beweist 74, 31, wornach es den Aegyptern offenbar Pferde liefert. Die Leute von Melucha scheinen einen kriegerischen Ruf genossen zu haben, denn Rib-Addi von Gebal legt großen Wert darauf, solche als Hilfstruppen zu erhalten. Auch die *Šutū* finden wir nicht bloß als Söldner der syrischen Fürsten, sondern auch unter den Truppen des Königs 283, 24 und 64, 16 (?). Der dem König ergebene Namjawaza hat sowohl SA.GAS wie Šutū in seinen Diensten. Unter diesen Šutū haben wir die semitischen Beduinen zu verstehen, welche das Wüstenland Syriens und Mesopotamiens bis zur elamitischen Grenze hin bewohnten. Die Aegypter umschreiben den Namen *St-tiu* und haben ihn auf alle Asiaten übertragen. Sonst erscheinen die Sutū als Feinde der dem Könige ergebenen Dynasten[103]).

Besonders gilt dies aber von den SA.GAS, die überall als Bundesgenossen und Söldner der Aufständischen auftreten. An ihrer Stelle werden in den Briefen des Abdchiba von Jerusalem ganz in derselben Rolle die *Chabiri* genannt, und WINCKLER hat daraus den Schluß gezogen, daß dieses die phonetische

---

[100]) So noch W. MAX MÜLLER, Asien und Europa nach ägyptischen Denkmälern S. 371—379.

[101]) Vgl. G. MASPERO, l. l. 360 n. 2. Revue critique 1873, I p. 84 bis 86. 1878 t. I p. 320; 1880 t. I p. 109—110, der den Namen aber fälschlich auf Σάρδεις (urspr. Ξύαρις d. i. Ξυάρδις = *Cvard*, ap. *Sparda*) bezieht.

[102]) Nr. 74, 20; 75, 81. 91. 93; 83, 67. Vgl. über diese HUGO WINCKLER, Musri, Meluhha, Maʿīn. MVAG 1898, Nr. 1. 4. — An Aegypten ist schon deshalb nicht zu denken, weil dieses in den Briefen stets *Mi-iç-ri-i* (*Miçrî*) geschrieben wird.

[103]) Vgl. ED. MEYER, Glossen zu den Thontafelbriefen von el Amarna. Aegyptiaca S. 67. 74 f.



Lesung jenes Ideogramms sei, welches sonst im Assyrischen 'plündern' (*ḫabatu*) bedeutet, hier aber unzweideutig als Volksname gebraucht wird[104]).

Man hat den Namen Chabiri alsbald mit den Hebräern (עברים) in Verbindung gebracht, und sachlich wird dies auch richtig sein, wenn es auch noch zweifelhaft ist, ob die beiden Ausdrücke sich auch sprachlich decken. Chabiri scheint allerdings ein appellativer Begriff zu sein, man muß sich aber erinnern, daß auch der Name Hebräer im Sinne der Genealogien nicht bloß den Israeliten, sondern auch den Moabitern, Ammonitern, Edomitern und Ismaeliten zukommt[105]), also lauter Stämmen, die um diese Zeit noch in nomadischem oder halbnomadischem Zustande gelebt haben müssen. Der Name עברי Hebräer wird ja den Israeliten auch nur von den Ausländern gegeben, bezeichnet also einen nationalen oder kulturellen Gegensatz. Die Chabiri sind die Nomaden der syrischen Wüste, die von den Aegyptern als Šasu bezeichnet werden. Diesen Beduinen, welche damals in immer dichteren Schwärmen gegen das Kulturland von Kanaʿan vordrangen, wurde dabei zudem von einer Reihe von Dynasten teils freiwillig teils notgedrungen Vorschub geleistet, sei es daß sie mit deren Hilfe ihre Macht zu vergrößern hofften oder auch sich ihrer nicht mehr anders zu erwehren wußten. Auf diese Weise wurde den Chabiri, wie die königstreuen Vasallen klagen, sowohl im nördlichen wie im südlichen Palästina eine ganze Reihe von Städten in die Hände gespielt; die Krieger von Gazri, Gimti und Kelti sind bereits Chabiri, die dann im Bunde mit Milki-il und Šuardata sogar Rubuti (קרית ארבע = Hebron) und die Stadt Bīt-Ninib im Gebiete von Jerusalem (183, 5—13) erobern. Ja Abd-chiba wirft den Beamten des Königs geradezu vor, daß sie die Chabiri bevorzugen und die (ansäßigen Lehns)fürsten benachteiligen (179, 19), und in der That finden wir, daß z. B. der Aegypter Amanchatbi mit den Chabiri gegen den treuen Fürsten von Chazi im Bunde steht und dieselben mit seiner Billigung eine Reihe von Städten plündern und verbrennen (Nr. 134).

---

104) H. Winckler, Gesch. Israels I 15 ff. Derselbe in Semitic studies in memory of Alex. Kohut p. 605 ff.
105) Vgl. Gen. 10, 21.

Zu den dem Könige ergebenen Dynasten standen die Chabiri freilich in der Regel im Gegensatz, dies schloß aber nicht aus, daß auch letztere Scharen derselben in ihren Sold nahmen, um sich mit ihrer Hilfe ihrer Gegner zu erwehren. Es mag also oft genug vorgekommen sein, daß in den Kämpfen zwischen den königstreuen und den nach Unabhängigkeit strebenden Vasallen auf beiden Seiten Chabiri dienten und gegen einander fochten, ganz wie in der späteren Kaiserzeit zahlreiche Goten, Franken, Hunnen etc. unter dem römischen Adler gegen ihre Landsleute ihr Blut verspritzten. Wir finden SA.GAS als Söldner des königstreuen Namjawaza 144, 27, ja vielleicht auch in königlichen Diensten in Berun (Berut) 67, 21[106]).

Bei den syrischen Hilfstruppen der Unreinen, welche Manetho fälschlich aus Jerusalem kommen läßt, werden wir darnach in erster Linie an Leute aus Miçri und Melucha d. i. aus der Sinaihalbinsel und dem עבר הנהר[107]) zu denken haben, also aus demjenigen Gebiet, in welches die hebräische Ueberlieferung den Sitz des Stammgottes Jahwe und die Konstituierung des Volkes Israel verlegt[108]).

Wir haben auf der andern Seite gesehen, daß gerade unter der Regierung Amenophis' IV die Chabiri oder SA.GAS, d. h. die Nomaden der syrischen Wüste auf der ganzen Linie vom südlichen Juda bis hinauf nach Byblos gegen die festen Städte des Kulturlandes vordringen und bereits manche derselben überwältigt haben. Seit der letzten Zeit Amenophis' III und unter Amenophis IV und seinen unmittelbaren Nachfolgern wurde ihrem Treiben aber von ägyptischer Seite kein ernst-

[106]) Wenn die Uebersetzung 67, 19—21 sicher wäre: „Und es ist geraten Berut (*Beruna*) in seine Gewalt, obgleich Chabiri-Truppen und Streitwägen darin lagen“. Doch stellt Winckler daneben die Möglichkeit zur Erwägung: „in seine und der Chabiri Gewalt, obgleich Streitwägen darin waren“.

[107]) S. darüber meine Fundamente israelitischer und jüd. Gesch. S. 73 f. H. Winckler, Gesch. Israels S. 174. 192. Musri, Meluhha, Ma'īn S. 10. 51 ff.

[108]) Daß die Madjaniter bezw. Ismaeliter Verbündete der Aegypter waren, hat Büdinger, De coloniarum quarundam Phoeniciarum primordiis p. 27 (SBWA. Bd. 125, 1892) aus Gen. 37, 25. 28. 36. 39, 1 scharfsinnig erschlossen. Er glaubt, daß die Josephstämme als Kriegsgefangene nach Aegypten geführt wurden, und bemerkt: Si Josephi iuvenis historiola non tota est ficta, victoriam de his hostibus captivitatemque eorum Aegyptii adepti sunt Madianitarum Arabumque auxilio.

liches Hindernis in den Weg gelegt. Wir müssen daher annehmen, daß bei der Wiederherstellung der ägyptischen Herrschaft über Syrien durch die ersten Ramessiden sich bereits ein beträchtlicher Teil des Kulturlandes von Palästina im festen Besitze der Chabiri d. i. der Hebräer befand. Dazu stimmt nun aufs beste, daß die ägyptischen Inschriften, wie W. Max Müller nachgewiesen hat[109]), den Stamm Ašer (*'-s-ru*, *'aser*) unter Seti I und Ramses II bereits in seinen späteren Wohnsitzen im Hinterlande Südphönikiens und darüber hinaus kennen. Der erste Feldzug Seti's I in Syrien richtete sich zunächst gegen die Šasu, d. h. die Chabiri des südlichen Palästina, deren Häuptlinge sich vereinigt und auf dem Boden von Charu (Palästina) festen Fuß gefaßt hatten, so daß hier allgemeine Anarchie herrschte, bei der jeder den andern tötete und niemand sich um die Vorschriften des (ägyptischen) Hofes kümmerte[110]). Wir müssen also annehmen, daß seit dem Ende der Regierung Amenophis' III die Einwanderung der Hebräer in Palästina begonnen hat. Eine Episode aus diesem wechselvollen Prozeß hat die Ueberlieferung noch bewahrt in der Geschichte vom Ueberfall der Brüder Simeon und Levi auf die Stadt Sichem. Ganz wie uns das Verhältnis zwischen den Chabiri und den nach Unabhängigkeit strebenden Dynasten in den Keilschriftbriefen geschildert wird, sucht die Dynastie des Ḥamōr in Sichem sich mit den Brüdern Levi und Simeon gut zu stellen und tritt sogar in Familienverbindungen mit denselben ein; allein die übermütigen Nomaden überfallen verräterischer Weise die Stadt und ermorden die wehrfähige Bevölkerung und schleppen die Weiber und Kinder in Gefangenschaft (Gen. 34). Die Entrüstung über diese unerhörte Frechheit muß aber so stark gewesen sein, daß die ägyptische Regierung diesmal nicht umhin konnte, den Bitten der bedrängten Vasallen nachzugeben und Truppen nach Palästina zu schicken, welche den beiden Nomadenstämmen eine vernichtende Niederlage beibrachten[111]). Die übrigen

---

[109]) W. Max Müller, Asien und Europa nach altägypt. Denkmälern S. 236 ff.

[110]) Ed. Meyer, Festschrift f. G. Ebers S. 75 f.

[111] Daß die kana'anäischen Fürsten aus eigner Kraft sich verei-

Chabiri ließen ihre Brüder im Stiche und suchten sich selbst reinzuwaschen und so wurden Levi und Simeon gänzlich zersprengt. Wahrscheinlich wurden die Gefangenen nach Aegypten geschleppt und dort den Tempeln als Sklaven überwiesen. Darauf bezieht sich die sehr alte Stelle im sog. Jakobsegen Gen. 49, 5—7 [112]:

„Simeon und Levi sind Hyänen,
Gewaltthat haben vollendet ihre Anschläge;
in ihre Beratung gehe nicht meine Seele,
und mit ihrer Versammlung vereinige sich nicht meine Leber.
Denn in ihrem Zorne haben sie Männer erschlagen,
und in ihrem Grimme Stiere gelähmt.
Verflucht sei ihr Zorn, so grimmig,
und ihr Grimm, so grausam.
Verteilen will ich sie in Ja'qob
Und zerstreuen in Israel [113].“

Nun habe ich bereits seit mehr als 10 Jahren die Auffassung vertreten, daß der Stamm Joseph zu einer späteren Zeit in Palästina eingedrungen ist als die übrigen israelitischen Stämme, und zwar als diese bereits geraume Zeit in Palästina ansäßig waren. Sonst wäre es ganz unbegreiflich, weshalb sich das Haus Joseph wie ein Keil zwischen die Leastämme eingeschoben und diese auseinandergerissen hat. Ueberdies hatte der Dialekt der Ephraimiten mindestens noch in der Richterzeit wesentliche Eigentümlichkeiten bewahrt, die ihn vom Dialekt der Lea-Stämme, speziell dem von Gal'ad bestimmt unterschieden und näher zu den arabischen als zu den hebräisch-kana'anäischen Stämmen stellten (Richt. 12, 6) [114]. Dies spricht für einen näheren ethnischen Zusammenhang Josephs mit den arabischen Stämmen von Muçri und Melucha. Andrerseits weiß die Ueberlieferung thatsächlich nur von näheren Beziehungen des Hauses Joseph (nebst Benjamin) sowie der Familie Moses' und Aharons zu Aegypten. Speziell

---

nigt und die Räuber gezüchtigt hätten, ist nach den Schilderungen der Amarna-Briefe nicht anzunehmen.

112) Vgl. auch Gen. 34, 30.

113) Nach den Vorschlägen von Ball, The Book of Genesis in P. Haupt's Sacred Books of the O. T. 1896.

114) Vgl. meinen Aufsatz „שִׁבֹּלֶת = ephraimitisch סִבֹּלֶת“. ZATW. 1888. S. 151—155.



für Benjamin läßt sich das Fortwirken dieser Beziehungen noch in weit späteren Zeiten in der Nomenklatur nachweisen, und wenn uns Aehnliches für Ephraim versagt ist, so liegt dies sicher nur an der Beschaffenheit unserer Ueberlieferung. Gleich dem Schwiegervater Josephs ist auch פוטיאל, der Schwiegervater von Aharons Sohn El'azar (Ex. 6, 25), ein Aegypter. In der Ueberlieferung ist hier, wie so häufig, ein ägyptischer Gottesname durch das althebräische אֵל ersetzt worden; der Name lautete also ursprünglich *p3-di* + Gottesname 'der welchen der Gott N. (Hor, Rē' u. s. w.) geschenkt hat'. Auch El'azars Sohn פינחס trägt einen ägyptischen Namen, wie noch 'Elī's Söhne חפני und פינחס 1. Sam. 1, 3. 2, 34 u. s. w. Ebenso ist die qorḥitische gens אסר *Osir* ägyptisch benannt Ex. 6, 24.

Die Annahme liegt daher sehr nahe, daß nur der Stamm Joseph in Aegypten gewesen ist, und zwar muß er nach unsern Darlegungen um dieselbe Zeit nach Aegypten gezogen sein, als die Lea-Stämme unter dem Namen Chabiri das Ostjordanland besetzten und in Palästina eindrangen. Nach der oben erwähnten Niederlage und Auflösung des Stammes Levi durch die ägyptischen Truppen werden auch Reste dieses Stammes als Gefangene nach Aegypten gebracht worden sein. Doch läßt sich der Zeitpunkt dieser Deportation nicht näher feststellen. Nicht der Auszug aus, sondern die Einwanderung der Hebräer nach Aegypten bildete also den Hintergrund der von Manetho, Chairemon und dem Papyrus überlieferten Erzählungen. Die Entlehnung des ägyptischen Märchens von den beiden Brüdern (Papyrus d'Orbiney) und der babylonischen Aussetzungsgeschichte des alten Sargon von Agade und ihre Uebertragung auf den Heros eponymos Joseph und den Gesetzgeber Moses durch die Ephraimiten weisen darauf hin, daß der Aufenthalt der Israeliten oder besser des Hauses Joseph in Aegypten in die Zeit fällt, als das Babylonische noch die allgemeine Verkehrssprache in Vorderasien war und nicht bloß lexikalische Listen, sondern auch mythologische Texte auf Keilschrifttafeln an den Nil wanderten und auf diesem Wege zum Gemeingut des internationalen Sagenschatzes wurden. Die uns erhaltene Handschrift des Märchens von den beiden Brüdern, des Vorbildes der Geschichte von Joseph und der Frau des

Poṭiphrē' (der sog. Papyrus d'Orbiney) ist unter König Merneptaḥ, dem Nachfolger Ramses' II, geschrieben.

Genaueres über das Schicksal dieser eingewanderten Semiten läßt sich einstweilen nicht feststellen. Nach der hebräischen Ueberlieferung wären sie zunächst als Hirten im Lande geblieben und hätten sich mit Bewilligung der Regierung hauptsächlich in der Landschaft גשן im östlichen Delta angesiedelt (Gen. 45, 10. 46, 28 u. s. w.). Die Verbannung in die Steinbrüche von Tura bei Memphis, welche nach der Niederwerfung der Unreinen erfolgt zu denken ist (s. o.), wird zwar bei Manetho auf diese beschränkt (Jos. c. Ap. 1, 235); doch ist es nicht unmöglich, daß davon auch ihre syrischen Bundesgenossen betroffen wurden. Nach Ex. 1, 11 ff. wurden die Hebräer durch einen König der neuen Dynastie zu Fronarbeiten bei der Erbauung der Vorratsstädte Pithom und Ra'meses gezwungen [115]. In der Datierung der Bedrückung bezw. der Vertreibung der Syrer stimmen die hebräischen und ägyptisch-griechischen Quellen vollkommen überein; nur daß letztere begreiflicherweise die Vertreibung der Syrer unmittelbar auf ihre Ueberwältigung folgen lassen. Bei Manetho ist es 'Sethos, der auch Ramesses genannt wird', eine Verschmelzung Seti's I und Ramses' II, bei Chairemon Ramesses, im Papyrus ein König, welcher 55 Jahre regieren soll und den Wilcken mit Recht mit Manetho's Sethos gleichgesetzt hat, welche der Gewaltherrschaft der Unreinen ein Ende machen und die Syrer vertreiben. Unter dem neuen König, der nach Josephs Tode in Aegypten auftrat und von Joseph nichts wußte und die Israeliten mit Frondiensten bedrückte, ist, wie man längst aus seiner langen Regierung (Ex. 2, 23) und dem Namen der von ihm erbauten Stadt Ra'meses (Ex. 1, 11) geschlossen hat, kein anderer zu verstehen als Ramses II, der bis ins 67. Jahr regiert hat [116]. Es spricht für die Treue der Ueberlieferung

---

[115]) Die in den ägyptischen Inschriften von der XIII. bis zur XX. Dynastie nicht selten genannten *'apuriu*, in denen man vielfach die Hebräer wiederfinden wollte, sind nach Ed. Meyer, Gesch. des alten Aegypten 397 N. 2 gar kein Volksstamm, das betr. Wort bedeutet vielmehr Arbeiter. Vgl. auch Maspero l. l. II 443 n. 3.

[116]) Lieblein, L'Exode des Hébreux. PSBA. vol. XX, 1898 p. 277 ss. sieht dagegen in Thutmosis III den Pharao der Bedrückung, und verlegt den Exodus unter Amenophis III. Nach ihm fällt unter Ramses II

des ältesten Kerns der Auszugsgeschichte, daß nach den Ergebnissen der neuesten Ausgrabungen die Restaurationsarbeiten im östlichen Delta eben unter Ramses II oder frühestens unter Seti I begonnen haben. Hier war es vor allen Tanis, welchem sich Ramses' Fürsorge zuwandte und das er aus einem Ruinenhügel zu einer der glänzendsten Städte Aegyptens machte[117]). Gleich beim Beginn seiner Regierung erbaute er ganz im Osten des Delta eine neue Residenz, *pe(r) Ra'meses 'ōnecht* 'das sehr feste Haus des Ramses', deren Herrlichkeit die Hofdichter in überschwänglichen Ausdrücken schildern. Es war eine starke Festung, deren genaue Lage aber noch nicht bekannt ist. Nur soviel steht fest, daß sie in nächster Nähe des Meeres zu suchen ist. Vielleicht hatte bereits Seti I den Grund zu dieser Festung gelegt[118]). Die Lage der Stadt Pitom, einer andern Gründung Ramses' II, äg. *pe(r)-Tum* 'Haus des Tum', ist dagegen bekanntlich durch Naville's Ausgrabungen beim heutigen Tell el Masxūta im östlichen Teile des Wadi Tūmīlāt festgestellt worden[119]). Es ist undenkbar, daß diese Angaben des sog. Elohisten erst im 8. oder gar 7. Jahrhundert auf Grund eigener Kenntnis des Landes nachträglich zurecht gemacht wären. Um diese Zeit besaß man in Aegypten selbst nur sehr dürftige Kenntnis von jenen längst vergangenen Zeiten, und es wäre höchst auffällig, daß ein Ephraimit in so später Zeit ganz zufällig aus den verschiedenen Grenzfestungen im Osten des Delta gerade diejenigen herausgefunden und dem 'neuen König' zugeschrieben hätte, welche Ramses II thatsächlich erbaut hat. Wenn man die Hauptsachen fest im Auge behält, so muß man sagen, daß er eine merkwürdig korrekte Vorstellung vom Verlauf der ägyptischen Geschichte von Amenophis IV bis Ramses II zeigt, die er sich kaum bei einem Besuche Aegyptens — die hieroglyphischen und hieratischen Urkunden waren ihm doch sicher unzugänglich — hätte verschaffen können. In diesem Falle hätte er sicherlich

---

die endgiltige Redaktion des Auszugsberichts des Elohisten, und sind die Namen ארץ רעמסס Gen. 47, 11 und רעמסס Exod. 1, 11 Anachronismen.

[117]) Maspero l. l. 422 ss.

[118]) Ed. Meyer. Gesch. des alten Aegypten 296. Maspero l. l. 388 s.

[119]) Naville, The Store-City of Pithom 1885. Ed. Meyer a. a. O. 297. Maspero l. l. 442.

nicht verfehlt, auch die Namen der von ihm erwähnten ägyptischen Könige beizufügen, wie dies der Verfasser von Gen. 14 in der Tat tut. Der älteste Kern der Josephs- und Exodusgeschichte muß vielmehr auf eine im wesentlichen gleichzeitige Ueberlieferung zurückgehen, unbeschadet der späteren Ueberarbeitungen, bei denen naturgemäß manches Detail über Bord geworfen wurde. Unser Ergebnis weicht von dem der orthodoxen wie der radikalen Theologen und Historiker freilich stark ab, allein mir kommt es vor allem darauf an, die literarische Ueberlieferung an den gleichzeitigen Denkmälern zu messen und so dem tatsächlichen Hintergrund gewisser markanter Episoden auf die Spur zu kommen. Ist auf diese Weise ein fester Punkt gewonnen, so kann man es wagen, den Weg, den die Ueberlieferung zurückgelegt hat bis zu dem uns vorliegenden Texte, zurückzuwandern und Alter und Wert der Quellen zu bestimmen. Die Josephsgeschichte in ihrer ursprünglichen Form ist für mich somit ein neuer glänzender Beweis für die hohe Altertümlichkeit der Erzählungen des älteren Elohisten. Auf welchem Wege sie sich bis zu uns gerettet haben, ist eine andere Frage.

Auf die Gestaltung der ägyptischen Ueberlieferung haben einen wesentlichen Einfluß die Kämpfe ausgeübt, welche Seti I sowohl wie sein Sohn Ramses II. in Syrien, vor allem gegen die Chettiter, zu führen hatten.

Ueber die Zeit des Auszugs ist dem Berichte Ex. 2, 23. 4, 19 nichts weiter zu entnehmen, als daß derselbe unter einem der Nachfolger Ramses' II stattgefunden haben muß. Man hat sich daher vielfach für die Regierung Merneptaḥ's, des Sohnes und Nachfolgers Ramses' II. entschieden und in ihm den König Amenophis wiedererkennen wollen, mit welchem Manetho und Chairemon den Exodus in Verbindung bringen. Der letztere Grund ist indessen hinfällig, da, wie wir gesehen haben, unter jenem Amenophis der König Amenophis III gemeint ist. Allein auch die neugefundene Siegesinschrift Merneptaḥ's aus dessen 5. Regierungsjahre entscheidet die Sache nicht. Diese Inschrift verherrlicht den Sieg des Königs über die Libyer und die Seevölker, dann heißt es Z. 26 nach der Uebersetzung Spiegelberg's: „Niemand unter den Neunbogen-

völkern erhebt sein Haupt. Verwüstet ist Teḥenw, Cheta zur Ruhe gebracht, das Kanaʿan ist mit allem Schlechten (?) gefangen (?). Fortgeführt ist Askalon, Gazer genommen, Jenoʿam ist zu nichts gemacht, *Israel* ist verwüstet und seine Saaten vernichtet, Chor [Palaestina] ist wie die Wittwen Aegyptens geworden, alle Länder insgesamt sind in Frieden. Jeder, der umherschweifte, ist von dem König Merneptaḥ gezüchtigt worden" [120]). Diese Stelle hat man sofort bei ihrem Bekanntwerden mit dem Exodus in Zusammenhang bringen wollen, aber davon kann offenbar gar keine Rede sein. Wie es sich auch mit den sonst nirgends erwähnten Siegen Merneptaḥs in Palästina verhalten möge, soviel ist klar, daß Israel im 5. Jahre des Merneptaḥ in Palaestina bereits fest ansässig war und Ackerbau trieb [121]). Sein Gebiet haben wir uns der Inschrift zufolge im Westen begrenzt zu denken durch Askalon und Gazer in der Šefela, im Norden durch Jenoʿam (landeinwärts von Tyros) [122]). Charu, der traditionelle Ausdruck für Palae-

[120]) Spiegelberg, ZÄS. 1896, S. 14. 23 f.

[121]) Spiegelberg a. a. O. S. 23 zeigt durch Parallelstellen aus den Inschriften, daß unter *prt* Getreidesamen zu verstehen sei. Da die betreffende Wendung ('die Saaten vernichten') auch von andern Völkern als Israel gebraucht wird, so hält sie Spiegelberg lediglich für eine allgemeine rhetorische Wendung ohne besondere historische Anspielungen.

Ed. Naville, Recueil de Traveaux XX (angeführt PSBA XX, 1898, p. 54/5) verteidigt die Beziehung der Inschrift auf den Auszug der Hebräer und übersetzt die fragliche Stelle: „Kheta est en paix, Kanaan est prisonnier de tous les maux; [car] Askalon est amené. pris par Ghezer [et] Iamnia n'existe plus; Israel est anéanti, il n'a pas de postérité. La Syrie est comme les veuves de l'Égypte, tous les pays sans exception sont en paix, car quiconque remuait a été châtié par le roi Ménephtah".

Nach Naville ist in der Inschrift nicht von ägyptischen Siegen in Syrien die Rede, sondern es wird eine ähnliche Situation geschildert wie in der Amarnaperiode, indem die genannten Städte sich durch blutige Fehden selbst vernichtet hatten und so für Aegypten unschädlich wurden. Wäre dies der Erfolg ägyptischer Siege gewesen, so wäre es im Texte eingehend gerühmt worden. Dies ist in der That sehr wahrscheinlich, freilich kann ich mich der Gleichsetzung des bekannten Jenoʿam mit Jamnia (hebr. יַבְנֶה 2 Chr. 26, 6) nicht anschließen.

Die Israel betreffende Bemerkung soll sich nach Naville auf die Zeit des Durchzuges der Israeliten durch die Wüste beziehen, als sie für den poetischen Stil des Schreibers vernichtet waren, da sie in die Wüste verschwunden waren. Die Thatsache, daß sie keine Nachkommenschaft hinter sich zurückließen, bestätige den hebräischen Bericht, nach welchem der Auszug alle Glieder des Volkes bis zu den jüngsten umfaßte.

[122]) Vgl. W. Max Müller, Asien und Europa S. 200 f.

stina, steht hier vielleicht nur in Parallelismus zu Israel und bezeichnet dasselbe Gebiet. Nehmen wir also die Inschrift so wie sie ist, ohne ihr um liebgewordener Theorien willen Gewalt anzutun, so können wir aus ihr nur schließen, daß damals Israel im allgemeinen bereits dieselben Wohnsitze innehatte wie in historischer Zeit. Es waren die Lea-Stämme, deren Zusammenhang erst durch das Erscheinen Josephs gesprengt wurde. Die Frage nach der Epoche des Exodus reduziert sich also darauf: wann ist das Haus Joseph aus Aegypten entwichen und vom Ostjordanland aus in Palaestina eingedrungen? Wichtig für diese Frage wäre die Angabe Ex. 13, 17, daß die Israeliten nicht den nächsten Weg nach dem Lande der Philister einschlugen, 'damit es das Volk nicht reue, wenn sie von Kampf betroffen werden sollten und sie dann nach Aegypten zurückkehrten', wenn daraus zu schließen wäre, daß damals die Philister bereits im Lande sassen. Denn die Festsetzung der Philister in der Küstenebene hat nicht vor Ramses III stattgefunden; Maspero nimmt an, daß sie von diesem König nach seinem großen Siege bei Magdol als ägyptische Militärkolonien dort angesiedelt worden seien[123]). Allein jenes besagt die Stelle keineswegs. Wahrscheinlich sind die altägyptischen Garnisonen in der Schephela gemeint, welche die Israeliten von einem Einfall von Süden her abhielten. Es ist mir daher das Wahrscheinlichste, daß das Haus Joseph in den wirren Zeiten zwischen Seti II und Ramses III das Nilthal unter Moses' Führung verlassen hat[124]).

Wenigstens éine sichere, wenn auch getrübte Ueberlieferung über das Auftreten Josephs im Ostjordanland hat sich erhalten: die Erzählung von der Katastrophe der 'Rotte Qoraḥ' und der rubenitischen Stammfürsten Dathan und Abīrām, die

---

[123]) l. l. 470. 582 s. 697.

[124]) V. Floigl, Die Chronologie der Bibel, des Manetho und Beros. 1880 S. 195 ff. und Max Büdinger, De coloniarum quarundam Phoeniciarum primordiis cum Hebraeorum exodo coniunctis p. 26 ff. halten an der Identität der *'Apuriu* mit den Hebräern fest, und setzen den Exodus daher nach Ramses IV, unter welchem die 'Apuriu zum letztenmal genannt werden und aus dessen Regierung die letzten Inschriften aus dem Thale Sarābit el Chādim auf der Sinaihalbinsel stammen. Nach ihm wurden die dortigen Bergwerke verlassen. Zur Bestimmung der Zeit des Exodus verwenden sowohl Floigl wie Büdinger auch die hebräischen Genealogien.

sich gegen Moses' Führerschaft auflehnen[125]). Es ist ein wahres Wunder, daß diese Erzählung sich erhalten hat: der geheimnisvolle Untergang der beiden Fürsten von Ruben zeigt aber klar genug, wie gefährlich ihr Widerstand den Orthodoxen erschienen sein muß und zu welchen Mitteln man greifen mußte, um ihrer Herr zu werden. Die Ueberlieferung ist darin einig, Ruben als Erstgebornen Jakobs anzuerkennen, obwohl er in historischer Zeit niemals irgendwelche Rolle gespielt hat. Dieser ständige Ehrenvorrang Rubens wäre aber gänzlich unbegreiflich, wenn dieser Stamm nicht zu irgend einer Zeit eine gewisse Führerstellung unter den übrigen israelitischen Stämmen eingenommen hätte, und da dies in der für uns historischen Zeit nie der Fall gewesen ist, so müssen wir notgedrungen annehmen, daß Rubens Größe in die Zeit vor dem Beginne unserer Ueberlieferung fällt. Auf diese Periode bezieht sich der Spruch über Ruben im Jakobssegen Gen. 49, 3—4, und in dieser Zeit mag Ruben auch nach dem Westjordanland übergegriffen haben, wie der Stein des Bohan b. Re'ūben auf der Grenze von Juda und Benjamin (Jos. 15, 6. 18, 17) anzudeuten scheint. Wie in dem Misserfolge Levis und Simeons in Sichem hätten wir also auch in dem Zurückweichen Rubens nach dem Ostjordanlande eine rückläufige Bewegung in der Geschichte der Chabiriokkupation und ein Wiedererstarken des einheimischen kana'anäischen Elements zu erblicken. Unter letzterer Voraussetzung wird auch das spätere Auftreten des Moses und Josua am ehesten begreiflich. Wenigstens das Ende dieser alten Machtstellung Rubens ist uns durch jene Erzählung vom Aufstand des Dathan und Abīrām noch bezeugt. Ruben wurde ohne Zweifel gleich den übrigen israelitischen Stämmen von Moses zum Eintritt in den neugegründeten israelitischen Bund aufgefordert, mußte aber bald erkennen, daß Moses nicht gewillt war, seine alten Ansprüche auf die Führerschaft anzuerkennen. Da von einem wirklichen Kampfe nicht die Rede ist, so hat man sich wohl der Führer auf heimlichem Wege entledigt. Von jetzt ab trat Ephraim als Erstgeborner Israels an die Stelle Rubens.

---

125) Num. 16, 1 ff. 26, 9. Deut. 11, 6.

den Harmaḥibe zum Reichsverweser, bis dieser sich unbotmäßig zeigt und vertrieben wird. Vor der Erzählung stehen die Worte τοῦ δὲ Ἀμένωφις δεκαεννέα καὶ μῆνας ἕξ. Die Reihenfolge der Liste ist hier bei Josephos wie bei Eusebios gestört. Auf die Ketzerkönige folgen bei beiden:

Josephos:				Eusebios	
Ἄρμαις	4 J.	1 M.		Ἁρμαῒς ὁ καὶ Δαναός	5 J.
Ῥαμέσσης	1 „	4 „	67 J. 6 M.	Ῥαμέσσης ὁ καὶ Αἴγυπτος	68 „
Ἀρμέσσης Μιαμοῦν	66 „	2 „			
Ἀμένωφις	19 „	„ „		Ἀμένωφις	6 „
Σέθως ὁ καὶ Ῥαμέσσης	59 „			Σέθως	55 „
Ῥάμψης	66 „			Ῥαμψής	66 „

Die Liste des Afrikanus hat die ursprüngliche Reihenfolge bewahrt und nennt den Vorgänger des Sethos Ἀμενωφάθ, da der Verfasser aber die Identität des Ἀρμέσσης Μιαμοῦν und Ῥάμψης erkannte, so hat er ersteren ausgelassen. Die ursprüngliche Liste hat also gelautet:

Ἁρμαῒς	4 J.	1 M.	
Ῥαμέσσης	1 „	4 „	
Ἀμενωφάθ	19 „	6 „	(Seti I)
Ἀρμέσσης Μιαμοῦν	66 „	2 „	
Σέθωσις, Ῥαμέσσης, Ἁρμαῒς	59 J.		
Ῥάμψης	66 „		

Die Namensform Ἀμένωφις für [A]μενωφάθ (Seti I. Merneptaḥ, urspr. Μενωφθά ?) und die Störung der Reihenfolge ist wohl dadurch zu erklären, daß die drei Brüder Sethosis, Ramesses und Harmais in diesem Märchen, wie Sethos-Ramesses in der Sage von den Unreinen, unmittelbar auf Amenophis III zurückgeführt waren. Harmaḥibe gilt schon in der Ramessidenzeit als der Gründer der XIX. Dynastie. Ueberall wird er in den Denkmälern dem neuen Herrscherhause zugerechnet, während die übrigen Nachfolger Amenophis' III als illegitim betrachtet und übergangen werden. In einer Inschrift nennt er Thutmosis III den 'Vater seiner Väter'. Maspero[126]) vermutet,

[126]) l. l. 342.

daß er durch seine Mutter Mutnotmit von Amenophis III abstammte. Als er bereits eine gewichtige Rolle im Staate spielte, erzählte man, daß Amon selbst, der ihn für die Krone vorherbestimmte, geruht habe, sich mit der Prinzessin zu verbinden — eine den Aegyptern geläufige Fiktion, wenn das Geschlecht der Sonnensöhne auszuarten drohte. In welchem verwandtschaftlichen Verhältnis er zu seinem Nachfolger Ramses I stand, ist noch unbekannt. Man hat vermutet, daß sie Brüder gewesen seien[127]), doch läßt sich diese Annahme bis jetzt nicht beweisen.

In der Regierung des Sethosis sind sämtliche Jahre von der Umsturzzeit nach dem Tode Ichunitens bis auf Amenophath (Seti I) incl. zusammengefaßt, wie folgende Uebersicht zeigt:

Afrikanus:	Josephos:
6 J.	9 J.
12 „	12 „ 5 M.
12 „	12 „ 3 „
5 „	4 „ 1 „
1 „	1 „ 4 „
19 „	19 „ 6 „
55 J.	58 J. 7 M. = 59 Jahre[128]).

Hieraus wie aus dem ganzen Tenor der Erzählung ergibt sich, daß Sethosis und sein Sohn Rampses nach der Anlage des manethonischen Werkes chronologisch nicht zu berücksichtigen waren. Und doch werden sie nicht bloß von Josephos in seinen Summierungen mit verrechnet (c. Ap. 1, 103. 230/1. II 16), sondern auch von Afrikanus und Eusebios, ja diese beiden stellen sie an den Anfang der XIX. Dynastie. Dies ist sehr wichtig für die Ueberlieferungsgeschichte des manethonischen Werkes. Auch hieraus ergibt sich wiederum, daß die Summierungen der einzelnen Dynastien nicht von Manetho selbst herrühren, sondern erst nach ihm herausgestellt sind.

Wir können jetzt daran gehen, zunächst die XIX. Dynastie

---

127) Brugsch, Gesch. Aegyptens 456. Ed. Meyer, Gesch. des alten Aegyptens 274.

128) Vgl. P. Rost, Untersuchungen zur altoriental. Gesch. S. 126 = MVÄG. 1897 Nr. 2 S. 229.

des Manetho zu rekonstruieren. Nach den beiden oben eliminierten Königen folgen bei Afrikanus und Eusebios:

Afrikanus:		Eusebios:	
'Αμμενέφθης	20 J.	'Αμενεφθίς	40 (Arm. 8) J.
'Ραμεσσῆς	60 „	—	
'Αμμενεμνῆς	5 „	'Αμμενέμης	26 J.
Θούωρις	7 „	Θούωρις	7 „

Hier ist zunächst klar, daß 'Ραμεσσῆς, der von dem Verfasser der eusebischen Liste für identisch mit 'Ράμψης gehalten und daher gestrichen worden ist, nur Ramses III entsprechen kann und daher an den Schluß gehört, wie Rost richtig gesehen hat[129]). In seinen 60 (richtiger wohl 55) Regierungsjahren sind aber auch die seines Vorgängers Setnacht und die vorangehende Periode der Anarchie unter dem Syrer Arisu enthalten. Die richtige Reihenfolge der Nachfolger Merneptaḥs I ('Αμμενέφθης) ist noch nicht sicher bekannt. Ich folge der Anordnung von Chabas, Brugsch und Ed. Meyer, welche Seti II Merneptaḥ als unmittelbaren Nachfolger Merneptaḥs betrachten. Dann entspricht Θούωρις der *Ta-wosert*, der Gemahlin Merneptaḥs II Siptaḥ, welcher derselbe wahrscheinlich seine Ansprüche auf den Thron verdankte. Merneptaḥ II hat den Inschriften zufolge mindestens 6 Jahre regiert[130]). Darnach ergibt sich folgende Liste:

Harmaḥibi 7. J.	"Αρμαις 4 J. 1 M.	Σέθωσις	und seine Brüder 55 (59)
Ramses I 2. „	'Ραμέσσης 1 „ 4 „	'Ραμέσσης	
Seti I Merneptaḥ 9. „	'Αμενωφάθ 19 „ 6 „	"Αρμαις	
Ramses II Miamun 67. „	'Αρμέσσης Μιαμοῦν 66 „ 2 „	'Ράμψης 66	
Merneptaḥ I Hotepḥermet 8. J. Seti II Merneptaḥ 2. J.	'Αμ[μ]ενέφθης 20 J.		
Amen-meses	'Αμ[μ]ενέμ<ψ>ης 5 J.		
Merneptaḥ II Siptaḥ 6. J. Ta-wosert	Θούωρις 7 „		

129) A. a. O. S. 127.
130) Maspero l. l. 438 ss.

Arisu, ein Charu
Setnacht
Ramses III 32. J. | 'Ραμεσσῆς 60 (r. 55) J.
Summa: 178 J.

Diese Summe hat Eusebios bei der XX. Dynastie erhalten, wie Rost richtig erkannt hat[131]).

Für die 'Ketzerkönige' nach Ὧρος d. i. Amenhotep III bieten Josephos, Afrikanus und Eusebios folgende Listen:

Josephos:	Afrikanus:	Eusebios:
θυγάτηρ Ἀκεγχερής 12 J. 1 M.	Ἀχερρῆς 32 J.	Ἀχενχέρσης 16 (12) J.
Ῥάθωτις ἀδελφός 9 „	Ῥαθῶς 6 „	(Athōris 9 J.[132])
Ἀκεγχήρης 12 „ 5 „	Χεβρής 12 „	K'enk'eres 16 „)[132])
Ἀκεγχήρης β' 12 „ 3 „	Ἀχερρῆς 12 „	Ἀχερρῆς 8 „
		Χερρῆς 15 „

Hier ist ohne weiteres klar, daß der dritte König der Reihe dem *Ichu-n-iten* entsprechen muß, während Nr. 1 eine seiner Töchter ist. Es hat also im Texte des Josephos eine Verschiebung stattgefunden. Die Namensformen des Afrikanus stehen den ursprünglichen offenbar näher als die des Josephos, bei welchem ein Ausgleich vorgenommen worden ist. Wir haben dann in Nr. 1 diejenige Tochter Ichunitens zu sehen, welche 'Anchnes-iten hieß und mit Twt-'anch-amon, einem Stiefbruder ihres Vaters vermählt war[133]). Nachdem dieser den Thron bestiegen hatte, mußte sie ihren Namen in 'Anchnes-Amon verändern. Das Wort *Iten* ist bei Manetho durch das gleichbedeutende *Rē'* ersetzt, und die ursprüngliche Namensform lautete Ἀγχερής oder Ἀγχερρῆς = *'Anchnes-Rē'*. Ῥάθωτις ist identisch mit Twt-'anch-amon, der unter Ichuniten wahrscheinlich Twt-'anch-iten oder *Twt-iten* (= *Twt-Rē'*) hieß und erst nach seiner Thronbesteigung zur Amonsreligion zurückkehrte[134]).

---

[131]) A. a. O. 123.
[132]) Nur in der Series regum.
[133]) Vgl. Loret, Recueil de Traveaux XI p. 212. Maspero l. l. 334 n. 3.
[134]) Man pflegt in diese Zeit mehrere Königsnamen zu verlegen, die aber z. T. früheren Dynastien angehören werden. So ist der Sohn der Sonne *Toti Merneptah*, der auf einem Denkmal im Museum zu Marseille aus den ersten Zeiten der XIX. Dyn. genannt wird und den man mit Manethos 'Ράθωτις gleichgesetzt hat, wahrscheinlich identisch

Im ursprünglichen Texte des Manetho war er als Bruder des Ichuniten bezeichnet. Die regelrechte Transskription von Twt-Rēʿ (= Twt-iten) wäre allerdings etwa Θωτερης, allein ein ganz ähnlicher Fall findet sich bei der V. Dynastie, wo Ῥαϑούρης mit 44 (richtig 24) Jahren unzweifelhaft dem *Wsr-n-rēʿ* der Denkmäler entspricht. Der Name des Ichu-n-iten lautete wohl bei Manetho Ἀχερρῆς (oder Ἀχενέρης?) = *Ichu-n-Rēʿ*. Aufschriften auf Weinkrügen aus seiner Residenz Tell el Amarna nennen sein 18. Jahr[135]. Die Regierung des von Amenophis IV selbst zum Mitregenten erhobenen Sʿakerēʿ Cosirchoperu, des Gemahls seiner ältesten Tochter Merit-Iten ist ausgefallen oder in derjenigen der Ἀγχερῆς mitverrechnet, die Jahre der letzteren sind aber selbstverständlich chronologisch nicht zu berücksichtigen, da sie ja den Thron mit ihrem Gemahl Ῥάϑωτις teilte. Χεβρῆς (Ἀκεγχήρης β′) entspricht offenbar dem Ai *Chopercho-prurēʿ*, doch erregt die auch hier wiederkehrende Zahl von 12 Jahren Bedenken, da auf den Denkmälern nur sein 4. Jahr genannt wird. Eine befriedigende Erklärung der Zahlen Manethos für diese Epoche und Verwertung derselben für die exakte Chronologie ist vorläufig unmöglich. Die Rekonstruktion Manetho's ergibt folgendes Verhältnis zwischen ihm und den Denkmälern:

Amenhotep IV Ichu-n-iten 18. J.	Ἀχερρῆς 12 J. 5 M.
{ Merit-Iten / Sʿakerēʿ Cosirchoperu }	
{ ʿAnchnes-Iten / Twt-ʿanch-amon }	{ Ἀγχερῆς ϑυγάτηρ (12 J. 1 M.) / Ῥάϑωτις ἀδελφός 9 (6) J. }
Ai *Choper choprurēʿ* 4. J.	Χεβρῆς 12 J. 3 M.
	Summa: 33 J. 8 M.

Ganz ähnliche Beobachtungen ergeben sich beim Hauptteil der XVIII. Dynastie: auch hier sind die Namen im gegenwärtigen Texte mehrfach verschoben. Die überlieferten Listen des Josephos, Afrikanus und Eusebios lauten folgendermaßen:

---

mit dem König Toti III, dem Gründer der VI. Dyn. (Maspero l. l. I 416 n. 3).

[135]) Flinders Petrie, Tell el Amarna p. 32—34.

Josephos:				Afrikanus:		Eusebios:	
1. Τέθμωσις	25 J.	4 M.		Ἀμώς	—	Ἄμωσις	25
2. Χέβρων	13 „			Χεβρώς	13	Χεβρών	13
3. Ἀμένωφις	20 „	7 „		Ἀμενωφθίς	24	Ἀμμενῶφις	21
4. ἀδελφὴ Ἀμεσσῆς	21 „	9 „		Ἀμερσίς	22	—	
5. Μήφρης	12 „	9 „		Μίσαφρις	13	Μίφρης	12
6. Μηφραμούθωσις	25 „	10 „		Μισφραγμούθωσις	26	Μισφραγμούθωσις	26
7. [Τού]θμωσις	9 „	8 „		Τούθμωσις	9	Τούθμωσις	9
8. Ἀμένωφις	30 „	10 „		Ἀμενῶφις	31	Ἀμενῶφις	31
9. Ὧρος	36 „	5 „		Ὧρος	37	Ὧρος	36 (38)

Hier hat allein Josephos den echten manethonischen Namen des Vertreibers der Hyksos bewahrt, während die Listen des Afrikanus und Eusebios aus Ptolemaios von Mendes (fr. 1 bei Tatian Or. ad Gr. c. 59) die richtige Namensform Ἄμωσις = Iʿaḥmose eingesetzt haben (s. o. S. 663). Die Form Τέθμωσις bei Manethos erklärt sich daraus, daß sowohl Iʿaḥ wie Thoth (Dḥowt) Mondgötter waren, von denen der letztere Lokalgott von Hermupolis war. Χέβρων entspricht dem Vornamen Thutmosis' I, *ʿO-cheper-ke-rēʿ* [136]), ἀδελφὴ Ἀμεσσῆς dagegen ist *Iʿaḥmes* Nofritiri, die Schwester und Gemahlin des Amosis, welche nach dessen Tode für ihren wie es scheint noch unmündigen Sohn Amenḥotep I die Regentschaft führte, nachdem sie schon vorher den Thron mit ihrem Gemahl geteilt hatte [137]). Natürlich sollte die Regierung der Ἀμεσσῆς nach Manethos' Absicht nicht besonders verrechnet werden, da ihre Jahre ja schon in denen des Amosis und Amenophis enthalten waren. Ueber die verwickelten Successionsverhältnisse nach Thutmosis I [138]) vermochte offenbar auch Manetho nicht zu voller Klarheit zu gelangen. Μήφρης (Afrikanus Μίσαφρις) entspricht der Königin Haʿtšopsut *Ma-ke-rēʿ*, die sich ja auf ihren Denkmälern stets als Mann darstellen läßt, während in Μηφραμούθωσις bezw. ΜισφραΓμούθωσις (so auch Josephos in der Hyksosgeschichte c.

[136]) Rost a. a. O. 121.
[137]) Vgl. Maspero l. l. 94 ss.
[138]) Vgl. darüber Kurt Sethe, Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Aegyptens I. Naville, ZÄS. 35, 30 ff. und gegen ihn Sethe eb. 36, 1 ff.

Ap. 1, 86 ff.) der volle Name Thutmosis' III *Men-cheper-Rē‘ Dḥwtmose* vorliegt. *Men-cheperRē‘*, in den Briefen von Tell el Amarna *Manachbirīa*, mußte in spätägyptischer Aussprache etwa *Min-šapr-Rē‘* werden, die ursprünglichen Formen bei Manetho dürften also etwa Μισ(α)φρα Τούθμωσις und Μή<χ>ρης gelautet haben. Allein die beiden Namen haben sich in den Handschriften schon sehr früh gegenseitig beeinflußt. Die Regierung Thutmosis' II, dessen höchstes auf Denkmälern erwähntes Datum sein zweites Jahr ist, ist in derjenigen der Makerē‘ (Μήφρης) enthalten, mit welcher er nach allgemeiner Annahme vermählt war. Allein die Regierungen der Makerē‘ und Thutmosis' III sind in unseren Auszügen aus Manetho offenbar zu kurz angegeben. Das späteste datierte Denkmal aus der Regierung der Makerē‘ stammt aus ihrem 16. Jahre, von Thutmosis III wissen wir, daß er 54 Jahre regiert hat. Eine Zeit lang hat er mit Ḥa‘tšopsut den Thron geteilt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß er die ganze Regierungszeit derselben sich zugerechnet hat. Die Alleinherrschaft Thutmosis' III beginnt nach den Denkmälern erst mit seinem 21. Jahre, daneben aber finden sich Datierungen aus seinem 2. und 5. Regierungsjahre, in denen Ḥa‘tšopsut nicht genannt ist. Es frägt sich also vor allem, von welchem Zeitpunkte an Ḥa‘tšopsut ihre Jahre zählte. Sie behauptet allerdings, schon von ihrem Vater Thutmosis I zur Thronfolge berufen worden zu sein, doch ist diese Behauptung nicht ohne weiteres als bare Münze aufzufassen[137]). Es ist vielmehr wahrscheinlicher, daß es ihr eben im 5. Regierungsjahre Thutmosis' III gelang, die Regierung an sich zu reißen, die sie dann mit Thutmosis II teilte. Nach dessen baldigem Tode sah sie sich dann genötigt, Thutmosis III als Mitregenten anzunehmen. Darnach würde also das V. Regierungsjahr Thutmosis' III mit dem I. der Ḥa‘tšopsut und das XXI. Jahr des erstern mit dem XVI. der Königin zusammenfallen. Bezeichnet das 21. Regierungsjahr, in welchem uns Thutmosis III zuerst als Alleinherrscher entgegentritt, in der Tat das Todesjahr der Ḥa‘tšopsut und den Beginn seiner selbständigen Regierung, so hat

---

137) Vgl. Kurt Sethe, Unters. z. Geschichte Aegyptens S. 27 f. ZÄS. 36, 1898, S. 65.

er nach dem Tode der Königin noch 33 Jahre und x Monate regiert. Die 25 Jahre und 10 Monate, die er bei Manetho erhält, sind also ebenso rätselhaft wie die 12 J. 9 Monate des Μήφρης, wofür wir etwa 20 Jahre + x Monate erwarten würden, wenn Manetho der Haʿtšopsut die ersten 5 Jahre Thutmosis' III zugerechnet hat. Vielleicht hat Thutmosis III seinen Sohn Amenḥotep II, nachdem dieser volljährig geworden war, zum Mitregenten erhoben[138]). Das höchste bisher bekannte Datum aus der Regierung dieses Königs ist sein 26. Jahr, das Flinders Petrie jüngst auf einem Weinkrug erwähnt gefunden hat[139]). Die Rekonstruktion der XVIII. Dyn. des Manetho verhält sich demnach zu den Denkmälern wie folgt:

Denkmäler:	Manetho:
Iʿaḥmose 22. J.	1. Τέθμωσις 25 J. 4 M.
{ Iʿaḥmes-Nofritiri, dessen Schwester und Gemahlin	{ 4. ἀδελφὴ Ἀμεσσῆς (21 J. 9 M.)
Amenḥotep I 10. J. }	3. Ἀμένωφις 20 J. 7 M. }
ʿ*O-cheper-ke-rē*ʿ Thutmosis I 9. J.	2. Χέβρων υἱός 13 J.
{ Thutmosis III 5. J. *Makerē*ʿ Haʿtšopsut 16. J. ʿOcheper-n-rēʿ Thutmosis II 2. J. Men-cheper-ke-rēʿ Thutmosis III }	5. Μήφρης 12 (?) J. 9 M.
*Men-cheper-Rē*ʿ Thutmosis III 21.—54. J.	6. Μισ<α>φρατούθμωσις 25 (?) J. 10 M.
Amenḥotep II 26. J.	8. Ἀμένωφις 30 J. 10 M.
Thutmosis IV 7. J.	7. <Τού>θμωσις 9 J. 8 M.
Nebmaurēʿ Amenḥotep III 36. J.	9. Ὦρος 36 J. 5 M.
Ichu-n-iten Amenḥotep IV 18. J.	12. Ἀχερρῆς 12 J. 5 M.
{ Merit-Iten Sʿakerēʿ Cosirchoperu	

---

138) Vgl. Wiedemann, Aegypt. Gesch. 375.
139) Academy 11. April 1896 nr. 1249 p. 309.

'Anchnes-Iten	10. Ἀγχερῆς θυγάτηρ (12 J. 1 M.)
Twt-'anch-Amon	11. Ῥάθωτις ἀδελφός 9 (6) J.
Choperchoprurē' Ai 4. J.	13. Χεβρῆς 12 J. 3 M.
	208 (205) J. 1 M.

Rost meint, daß die ursprüngliche Summe der XVIII. Dynastie, 193 oder 194 Jahre, sich bei Eusebios erhalten habe und nur fälschlich der XIX. Dynastie zugeteilt sei[140]). Diese Summe (genau 192 J. 10 M.) erreicht man aber nur dann, wenn man nicht bloß die Jahre der beiden Frauen Ἀμεσσῆς und Ἀγχερῆς, die nur Mitregentinnen waren, chronologisch nicht verrechnet, sondern außerdem für Ῥάθωτις die Zahl des Afrikanus zu Grunde legt und annimmt, daß der zweite Ἀκεγχήρης (Χεβρῆς) nur einer fälschlichen Wiederholung seinen Ursprung verdanke, eine Annahme, die indessen unstatthaft ist, da Χεβρῆς dem Ai Choperchoprurē' entspricht.

Es ist indessen möglich, daß auch in den Zahlen des Manetho eine Verschiebung stattgefunden hat. Dann ergäbe sich etwa folgende Rekonstruktion:

I'aḥmose 22. J.	Τέθμωσις 25 J. 4 M.
	ἀδελφὴ Ἀμεσσῆς (21 J. 9 M.)
Amenḥotep I 10. J.	Ἀμένωφις <12 J. 9 M.>
Thutmosis I 9. J.	Χέβρων υἱός 13 J.
Thutmosis III 1—21 / Makerē' Ḥa'tšopsut 16.	Μήφρης <20 J. 7 M.>
Men-cheper-Rē' Thutmosis III 21—54	Μισ<α>φρατούθμωσις <30 (?) J. 10 M.>
Amenḥotep II 26. J.	Ἀμένωφις <25 J. 10 M.> u. s. w.

Nehmen wir die Zahl des Afrikanus für Ῥάθωτις (6) an und geben wir dem Μισ<α>φρατούθμωσις in Uebereinstimmung mit den Inschriften 33 J. 10 M. nach dem Tode der Makerē', so erhalten wir als Summe der XVIII. Dyn. 208 J. 1 M. Diese Zahl hat sich in der Tat als 209 bei Afrikanus erhalten, figuriert aber hier als Summe der XIX. Dyn. Solche Verschiebungen von überlieferten Summierungen, die später infolge irgendwelcher Textverderbnisse nicht mehr verstanden wurden und dann von ihrer ursprünglichen Stelle weiter wan-

[140]) MVAG. 1897 S. 226 = Unters. z. altoriental. Gesch. S. 123.

derten, finden sich in der manethonischen Ueberlieferung sehr häufig.

5. Die Chronologie der Aethiopen und Saiten. (XXV. und XXVI. Dynastie).

Für die Chronologie der Psammetichiden sind wir in der glücklichen Lage, außer den Auszügen aus Manetho auch die Angaben Herodots zu besitzen, welche auf die Ueberlieferung der Hellenen von Naukratis zurückgehen und wahrscheinlich noch vor dem Ende des 6. Jahrhunderts aufgezeichnet worden sind. Dazu kommen dann noch die Daten einiger Apisstelen sowie der Totenstelen zweier Privatpersonen.

Aus den Angaben zweier Apisstelen und dreier Totenstelen hat Wiedemann[141]) festgestellt, daß die Summe der Regierungsjahre Neko's II und Psammetich's II nicht 22, wie Herodot angibt, sondern nur 21 Jahre betrug, von denen auf Neko $15^{1}/_{2}$, auf seinen Nachfolger Psammetich II $5^{1}/_{2}$ Jahre ententfallen. Darnach ergibt eine Vergleichung der Angaben Manetho's und Herodots mit den aus gleichzeitigen Denkmälern gewonnenen Daten folgende Uebersicht:

Manetho:	Eusebios: Arm.	Eusebios: Synk.	Afrikanus:	Herodot:		Denkmäler:	
1. Ἀμμέρης Αἰθίοφ	18	12	—				
2. Στεφινάθις	7	7	7				
3. Νεχεψώς	6	6	6				
4. Νεχαώ	8	8	8				
5. Ψαμμήτιχος	44	45	54	Ψαμμήτιχος	54	Psamtik I	54
6. Νεχαώ β′	6	6	6	Νεκώς	16	Neko	$15^{1}/_{2}$
7. Ψαμμούθης	17	17	6	Ψάμμις	6	Psamtik II	$5^{1}/_{2}$
8. Οὔαφρις	25	25	19	Ἀπρίης	25	Wahibrē‘	19
9. Ἄμωσις	42	42	44	Ἄμασις	44	Ia‘ḥmes II	44
	—	—	6 Mon.	Ψαμμήνιτος	6 M.	Psamtik III.	
	162	163	$150^{1}/_{2}$				

Von den beiden Auszügen aus Manetho stimmt für die Zeit des wiederhergestellten Reiches, von Psammetich I an, der des Afrikanus, wie man sieht, am genauesten zu Herodot und den Denkmälern, besonders in den Zahlen für Psammetich I

[141]) Geschichte Aegyptens von Psammetich I bis auf Alexander d. Gr. Leipzig 1880 S. 117 ff.



und Amasis. Dagegen stehen bei Apries Eusebios und Herodot (25 J.) gemeinsam gegen Afrikanus und die Apisstelen (19 J.), und die Summe der Regierungen Neko's II und Psammetich's II bei Eusebios (23 J.) steht derjenigen Herodot's (22 J.) und der Denkmäler (21 J.) weit näher als die bei Afrikanus (12 J.). Es ist also möglich, daß Eusebios' Zahlen für Necho II und Psammetich II nur verschoben sind und im Sinne Manetho's jenem 17 ($16^1/_2$), diesem 6 Jahre zu zu geben sind.

Die bei Afrikanus und Eusebios überlieferten Summen für die XXVI. Dyn. entscheiden hier nichts, da von den Verfertigern beider Listen wegen der 4 bezw. 3 ersten Könige dieser Dynastie, der Vorfahren Psammetich's, welche gleichzeitig mit den Aethiopen (XXV. Dyn.) regierten, ein Ausgleich mit den Zahlen der letzteren angestrebt worden ist. Wir müssen daher zunächst von den Vorgängern Psammetichs I hier absehen.

Fraglich ist noch immer, wie wir die Differenz des Herodot und Eusebios auf der einen und des Afrikanus und der Denkmäler auf der andern Seite in der Regierungszahl des Uaphris zu erklären haben.

Wiedemann, Gesch. Aegyptens von Psammetich I bis auf Alexander d. Gr. 119—120 hat geglaubt, dieselbe auf Grund dreier Denkmäler in der Weise lösen zu können, daß Apries und Amasis noch 6 Jahre lang (570—564) gemeinsam regiert hätten. Allein seine Aufstellung ist bereits von Karl Piehl ZÄS. 28 (1890), S. 9—15 widerlegt worden. Ein Steinsarkophag in Stockholm ist der ihrem Gemahl, dem königlichen Vetter Waḥ-ib-rē', ergebenen Taperit gewidmet von ihrem Sohne I'aḥmes-si-Neit, dem Schatzmeister, Palastkommandanten etc. Revillout's Uebersetzung (Revue égyptologique II 97): „die Verwandte des Königs Waḥibrē'" ist falsch. Es handelt sich also hier weder um den König Waḥibrē' noch um den späteren König Amasis, sondern um zwei einfache Privatleute. Das zweite Denkmal, eine Opfertafel im Louvre, ist eine Widmung an den (verstorbenen) Palastkommandanten, Vertrauten, Schatzmeister etc. etc. I'aḥmes-si-Neit, Sohn des Waḥ-ib-rē' und der Taperu. Auch hier ist die in Frage stehende Person ein Privatmann, kein König und führt auch keinen Königstitel.

Auf einem von Champollion und Rosellini publizierten Basrelief aus der Zitadelle von Kairo endlich ist der König Waḥ-ib-rēʿ dargestellt, wie er einen kleinen Tempel weiht. Er ist von einem *Ka* (Geist oder Doppelgänger) begleitet, das die Standarte des Königs Amasis hält. Daraus wurde nun gefolgert, daß beide Könige gleichzeitig regiert hätten. Diese Darstellung ist aber in der Reihe der Denkmäler ganz unerhört. Ein Lebender kann nur von seinem eignen *Ka* begleitet werden. Es liegt hier, wie Piehl überzeugend ausführt, sicher ein Versehen des Steinmetzen vor, und an Stelle des Königsnamens Waḥ-ib-rēʿ ist der Vorname des Amasis Chnum-ib-rēʿ zu lesen, der sich vom Namen des Waḥibrēʿ nur durch das mittlere Zeichen unterscheidet, die beide leicht verwechselt werden können. Die Hypothese von der angeblichen gemeinsamen Regierung der beiden Könige ist also aufzugeben, ebenso die angebliche Verwandtschaft des Amasis mit dem Königshause und die Annahme, daß er mit dem Gottesweibe ʿAnchnes nefribrēʿ, der Tochter Psammetichs II. und Adoptivtochter des Gottesweibes Nitokris Šep-en-wepet III. vermählt gewesen sei. Letztere Annahme beruht nur darauf, daß er in dem von ihm restaurierten Tempel von Karnak in Theben öfters neben dem Gottesweibe genannt wird, was aber lediglich der bisherigen Gepflogenheit entsprach[142]).

Die 25 Regierungsjahre des Apries bei Eusebios und Herodot sind also anders zu erklären. Vermutlich ist er von seinem Vater Psammetich II. gleich bei dessen Regierungsantritt zum Mitregenten erhoben worden, er rechnet aber seine Regierungsjahre erst vom Tode seines Vaters ab. Den Ausgangspunkt der chronologischen Reduktion bildet die Eroberung Aegyptens durch Kambyses. Man ist allgemein darüber einig, daß diese ins 5. Jahr des Kambyses, d. h. ins Jahr 525 zu setzen ist[143]). Mit Rücksicht auf einen babylonischen Kontrakt, welcher vom 22. Kislev des Jahres 6 des Kambyses (etwa Ende November 524) datiert ist und vom Verkaufe einer ägyptischen Sklavin und deren 3 Monate alten Tochter aus der Kriegsbeute eines Babyloniers handelt, will B. Meissner

[142]) Vgl. Erman, ZÄS. XXXV, 1897, S. 29.
[143]) Diod. I, 68: Ol. 63, 3. Euseb. Chron. I 149/50, 1 Schöne.

näherhin die Beuteverteilung etwa in den Herbst 525, die Eroberung in den Frühling und Sommer desselben Jahres setzen, unter der Voraussetzung, daß die Sklavin Nanā-ittia ihr 3 Monate altes Kind von ihrem Herrn Iddina-Nabū hatte[144]).

Rechnet man von diesem Datum aufwärts, so erhält man:

Psammetich I.	663—610
Neko II.	609—595
Psammetich II.	594—589
Uaphris	588—570
Amasis	569—526
Psammetich III.	525.

Aus der Stele eines Apis, der im Jahre 26 des Königs Taharqa geboren und im Alter von 21 Jahren am 21. Mesori des Jahres 20 Psammetich's gestorben war, ergibt sich ferner, daß Psammetich dem Taharqa unmittelbar gefolgt ist[145]). Danach muß das 26. Jahr Taharqa's dem Jahre 664 v. Chr. entsprechen.

Hugo Winckler hat dagegen neuerdings auf Grund der Inschriften Asurbanipals nachzuweisen versucht, daß Taharqa's Tod bereits ins Jahr 669/8 zu setzen sei[146]). Er geht davon aus, daß in der Tafel K. 2675 der Bericht über die Feldzüge gegen Tarqū und Tandamanē, während deren Tarqū starb, und die Unterwerfung Aegyptens der Erzählung des Zuges gegen Kirbit in den elamitischen Grenzgebirgen vorangeht, welcher nach der babylonischen Chronik Kol. IV 37 im Anfangsjahr des Šamaš-šum-ukīn (668 v. Chr.) stattfand. Auf diesen Feldzug folgt in der Tafel der Bericht über die Gesandtschaft des Gyges von Lydien und die Huldigung des Mukallu von Tabal und des Jakinlū von Arwad (Rückseite 6—31)[147]), während in Prisma B Kol. III 5—15 der Zug gegen Kirbit erst n a c h der Gesandtschaft des Gyges erzählt wird. Auch im Rassamprisma folgen auf die Feldzüge gegen Tarqū und Tandamanē die Unterwerfung des Ba'al von Tyros, sowie die Huldigung des Jakinlū von Arwad, des Mukallu von Tabal und Sanda-

---

[144]) Meissner, ZÄS. 29, 1891, 123 f.
[145]) Vgl. Wiedemann a. a. O. 141.
[146]) H. Winckler, Altoriental. Forsch. VI S. 474—483.
[147]) KB. II 174/5 Anm. 2. 170/1 Anm. 2.

sarmē von Chilakku. Daran schließt sich die Huldigung der Söhne Jakinlū's nach dem Tode ihres Vaters und die Huldigungsgesandtschaft des Gyges, sein Bündnis mit Psammetich und sein Untergang durch die Kimmerier[148]). Aus jener Anordnung schließt Winckler, daß all die in K. 2675 erwähnten Ereignisse ebenfalls noch ins Jahr 668 oder wenigstens 667 zu setzen seien.

Allein diese Forschungsmethode muß die schwersten Bedenken hervorrufen. Die Feldzüge sind in den Inschriften Asurbanipals, wie allgemein anerkannt ist, nicht nach chronologischen, sondern nach schriftstellerischen Gesichtspunkten geordnet. Der Verfasser erzählt episodisch, ähnlich wie z. B. Ktesias. Daher wird das am weitesten entfernte Land, welches bald nach den erzählten Siegen aufgegeben werden mußte und aus welchem daher weiter nichts Rühmliches zu berichten war, zuerst vollständig abgehandelt. Ganz ebenso machen es die späteren Inschriften z. B. mit Lydien, dessen Geschichte bis zum Untergang des Gyges und der Huldigung seines Sohnes Ardys (nicht vor 657) verfolgt wird. Daß der Feldzug gegen Kirbit mit der Unterwerfung Aegyptens in einem gewissen Zusammenhange steht, ersieht man aus K. 2675 Rs. Z. 13: 'Die Einwohner jenes Ortes, meine Gefangenen, führte ich aus ihrer Heimat weg, siedelte sie in Aegypten an.' Allein aus dieser Bemerkung ist über den genauen Zeitpunkt der Wiedereroberung Aegyptens und vor allem über die Dauer der Feldzüge gegen Tarqū und Tandamanē nichts zu entnehmen. Soviel läßt sich mit Sicherheit aus dem Stillschweigen der babylonischen Chronik schließen, daß Asurbanipal den von Asarhaddon begonnenen Feldzug gegen Aegypten in seinem Antrittsjahre (668) nicht mehr weiter führte. Denn so gut die Chronik die Siege Asarhaddons in Aegypten und die Einnahme von Memphis in seinem 10. Regierungsjahre (670) verzeichnete, ebensogut hätte sie auch die Siege der Feldherren Asurbanipals der Erwähnung wert gefunden. Aus jener Bemerkung über die Verpflanzung der Einwohner von Kirbit nach Aegypten läßt sich also vorläufig nur schließen, daß die Truppen Asurbanipals im Jahre 667 in Aegypten eingerückt sein werden.

---

[148]) Asurban. Ann. I 52—II 125. KB. II 158/9—176/7.

So lange also der zweite Teil der babylonischen Chronik nicht aufgefunden ist, muß das aus Denkmälern und Schriftstellern feststehende Todesjahr des Taharqa (664) den Ausgangspunkt für die chronologische Einordnung der ägyptischen Feldzüge Asurbanipals bilden. Sehen wir uns nun den Text des maßgebenden Berichtes, K. 2675 bei Winckler, Untersuchungen zur altoriental. Gesch. S. 102 ff. an. Tarqū rückt von neuem gegen Aegypten heran, besetzt Memphis und zieht gegen die von Asarhaddon eingesetzten ägyptischen Vasallenkönige. Ob dies alles noch unter die Regierung Asarhaddons fällt, ist keineswegs sicher. Die babylonische Chronik berichtet allerdings, daß Asarhaddon in seinem letzten Regierungsjahre nochmals einen Zug gegen Aegypten unternahm, auf dem er jedoch unterwegs starb (Kol. IV 30/31. K.B. II 284/5). Taharqa muß also noch zu dessen Lebzeiten abermals gegen Aegypten vorgedrungen sein, ob er aber bereits Memphis wiedergewonnen hatte, darf man bezweifeln. Es ist sehr wohl möglich, daß er zur Zeit des Zuges Asarhaddons erst Theben besaß, und erst nach Asarhaddons Tode gegen Memphis vorrückte und sich dann gegen die assyrischen Statthalter und Vasallenkönige wandte.

Jetzt erschien ein Eilbote in Ninive und meldete dem neuen König das Geschehene, worauf dieser seinen Turtan mit einer Streitmacht den assyrischen Statthaltern und Vasallenkönigen in Aegypten zu Hilfe sandte. Bei Kar-baniti kam es zur Schlacht, in welcher Taharqa geschlagen wurde, so daß er sich genötigt sah, Memphis zu räumen und zu Schiffe nach Theben zurückzugehen. Seine Kriegsflotte fiel in die Hände der Assyrer. Diese Ereignisse fallen also bald nach dem Regierungsantritt Asurbanipals, am wahrscheinlichsten ins Jahr 667. Der Bericht fährt dann fort (Z. 28 ff.): 'meine Oberbeamten, Statthalter, Unterkönige von jenseits des Flusses (*ēbir-nāri* = עבר נהרה), meine mir untergebenen Diener allesamt samt ihren Streitkräften und Schiffen, die Könige von Aegypten, meine mir ergebenen Diener, samt ihren Streitkräften und Schiffen fügte ich, um Tarqū aus Aegypten zu verjagen, zu meinen früheren Streitkräften hinzu und sandte sie gegen Theben, die

Festung Tarqū's, des Königs von Kuš. Sie marschierten einen Weg von einem Monat und 10 Tagen.'

Nach dem Texte würde man glauben, daß dieser Feldzug gegen Oberägypten sich ohne größere Unterbrechung an die Vertreibung des Tarqū aus Memphis angeschlossen habe. Aber die Erwähnung der Könige von *ebir nāri*, welche zu dem Feldzuge aufgeboten wurden, läßt voraussetzen, daß dem weiteren Vorgehen gegen Theben die Fortsetzung der Belagerung von Tyros und die endliche Unterwerfung ihres Königs Baʿal, sowie in deren Gefolge die Unterwerfung der Könige Jakinlū von Arwad und Mukallu von Tabal und die Huldigungsgesandtschaft des Gyges von Lydien vorausgegangen waren. Da uns jedoch das genaue Datum der Wiederunterwerfung von Tyros nicht bekannt ist, so hilft uns dies nicht weiter.

Von jetzt an wird der Bericht sehr unklar, und zwar wie es scheint absichtlich. Man hat den Eindruck, daß etwas verschwiegen werden soll. Auf die Nachricht vom Anzug der Assyrer verläßt Tarqū seine Festung Theben, überschreitet den Nil und schlägt auf beiden Seiten ein Lager auf. Was nun die assyrischen Truppen bei Theben weiter gemacht haben, wird mit keiner Silbe angedeutet. Dagegen erzählt die Inschrift ausführlich von einem Aufstande, der im Rücken des Heeres auszubrechen drohte. Nikū, der König von Memphis und Sais, Šarludari, der König von Tanis (*Çi'nu*) und Pakruru, der König von Pišaptu hatten sich in Unterhandlungen mit dem aus Aegypten vertriebenen Tarqū eingelassen, um ein Bündnis zur Vertreibung der Assyrer mit ihm zu schließen. Allein die Depeschen wurden von den Assyrern (offenbar von dem bei Theben stehenden Heere) aufgefangen, Šarludari und Neko wurden verhaftet und nach Ninive gesandt, über die Städte, welche es mit ihnen gehalten hatten, besonders Sais, Mendes (*Pi-in-di-di*) und Tanis (*Çi-í-na*) ergieng ein furchtbares Strafgericht. Offenbar hat man sich den Verlauf so vorzustellen, daß das dem Tarqū gegenüberstehende Heer durch die Entdeckung des Abfalls in seinem Rücken zu schleuniger Rückkehr veranlaßt wurde, ohne seine Aufgabe erfüllt zu haben. Diese Ereignisse füllen also abermals ein Kriegsjahr.

Neko wurde später begnadigt und wiederum als König in



Kār-bel-mātāti (Sais) eingesetzt, sein Sohn Nabū-šezib-ani (Psammetich) wurde zum König von Athribis bestellt. Unmittelbar darauf heißt es: 'Tarqū, den König von Kuš, warf Schreck und Furcht vor meiner Herrschaft nieder und er starb. Tandamanē, der Sohn seiner Schwester, setzte sich auf seinen Thron und regierte das Land.' Da der Tod des Tarqū, wie wir gesehen haben, ins Jahr 664 fällt, so ist auch die Wiedereinsetzung Neko's und die Ernennung Psammetich's zum König von Athribis noch in dasselbe Jahr zu setzen. Aus RM. 281[149]) scheint hervorzugehen, daß der König damals selbst nach Aegypten zog, um die Verhältnisse des Landes zu ordnen. Nach dieser Tafel ist das Todesjahr des Tarqū auch das des Urtaku von Elam. Der Zug der Assyrer gegen Theben und der Aufstand Neko's können bereits im Jahre 666 stattgefunden haben.

Tandamanē 'machte Theben zu seiner Festung und versammelte seine Streitmacht. Um Kampf und Schlacht gegen meine Truppen zu liefern, ließ er seine Waffen ausziehen und brach auf', allein die Assyrer brachten ihm in einer Schlacht auf weitem Felde eine Niederlage bei und zerstreuten seine Streitmacht, Tandamanē entfloh allein und betrat Theben, seine Hauptstadt (Z. 71—75). Auch hier ist die Ausdrucksweise merkwürdig unbestimmt; der Ort der Niederlage des Tandamanē wird nicht näher angegeben, so daß es unbestimmt gelassen wird, wie weit er nach Norden vorgedrungen war. Allein auf die richtige Spur leitet die Bemerkung, daß die assyrischen Truppen ihn einen Weg von 1 Monat und 10 Tagen verfolgten bis nach Theben, das dann erobert und geplündert wird: Jene Entfernung entspricht aber dem Wege von Memphis nach Theben (Z. 33), woraus sich ergibt, daß Tandamanē bis ins Delta vorgerückt war. In der Tat heißt es im Rassam-Prisma Kol. II 23—31: 'Tandamanē machte Ni'u (Theben) und Unu (Heliopolis) zu seiner Stärke und sammelte seine Macht. Zur Schlacht mit meinen Truppen, den Assyrern, die in Memphis waren, zog er angreifend heran. Diese Leute schloß er

149) Winckler, Altoriental. Forsch. VI 478 Anm. 2: „Während ich in Aegypten und Kuš weilte und mich in Assyrien nicht aufhielt, kam Urtaku, um meine Truppen zu bekämpfen".



ein und besetzte ihren Ausgang. Ein Eilbote kam nach Ninive und meldete es mir. Auf meinem zweiten Feldzuge lenkte ich den Weg nach Aegypten und Kūš. Tandamanē hörte von dem Herankommen meines Feldzuges, daß ich das Gebiet von Aegypten betreten. Er verließ Memphis und um sein Leben zu retten, floh er in Theben hinein'[150]). Es ist also unverkennbar, daß hier der spätere Bericht ausführlicher und genauer ist als der ältere, der deutlich bemüht ist, den abermaligen Verlust Aegyptens an die Aethiopen zu vertuschen.

Tandamanē (Tanut-Amon) berichtet selbst über seinen Zug in der sog. Traumstele. Wie H. Schäfer[151]) festgestellt hat, wurde er nach dieser Inschrift im letzten Jahre des Taharqa von diesem zum Mitregenten erhoben und mit der Verwaltung von Oberägypten beauftragt. Gleich nach seiner Ernennung zum Mitregenten erhielt er im Traume die Aufforderung, sich zu der Krone von Oberägypten auch die von Unterägypten zu erwerben, und als er noch in demselben Jahre nach dem Tode Taharqa's Alleinherrscher geworden war und sich vom Gotte Amon in Napata hatte bestätigen lassen, brach er gegen Aegypten auf. In Elephantine und Theben wurde er mit Freuden aufgenommen, bei Memphis kam es zum Kampfe mit den 'Kindern des Aufruhrs', d. i. den Assyrern, die indessen geschlagen wurden, worauf Tanut-Amon in die Stadt des Ptaḥ einziehen konnte. Ein Versuch, die Fürsten von Unterägypten zu unterwerfen, schlug zunächst fehl, da denselben das Schicksal des missglückten Abfalles vor einigen Jahren noch in allzu lebhafter Erinnerung stand, und der König mußte sich nach Memphis zurückziehen. Eines Tages aber seien die Fürsten, an ihrer Spitze Paqruru von Pisapt, welcher sich auch an dem Abfall zu Tarqū beteiligt hatte und bei der Unterdrückung desselben entkommen sein muß, vor seiner Majestät in Memphis erschienen, um ihre Huldigung darzubringen. Der weitere Verlauf der Begebenheiten ist in der Inschrift mit Stillschweigen übergangen, darf aber aus den Inschriften Asurbanipals ergänzt werden. Nach dem Rassamprisma verließ Tandamanē beim Anzug eines neuen assyrischen

[150]) KB. II 166/7.
[151]) ZÄS. 1897, XXXV, S. 67 ff.

Heeres (K. 2675, Z. 74—75: nach einer Niederlage, die er durch die Assyrer erlitten hatte) Memphis und floh nach Theben, worauf die assyrischen Statthalter und Vasallenkönige alsbald wieder den Großkönig ihrer Loyalität versicherten. Das assyrische Heer rückte jetzt gegen Theben, worauf Tandamanē die Stadt verließ und nach Kipkip floh. Theben wurde dann von den Assyrern erobert und gründlich ausgeplündert[152]).

Auch die Stele des Tanut-Amon weiß also übereinstimmend mit dem Rassam-Prisma nur von éinem Zuge dieses Königs nach dem Norden, dessen Ziel die Eroberung von Unterägypten war. In welchem Jahre dieser Zug stattfand, läßt sich aus der Inschrift nicht mit Sicherheit entnehmen, aber da noch Inschriften aus Theben aus dem 3. Jahre des Tanut-Amon datiert sind[153]), so kann die Eroberung Thebens durch die Assyrer und die Flucht des Tanut-Amon nach Kipkip nur in oder nach diesem Jahre stattgefunden haben. Da nun Tanut-Amon nach allgemeinem ägyptischem Brauche seine Jahre von seiner Erhebung zum Mitregenten an gezählt hat, so wird der Zug gegen Unterägypten und die Einnahme von Memphis in sein 2. Jahr (663), seine Flucht und die Wiedereroberung Thebens durch die Assyrer in sein 3. Jahr (662) fallen. Dazu stimmt, daß wir aus den beiden nächsten Jahren (661 und 660) bereits Inschriften besitzen, welche nach Jahren des Psammetich (aus dessen 3. und 4. Jahre) datiert sind[154]). Es liegt darnach gar kein Grund vor, mit Winckler[155]) zwei verschiedene Züge Tanut-Amons gegen die Assyrer zu unterscheiden.

Es handelt sich nun noch darum, das Verhältnis der Könige von Sais, der Vorfahren Psammetich's zur äthiopischen Dynastie festzustellen. Die Auszüge aus Manetho geben für letztere folgende Zahlen:

---

[152]) Rassamprisma II 28—47. KB. II 166—169. K. 2675, Vs. 73 bis Rs. 5.

[153]) Schäfer a. a. O. S. 67.

[154]) Wiedemann, Gesch. Aegyptens von Psammetich I bis auf Alexander d. Gr. S. 140.

[155]) Altoriental. Forsch. VI 479 ff.

XXV. Dynastie, 3 Aethiopen.

	Afr.	Eus.
1. Σαβάκων	8 J.	12 J.
2. Σεβιχῶς υἱός	14 „	12 „
3. Τάρκος	18 „	20 „
	40 J.	44 J.

Für Τάρκος, den letzten König dieser Dynastie, entsprechen beide Zahlen nicht der offiziellen Rechnungsweise, da wir aus Inschriften von Apisstelen wissen, daß er 26 Jahre regiert hat. In seine Regierungszeit fällt aber sicher die des Königs Neko I von Sais, und in der That ergeben 18 Jahre des Tarkos (Afr.) und 8 Neko's genau die Summe 26. Ed. Meyer[157]) hat angenommen, daß die 8 Jahre des Neko von der Eroberung Aegyptens durch Asarḫaddon auf seinem zweiten ägyptischen Zuge zu rechnen sind, nach welcher derselbe in Aegypten 20 einheimische Dynasten einsetzte, worunter an erster Stelle Nikū von Memphis und Sais genannt wird[158]). Die Eroberung Aegyptens fällt nach der babylonischen Chronik IV 23—28 ins 10. Jahr Asarhaddon's (670), wenn dieses also mit dem 1. Jahre Neko's gleichgesetzt wird, so entspricht sein 8. Jahr dem Jahre 663/2. Ed. Meyer[159]) hat damit dann die Angabe Herodots (2, 152) kombiniert, Neko sei von dem Aethiopenkönig Sabako, der bei ihm der Repräsentant der ganzen Aethiopenherrschaft ist, getötet worden und sein Sohn Psammetich vor diesem nach Syrien, d. h. zu den Assyrern geflohen. Er vermutet als tatsächlichen Hintergrund dieser Erzählung, daß Neko als Herr von Memphis und Sais sich in Gemeinschaft mit den Assyrern dem Vordringen Tandamanē's nach Unterägypten widersetzt und im Kampfe gegen diesen seinen Untergang gefunden habe. In der That sehen wir aus der Traumstele, daß Tanut-Amon auch die übrigen Dynasten zunächst vergeblich zur Unterwerfung zu bringen suchte, und als dieselben sich endlich zur Huldigung herbeilassen, ist es Paqruru von Pisaptu, welcher dabei an

---

157) Gesch. des alten Aegyptens S. 351.
158) Asurban. Ann. I 90—111. (KB. II 160/63). Stele von Sendschirli bei H. Winckler, Altor. Unters. S. 100.
159) A. a. O. 353.

ihrer Spitze erscheint, während von Neko, dem mächtigsten dieser Vasallen, gar nicht die Rede ist. Es ist daher ganz wahrscheinlich, daß Neko nach den schlimmen Erfahrungen, die er beim letzten Abfall gemacht hatte, keine Lust verspürte, abermals die Rache der Assyrer gegen sich heraufzubeschwören, die ihn das letztemal so glimpflich behandelt hatten, und entschlossen war, seinem Lehnsherrn die Treue zu halten, von dessen Uebermacht er überzeugt war. Erst nachdem Neko gefallen war, konnte Tandamanē in Memphis einziehen. Darnach fiele also die Regierung Neko's I. in die Jahre 670—663/2. Psammetich rechnete dagegen seine Regierung von seiner Einsetzung zum König von Athribis durch Asurbanipal kurz vor dem Tode Taharqa's; sein erstes Jahr fällt also mit dem letzten Neko's zusammen, d. h. letzteres ist chronologisch nicht zu verrechnen.

Es umfaßt demnach die offizielle Regierung des

Taharqa	die Jahre	689—664
Neko	„ „	670—663/2
Psammetich	„ „	663—610,

die Regierung Taharqa's bis zur Eroberung Aegyptens durch Asarhaddon die Jahre 689—670, also **20** bezw. 19x/12 Jahre, wie Eusebios angibt.

Daraus folgt, daß die Zahlen des Eusebios hier die Angaben Manetho's treuer wiedergeben als Afrikanus. Die Summe der Regierungen der beiden letzten Aethiopen stimmt übrigens bei beiden völlig überein: $14 + 18 = 12 + 20 = 32$. Auch für den ersten Herrscher der Dynastie, Sabako, erweist sich Eusebios' Zahl (12) gegenüber der des Afrikanus als die ursprüngliche, da ein Denkmal sein 12. Jahr erwähnt[160]). Darnach wird man auch die 12 Jahre des Eusebios als die echte manethonische Zahl des Σεβιχώς betrachten dürfen.

Der Aethiope Sabako hatte der Herrschaft des Saiten Bokchoris (Bok-n-renf) ein Ende gemacht, welcher 44 Jahre über Sais und 6 Jahre über Memphis regiert hatte. Es scheint nun, daß er über die wichtigen Städte Sais und Memphis einen Aethiopen Ἀμμέρης setzte, von welchem wahrscheinlich Psam-

---

[160]) Wiedemann, Aegypt. Geschichte S. 583.

metich abstammte. Eusebios setzt an die Spitze der 4 Saiten, der Vorgänger Psammetich's einen 'Αμμέρης Αἰθίοψ mit 12 (Arm. 18) Jahren, der von Afrikanus ausgelassen ist. Es liegt aber, wie Schäfer mit Recht bemerkt hat, absolut kein Grund vor, diese Angabe dem Manetho abzusprechen. Schäfer hat ferner darauf hingewiesen, daß die gewöhnliche Annahme, wonach die Dynastie Psammetich's libyscher Abstammung gewesen wäre, gänzlich unbegründet ist, daß vielmehr ein erhaltenes Porträt Psammetichs I. nichts weniger als den in den ägyptischen Abbildungen üblichen Typus der Libyer, sondern deutliche Negerzüge trage, wie der des Taharqa[161]).

Darnach läuft die Regierung des Ammeres (12 J.) der des Sabako (12 Jahre) parallel, die des Στεφινάθις und Νεχεψώς (7 + 6 Jahre) dagegen der des Σεβιχώς Šabataka (12 J.); die XXV. und die erste Hälfte der XXVI. Dyn. können also folgendermaßen rekonstruiert werden:

XXV. Dyn. 3 Aethiopen	XXVI. Dyn. 4 Saiten
1. Σαβάκων 12 (8) J. 713—702	1. 'Αμμέρης Αἰθίοψ 12 J. 713—702
2. Σεβιχώς 12 (14) J. 701—690	2. Στεφινάθις 7 J. 701—695 3. Νεχεψώς 6 J. 694—689
3. Τάρκος *Tarqū Taharqa* 26 J. 689—664 (bis zur Eroberung durch Asarhaddon) 20 (Afr. 18) J. 689—670	4. Νεχαώ 8 J. 670—663/2
4. Tanut-Amon(Tandamane) 3 J. 664—662	5. Psammetich I 54 J. 663—610

Daraus ergibt sich als Gesamtdauer der äthiopischen Herrschaft 52 Jahre, eine Zahl, die zu den 50 Jahren Sabako's bei Her. 2, 137 stimmt, welcher bei diesem die Aethiopen vertritt. Rechnet man dagegen die 8 Jahre von der Eroberung Aegyptens unter Asarhaddon bis zur Vertreibung Tanut-Amon's chronologisch dem Neko an, so erweist sich Eusebios' Zahl 44 als korrekt.

Als manethonische Summe der XXVI. Dyn. ergibt sich

[161]) H. Schäfer, ZÄS. XXXIII, 1895, S. 116 ff.

bei Einsetzung der richtigen Zahl für Neko II. $172^{1}/_{2}$ Jahre ($12 + 7 + 6 + 8 + 54 + 16 + 6 + 19 + 44 + {}^{1}/_{2}$), von denen freilich für die chronologische Verrechnung die 3 ersten Posten von ($12 + 7 + 6 =$) 25 Jahren, als bereits in den Zahlen der beiden ersten Aethiopen enthalten, in Abzug zu bringen sind. So erhält man ($172^{1}/_{2} - 25 =$) $147^{1}/_{2}$, und dazu die 44 Jahre der Aethiopen addiert ergibt $191^{1}/_{2}$ Jahre als Gesamtdauer des Zeitraumes von Sabako bis zur Eroberung des Kambyses. Fast dieselbe Zahl, nämlich $190^{1}/_{2}$ ergibt die Addition der beiden Summen der XXV. und XXVI. Dyn. ($40 + 150^{1}/_{2}$ J.) bei Afrikanus, wogegen Eusebios dieselbe um $15^{1}/_{2}$ bezw. $14^{1}/_{2}$ Jahre (162 bezw. $163 + 44$) überschreitet. Jene $191^{1}/_{2}$ Jahre können übrigens noch nicht ohne weiteres chronologisch verwertet werden, vielmehr sind von den $147^{1}/_{2}$ Jahren der XXVI. Dyn. noch mindestens 2 Jahre in Abzug zu bringen, da Jahr 16 Neko's II. und Jahr 1 Psammetich's II. und ebenso Jahr 8 Neko's I. und Jahr 1 Psammetich's I. zusammenfallen. Ebenso ist auf Seiten der XXV. Dyn. 1 Jahr abzuziehen, da Jahr 20 Taharqa's mit Jahr 1 Neko's I. (670) zusammenfällt. So erhalten wir als zu verrechnende Summe $188^{1}/_{2}$ Jahre. Es ist immerhin anzuerkennen, daß der Verfasser der afrikanischen Liste sich redliche Mühe gegeben hat, diese verwickelten Verhältnisse in einer chronologischen Tabelle zum Ausdruck zu bringen, — allerdings mehrfach auf Kosten der ursprünglichen Einzelzahlen Manetho's.

Diodor 1, 44 weiß richtig, daß die Zahl der äthiopischen Herrscher 4 betragen hat, die nicht fortlaufend, sondern mit Unterbrechung geherrscht haben. Die Zeit ihrer Herrschaft gibt er auf beinahe 36 Jahre an.

Diese Untersuchung gibt also abermals einen lehrreichen Einblick in die Art und Weise, wie die Verfertiger der Listen mit den manethonischen Zahlen und Angaben bei der Reduktion zu chronologischen Tabellen verfahren sind und beweisen wiederum aufs schlagendste, daß diese Listen nicht von Manetho selbst herrühren, sondern erst nach ihm von andern aus seinem historischen Werke herausgestellt sind.

[illegible]ingen. *J. Marquart.*



Inhalt.

Stellenverzeichnis.

Sachregister.

Verbesserung.

S. 656 Z. 14 lies Xoiten statt Hirten.
